

## **9. Katalog der Surveyflächen (Areale 1–14): Lokalisierung, Ausgangslage, Auffindungsbedingungen, Fundspektren, Fundverteilung**

Während sich in Kapitel 4 die Besprechung der Oberflächenfunde an den Materialgattungen orientiert, soll im vorliegenden Katalog ein räumlicher Überblick über das Fundmaterial gegeben werden. Als Bezugsgrößen dienen die in Kapitel 3.6 vorgestellten Surveyareale 1–12. Zunächst werden zu jedem Areal Hintergrundinformationen hinsichtlich der lokalen Bedingungen und des Surveyablaufs geboten. Falls bereits archäologische Aktivitäten durchgeführt wurden bzw. bekannt sind, werden diese knapp vorgestellt. Eine kurze Bewertung der Auffindungsbedingungen schließt den einleitenden Teil ab.

Es folgen einige Zahlen, die als statistische Kennziffern die Übereinstimmungen und Unterschiede der einzelnen Areale im Hinblick auf die abgesuchte Fläche, die durchschnittliche Sektorenlänge und die Artefaktdichte veranschaulichen sollen. Hier finden sich auch die Sektorenummern, die bei der Inventarisierung der Fundobjekte als Referenz herangezogen wurden, d.h. Funde aus demselben Sektor tragen dieselbe Sektorenbezeichnung, die pro Fundstück durch eine laufende Nummer erweitert wurde (z. B. L2-1670/1, M-1671-3) (Abb. 9).

Im Folgenden werden die Funde, getrennt nach den Arealen 1–14, vorgestellt. Zunächst gibt es einen Überblick über den Gesamtbestand an Artefakten, zusammengefasst in den Kategorien Baukeramik, Gefäßkeramik, Glas, Metall, Schlacke, Knochen, Stein, sonstige Funde, die getrennt nach chronologischen Perioden (Urgeschichte, Römerzeit, Mittelalter, Neuzeit, unbekannt) aufgeschlüsselt werden. Die Angabe der Fundmengen erfolgt in Stückzahlen sowie mittels Gewichtsangaben (in Gramm). Eine detaillierte Übersicht widmet sich der römischen Keramik, die nach Keramikgattungen und nach ihrer Erhaltungsweise (Randscherbe, Henkelscherbe, ...) aufgeschlüsselt wird. Bei der römischen Baukeramik wird – soweit möglich – zwischen Ziegeltypen (*tegulae, imbrices, ...*) unterschieden. Nach diesem quantitativen Überblick erfolgt eine Diskussion der Besonderheiten des jeweiligen Fundensembles, die auch eine Kurzcharakterisierung der Fundverteilung umfasst.

Am Kirchenberg (Areal 1) traten zahlreiche nachantike Funde zutage, die dankenswerterweise von Karin Kühntreiber erfasst wurden. Die mittelalterlichen und neuzeitlichen Funde werden in dieser Arbeit nicht näher besprochen, finden aber hier in einer gesonderten Tabelle Berücksichtigung (Tab. 41, Abb. 43) und sind ferner in Auswahl auf den Taf. 1–2 abgebildet.

Ergänzend zu diesem Katalog der Surveyflächen sei auf den anschließenden Fundkatalog verwiesen, in dem eine Auswahl an Funden, nach Arealen getrennt, abgebildet und beschrieben sind.

### 9.1. Areal 1 („Kirchenberg“)

KG Bad Deutsch-Altenburg: Parz. 17/1 (teilweise)

Am Bad Deutsch-Altenburger Kirchenberg ließen sich Feldbegehungen nur auf den nördlich der Marienkirche gelegenen Freiflächen durchführen. Der Ostteil der Parzelle war wegen des vorherrschenden Bewuchses nicht zugänglich.

Ein erster Begehungsversuch am Ostrand des Areals musste aufgrund der ungünstigen Auffindungsbedingungen bald abgebrochen werden (vgl. Kap. 5.1). Für einen zweiten Versuch wurden Niederschläge abgewartet, um sehr gute Bedingungen vorzufinden.

Suchfläche: 0,93 ha  
Suchlinienlänge: 2.268 m (20 Suchlinien)  
Sektoren: 1558–1562; 1643–1666  
Sektorenlänge (MW): 22,68 m  
Artefaktdichte (Anzahl/100 m<sup>2</sup>): 16,30

Funde (Taf. 1 – 2):

Auf dem Kirchenberg sind insgesamt 1.519 Funde (ca. 28,5 kg) aus verschiedenen Zeitepochen aufgesammelt worden.

Periode	Baukeramik	Gefäßkeramik	Glas	Metall	Schlacke	Knochen	Stein	Sonstige Funde*	SUMME: Stückanzahl (Gewicht in g)
Römerzeit	356 (12.821)	87 (800)	1 (5)						444 (13.626)
Mittelalter	15 (448)	389 (3.676)							404 (4.124)
Neuzeit	42 (1.006)	232 (1.560)	48 (380)	2 (45)			1 (26)	11 (142)	336 (3.159)
Unbekannt	274 (6.828)				7 (79)	1 (1)	52 (636)	1 (58)	335 (7.602)
SUMME: Stückanzahl (Gewicht in g)	687 (21.103)	708 (6.036)	49 (385)	2 (45)	7 (79)	1 (1)	53 (662)	12 (200)	1.519 (28.511)

Tab. 38: Carnuntum-Survey, Areal 1: Gesamtanzahl der Funde nach Materialgruppen und Zeitepochen.

\* Sonstige Funde: Porzellan, Steinzeug, Plastik, Eternit, Pfeife, Mörtel.

Das Mengenverhältnis der Gefäßkeramik zeigt deutlich, dass römische Funde mit etwa 12% nur untergeordnet vorhanden sind. In der nachfolgenden Tabelle sind die einzelnen Materialgruppen nach Anzahl und Erhaltungszustand dargestellt:

Gefäße (Keramik, Glas)	RS	BS	WS	HS	KS	SUMME
TS	1	2	6			9
f/ox FW			1			1
f/red GG	1		1			2
f/ox GK	2	2	38	2		44
g/red GK	2	1	22	1		26
„Boische“ Keramik			4			4
Eingeläutete Keramik			1			1
Glas			1			1
<b>SUMME</b>	<b>6</b>	<b>5</b>	<b>74</b>	<b>3</b>	<b>0</b>	<b>88</b>

Tab. 39: Carnuntum-Survey, Areal 1: Anzahl und Erhaltungszustand der römischen Keramik- und Glasfunde.

Baukeramik	tegulae	imbrices	undefinierbar	SUMME
Baukeramik	38	17	301	356

Tab. 40: Carnuntum-Survey, Areal 1: Anzahl und Typen der römischen Baukeramik.

Die römischen Keramikfunde streuen von der frühen Kaiserzeit bis in die Spätantike, lassen sich aber weitgehend ins ausgehende 1. Jahrhundert sowie ins fortgeschrittene 2. und 3. Jahrhundert einordnen. An frühkaiserzeitlichen Fundstücken sind zwei Auerbergttöpfe (Taf. 1: L2-1656/2 und L2-1649/3) mit mandelförmigem Rand, ein oxidierend gebrannter Krug mit ausgebogenem Wulstrand (Taf. 1: R2-1655/2) und ein Tellerboden einer Terra Sigillata Tardopadana (R2-1655/1) vertreten. Bemerkenswert sind vier Wandstücke von drei verschiedenen Gefäßindividuen der sog. handgeformten einheimischen „boischen“ Keramik,

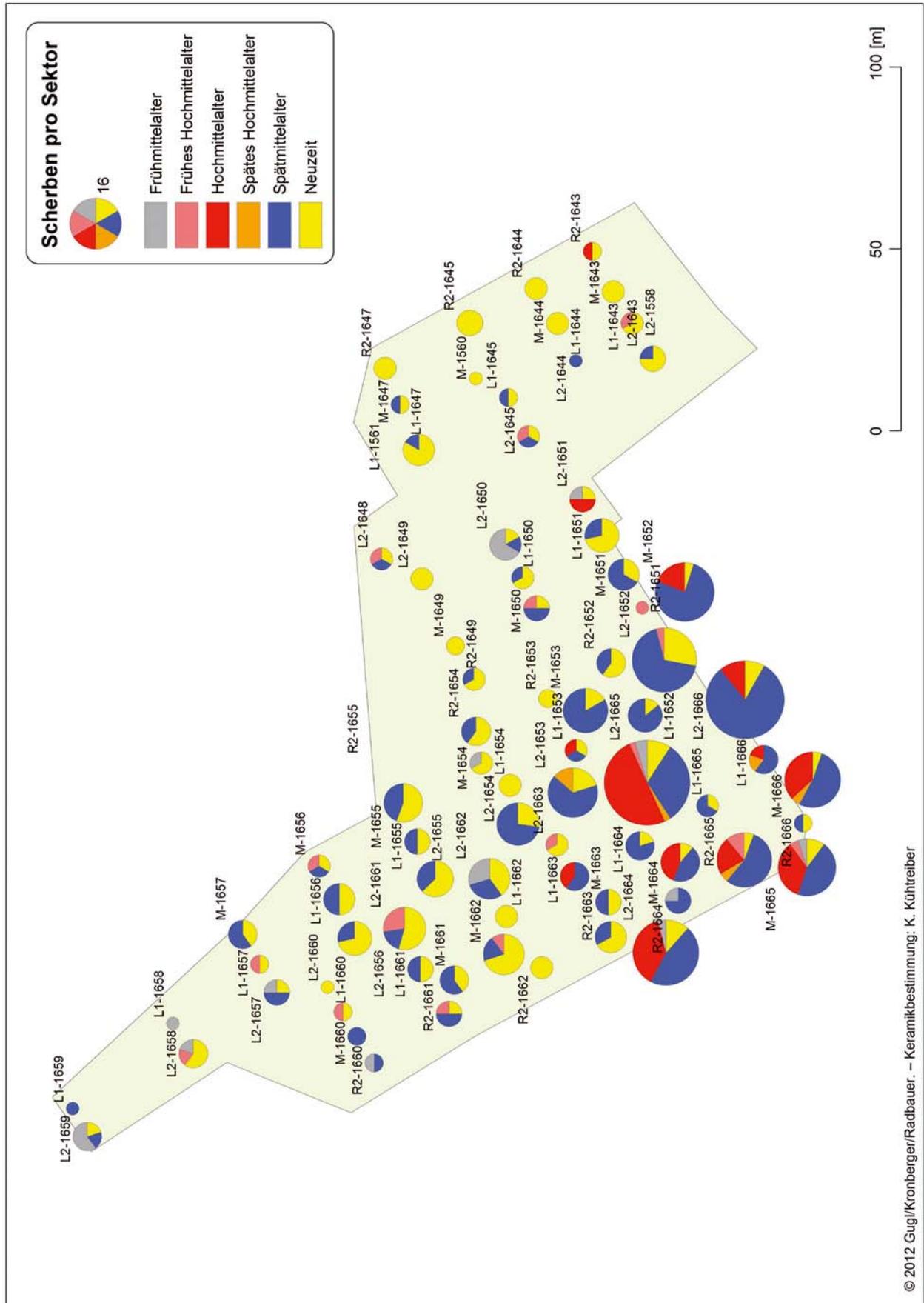


Abb. 43: Verbreitung der mittelalterlichen und neuzeitlichen Scherben vom Kirchenberg (Areal 1) (Anzahl der Scherben).

die von der Mitte des 1. wohl bis in das beginnende 2. Jahrhundert anzusetzen sind (M-1664/1, L2-1649/5, L2-1643/1). Die zweite Hälfte des 2. Jahrhunderts ist durch zwei Terra Sigillata-Bruchstücke aus Lezoux (L2-1651/1, L1-1651/1) belegt, während in das späte 2. und 3. Jahrhundert mehrere kleine Terra Sigillata-Scherben aus den Manufakturen in Rheinzabern (R2-1651/1, R2-1649/1, M-1654/1, L2-1664/1, L1-1652/1) und Westerndorf (M-1665/6) sowie einzelne lokal produzierte Schalen und Töpfe datieren. Die meisten Fragmente der lokalen Keramik (Taf. 1: M-1666/1, L2-1651/2, M-1650/1) sowie ein Feinwarebecher (L2-1649/1) sind aber aufgrund ihres kleinteiligen Erhaltungszustandes nicht näher als mittel- bis spätkaiserzeitlich einzuordnen. Als spätantik dürften wenige Wandfragmente der reduzierend gebrannten Gebrauchskeramik (Taf. 1: L1-1655/1; L2-1651/3, L1-1647/2, R2-1649/2, M-1666/2, L2-1649/4, L1-1655/3) anzusetzen sein. Ein singuläres Gefäßwandfragment der einglättverzierten Keramik (M-1662/1) datiert vom Ende des 4. bis in die Mitte des 5. Jahrhunderts.

Der Großteil der Funde ist in das Spätmittelalter zu setzen (Taf. 2), während sich nur wenige Keramikscherben in das Frühmittelalter des 9./10. Jahrhunderts (Taf. 1: R2-1664/1, R2-1660/1, L2-1665/1, M-1665/1) und etwas mehr Stücke in das Hochmittelalter bis zur ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts (Taf. 1) datieren lassen. Die 529 zeitlich näher zu bestimmenden mittelalterlichen und neuzeitlichen Scherben verteilen sich folgendermaßen:

FMA	FHMA	HMA	SHMA	SMA	SMA/NZ	NZ
21	20	69	6	243	3	167

Tab. 41: Carnuntum-Survey, Areal 1: enger datierbare mittelalterliche und neuzeitliche Keramik. – FMA: Frühmittelalter (9./10. Jh.). – FHMA: Frühes Hochmittelalter (10./11. Jh.). – HMA: Hochmittelalter (11. – 1. Hälfte 13. Jh.). – SHMA: Spätes Hochmittelalter (2. Hälfte 12. – 1. Hälfte 13. Jh.). – SMA: Spätmittelalter (2. Hälfte 13. – 15. Jh.). – NZ: Neuzeit (Bestimmung: K. Kühnreiter). Vgl. Abb. 43.

An neuzeitlichem Material (36%) ist auf den Freiflächen des Kirchenberges viel Gefäßkeramik, wenig Baukeramik, Glas und nur vereinzelt Metall, Stein, Porzellan, Steinzeug, Plastik, Eternit und ein Pfeifenkopf aufgelesen worden. Zusätzlich kommen etwa 6% nicht zeitlich klassifizierbare Funde wie Baukeramik, Schlacke, Steine, Mörtelreste und Tierknochen vor.

#### Fundverteilung (Abb. 43):

Im Gegensatz zu den mittelalterlichen und neuzeitlichen Funden weist die römerzeitliche Keramik ein unterschiedliches Verteilungsmuster auf, denn sie konzentriert sich auf die zentralen und östlichen Teile des abgesuchten Areals. Hier sind die römischen Funde bei insgesamt geringen Gesamtstückzahlen im Verhältnis zu den nicht-antiken Funden stärker präsent.

Ganz anders ist das Bild in den westlichen und insbesondere südwestlichen Sektoren, wo vor allem mittelalterliche und mit geringerem Anteil auch neuzeitliche Artefakte vorkommen. Während sich die frühmittelalterlichen Gefäße des 9./10. Jahrhunderts in geringen Mengen mit Ausnahme des Ostteils nahezu über das gesamte Areal streuen, traten die hoch- und spätmittelalterlichen Funde konzentriert in den südwestlichen Sektoren, also im Vorfeld der romanisch-gotischen Kirche<sup>614</sup>, zutage. Nach Nordwesten hin, ungefähr ab einer Entfernung von ca. 60 m von der südöstlichen Parzellengrenze, nimmt die Artefaktdichte sichtbar ab. Weiter gegen Norden dominieren wiederum die neuzeitlichen Funde, obwohl auch hier noch frühhochmittelalterliche Scherben des 10./11. Jahrhunderts zum Vorschein kamen.

Die Verbreitung der Baukeramik entspricht jener der Gefäßkeramik, d.h. dass sich auch im Südwesten des Areals sowohl die römischen als auch die nachantiken Ziegel häufen. Unter den römischen Ziegeln findet man nur *tegulae* und *imbrices*. Tubulatur- und Plattenziegel wurden am Kirchenberg nicht dokumentiert.

<sup>614</sup> SAUER 2000.

## 9.2. Areal 2 („Fischteiche“)

KG Bad Deutsch-Altenburg: Parz. 914/1, 915/1, 915/3 (alle teilweise)

Mit der Auswahl der Surveyflächen sollte die Ausdehnung dieser Fundstelle eingegrenzt werden (vgl. Kap. 5.2). Nach den verfügbaren Vorinformationen waren vor allem im Bereich der Fischteiche römische Funde zutage getreten. Den Berichten von Hobbyarchäologen zufolge sollte besonders auf der kleinen Erhebung inmitten der Parz. 915/1 eine hohe Funddichte zu erwarten sein. Beim Ausheben der Fischteiche war angeblich eine etwa 15 cm große Silberstatuette gefunden worden. In der Nordwestecke der Parz. 915/3 wurde ferner eine Zwiebelknopffibel mit Nadel aufgelesen. Nicht zugänglich war das südlich angrenzende Feld Parz. 913/3, an dessen Nordende den Erzählungen zufolge (in den 1980er-Jahren?) sechs spätrömische Münzen von Hobbyarchäologen aufgelesen worden waren. Der Zeitpunkt dieser Aktivitäten und der Verbleib der Funde sind unbekannt.

Die westlich, südlich und östlich der Fischteiche gelegenen Flächen wurden bei guten bis sehr guten Aufgrabungsbedingungen nicht vollständig abgesucht, obwohl sie zugänglich gewesen wären. Mit zunehmender Entfernung von den Teichen konnte man sehr rasch eine abnehmende Funddichte bis hin zu einer Fundleere beobachten, sodass auf eine vollständige Begehung der Flächen verzichtet werden konnte.

Suchfläche: 1,58 ha

Suchlinienlänge: 3.875 m (24 Suchlinien)

Sektoren: 1769–1798

Sektorenlänge (MW): 32,29 m

Artefaktdichte (Anzahl/100 m<sup>2</sup>): 3,94

Funde (Taf. 3):

Im Bereich der Fischteiche, Areal 2, wurden insgesamt 622 Einzelstücke (ca. 24,3 kg) aufgesammelt. Das Fundspektrum ist überwiegend römerzeitlich (89%), wobei eine erhöhte Fundkonzentration im südlichen Arealbereich zu beobachten ist. Auf der gesamten Fläche treten untergeordnet mittelalterliche (3%) und neuzeitliche (4%) Funde auf:

Periode	Baukeramik	Gefäßkeramik	Metall	Knochen	Stein	Sonstige Funde*	SUMME: Stückanzahl (Gewicht in g)
Latène D		3 (75)					3 (75)
Römerzeit	409 (20.233)	145 (1.904)					554 (22.137)
Mittelalter		19 (256)					19 (256)
Neuzeit	3 (729)	21 (208)	3 (156)			1 (1)	28 (1.094)
Unbekannt				6 (51)	12 (710)		18 (761)
<b>SUMME: Stückanzahl (Gewicht in g)</b>	<b>412 (20.962)</b>	<b>188 (2.443)</b>	<b>3 (156)</b>	<b>6 (51)</b>	<b>12 (710)</b>	<b>1 (1)</b>	<b>622 (24.323)</b>

Tab. 42: Carnuntum-Survey, Areal 2: Gesamtanzahl der Funde nach Materialgruppen und Zeitepochen.

\* Sonstige Funde: Porzellan

Eine Besonderheit dieser Fundstelle ist das Auftreten von drei Gefäßbruchstücken aus der Spät-Latène D-Periode (Taf. 2: L2-1781/2; L2-1777/6, M-1786/3) im südlichen und östlichen Arealbereich. In der nachfolgenden Tabelle sind die jeweiligen Anteile der einzelnen Fundgattungen aufgeschlüsselt:

Gefäße (Keramik, Glas)	RS	BS	WS	HS	KS	SUMME: Stückanzahl
Latène D	1		2			3

Tab. 43: Carnuntum-Survey, Areal 2: Anzahl und Erhaltungszustand der prähistorischen Keramik.

Gefäße (Keramik, Glas)	RS	BS	WS	HS	KS	SUMME: Stückanzahl
TS	1		3			4
f/red GG	1					1
f/ox GK	4	2	55	2		63
g/red GK	10	5	46	1		62
Germanische Keramik	1		1			2
„Boische“ Keramik			9			9
f/ox Glasierte GK - SPA			1			1
Horreumkeramik			3			3
<b>Gesamt</b>	<b>17</b>	<b>7</b>	<b>118</b>	<b>3</b>	<b>0</b>	<b>145</b>

Tab. 44: Carnuntum-Survey, Areal 2: Anzahl und Erhaltungszustand der römischen Keramik.

Die Baukeramik ist aufgrund ihres kleinteiligen Erhaltungszustandes größtenteils nicht näher klassifizierbar. An Dachziegeln liegen mehrere Flach- und Rundziegel vor, während Wandhohlziegel und Bodenziegel nur vereinzelt vorhanden sind.

Baukeramik	tegulae	imbrices	tubuli	later	Suspensurplattenziegel	undefinierbar	SUMME: Stückanzahl
Baukeramik	58	40	1	1	1	308	409

Tab. 45: Carnuntum-Survey, Areal 2: Anzahl und Typen der römischen Baukeramik.

Die zeitliche Einordnung der prähistorischen und römischen Keramikfunde reicht von der Spätlatène-D-Periode bis ins 4./5. Jahrhundert. Aus der Spätlatène-D-Periode liegen insgesamt drei Gefäßbruchstücke vor, die sich innerhalb des ersten vorchristlichen Jahrhunderts nicht näher eingrenzen lassen. Ungewöhnlich hoch ist auch der Anteil an frühkaiserzeitlichen Keramikfunden, die mit zwei Topffragmenten (L2-1771/1, L2-1776/2) und mehreren Bruchstücken von Vorratsgefäßen (Taf. 3: R1-1780/2, L1-1795/1, R1-1777/2) belegt sind. Dazu wird man auch sieben Bruchstücke der handgeformten „boischen“ Keramik (M-1778/4, M-1770/3, L2-1780/1, L1-1796/1, L2-1798/1, L2-1795/1, R1-1786/1) zählen können. Areal 2 ist somit neben Areal 9 der einzige Fundbereich, in dem vorrömisches und frühkaiserzeitliches Fundmaterial aufgelesen wurden. Die Masse des Fundmaterials stammt allerdings aus dem beginnenden bis mittleren 2. Jahrhundert, wobei Reibschüsseln (Taf. 3: M-1774/1), Töpfe (Taf. 3: R1-1778/2, R1-1776/1) und Schüsseln mit Horizontalrand (Taf. 3: R1-1779/4) sowie oxidierend gebrannte Teller mit eingebogenem Rand (Taf. 3: L1-1788/3) im Spektrum der lokalen Gebrauchskeramik charakteristisch sind. Ferner liegen zwei Gefäßbruchstücke (Taf. 3: L2-1790/2; L1-1786/1) germanischer Keramik vor. Die Datierung der Keramikfunde reicht bis ins späte 2. und sogar beginnende 3. Jahrhundert, wobei Terra Sigillata aus Rheinzabern (Taf. 3: L2-1778; M-1780/1, L2-1788/1) und Pfaffenhofen (Taf. 3: R1-1788/1) sowie lokal produzierte Krüge mit Trichterrand (Taf. 3: L2-1779/1, M-1793/2, M-1780/2), Schüsseln mit Flachrand (Taf. 3: R1-1778/1) und Teller mit eingebogenem Rand (Taf. 3: M-1788/2, L2-1788/2, L2-1789/1) belegt sind. Die meisten Fragmente der lokalen Keramik sind aber aufgrund ihres kleinteiligen Erhaltungszustandes nicht näher als mittelkaiserzeitlich einzuordnen. Ein einziger glasierter Krug (Taf. 3: R1-1789/1) datiert in die spätantike Zeit, während von der sog. Horreumkeramik drei Gefäßindividuen (R1-1778/5, M-1789/3, R1-1788/3) aus dem ausgehenden 4./5. Jahrhundert vorhanden sind.

Die mittelalterlichen Funde machen insgesamt 3% aus, wobei ausschließlich Gefäßkeramik vorliegt, die mit der etwa 650 m entfernten Ortswüstung „Steinaprunn“ korreliert<sup>615</sup>.

An neuzeitlichen Funden (4%) sind vorwiegend Gefäßkeramik und nur untergeordnet Baukeramik, Metall sowie Porzellan vorhanden. Etwa 3% des Fundmaterials – u.a. tierische Reste und Steine – entziehen sich einer genauen zeitlichen Einordnung.

Fundverteilung (Abb. 44):

Areal 2, das eine kleine Geländeerhebung umschließt, die im Nordosten vom Sulzbach begrenzt wird, weist eindeutige Fundkonzentrationen im Osten und insbesondere im Süden dieses Hügels auf. Anhand dieses Verbreitungsbildes lässt sich die Fundstelle sehr gut eingrenzen, wenngleich wesentliche Bereiche der Fundstelle außerhalb der Surveyflächen, einerseits weiter oben auf der kleinen Erhebung, andererseits südlich davon, zu erwarten sind. Beim Kernbereich mit der hohen Artefaktdichte um den Hügel dürfte es sich um eine römische, vermutlich wohl auch vorrömische Siedlung handeln. Der Fundbereich der spätrömischen Münzen lag offenbar in unmittelbarer Nähe der von Nordwesten nach Südosten am Nordende der Parz. 913/3 vorbeiziehenden römischen Straße. Das postulierte Zentrum dieser Siedlung lag somit rund 250 m von der Straße entfernt.

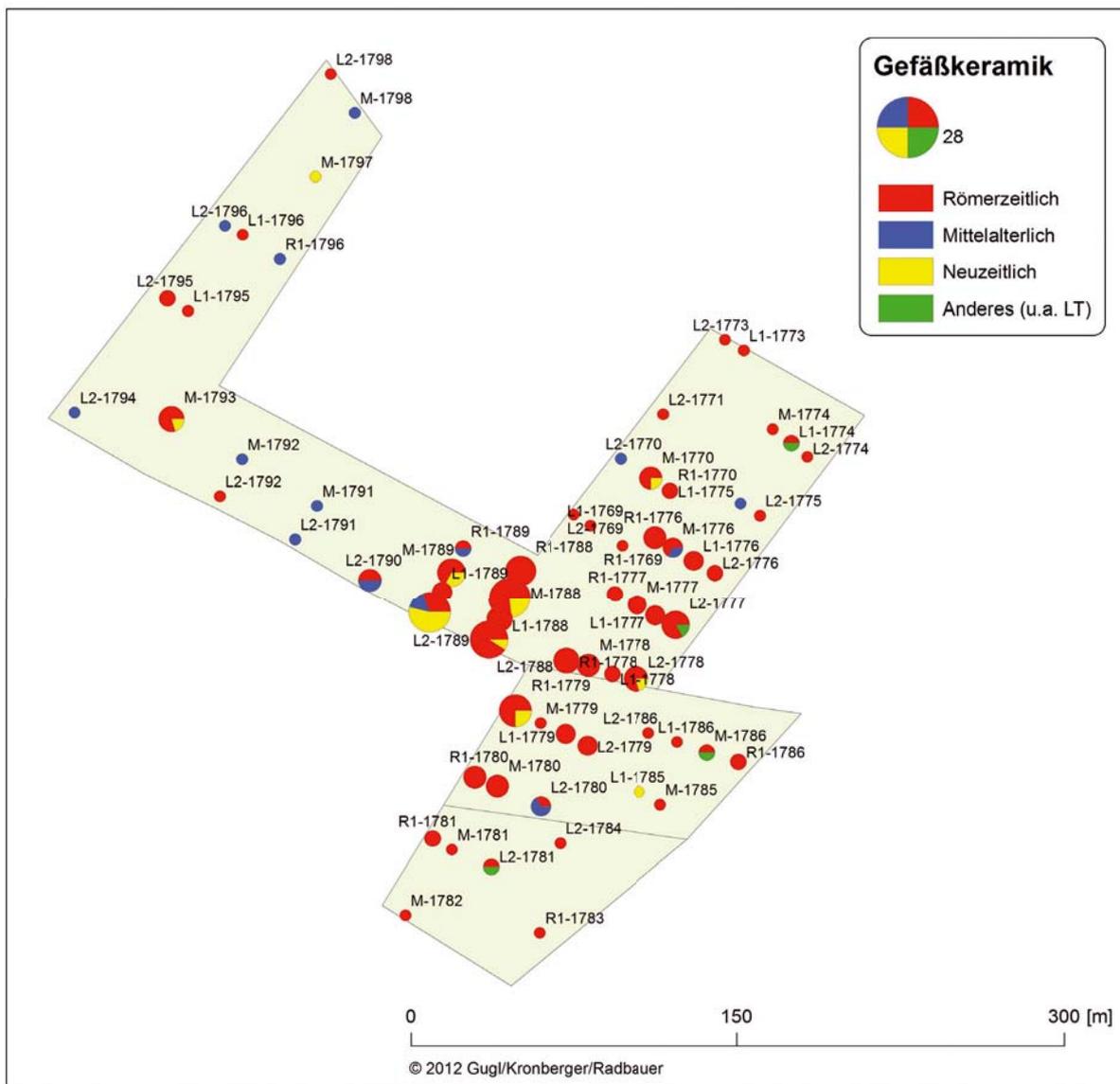


Abb. 44: Verbreitung der Gefäßkeramik in Areal 2 (Anzahl der Scherben).

<sup>615</sup> SCHUTZBIER 1977, 532.

## 9.3. Areal 3 („Ost“)

KG Hundsheim: Parz. 3110–3113, 3114 (teilweise), 3129 (teilweise), 3188, 3131–3132, 3223, 3227

Unter Areal 3 sind Flächen zusammengefasst, die, in einer Entfernung von mindestens 2,5 Straßenkilometer von der *porta decumana* des Legionslagers, entlang der Fernstraße von Carnuntum nach Gerulata liegen. Die meisten Felder kreuzen die römische Straßentrasse, nur die Parz. 3129 und 3188 liegen bis zu 480 m abseits.

Die Auswahl dieser Flächen richtete sich nicht nach verfügbaren Vorinformationen, sondern war allein durch die Zugänglichkeit der Felder bestimmt. Die Auffindungsbedingungen schwankten zwischen sehr gut bis gut (Parz. 3132, 3188, 3223), mäßig I (Parz. 3129, 3131, 3227) und mäßig II (Parz. 3110–3114).

Suchfläche: 7,89 ha

Suchlinienlänge: 19.573 m (45 Suchlinien)

Sektoren: 720–884

Sektorenlänge (MW): 23,75 m

Artefaktdichte (Anzahl/100 m<sup>2</sup>): 0,62

Funde (Taf. 4):

Auf den unter Areal 3 zusammengefassten Flächen wurden insgesamt 493 sehr kleinteilig erhaltene Funde aus der Neuzeit (44%), dem Mittelalter (3%) und der Römerzeit (43%) mit einem Gesamtgewicht von ca. 12,6 kg aufgefunden. Der Fundanfall ist insgesamt sehr gering und teilt sich wie folgt auf:

Periode	Bau- keramik	Gefäß- keramik	Glas	Metall	Schlacke	Knochen	Stein	Mörtel	Sonstige Funde*	SUMME: Stückanzahl (Gewicht in g)
Römerzeit	196 (4.145)	17 (103)					2 (530)			<b>215</b> <b>(4.778)</b>
Mittelalter	1 (54)	10 (126)								<b>11</b> <b>(180)</b>
Neuzeit	50 (3.575)	119 (765)	30 (235)	7 (161)					13 (104)	<b>219</b> <b>(4.840)</b>
Unbekannt				4 (63)	9 (211)	6 (85)	26 (1.956)	2 (435)	1 (59)	<b>48</b> <b>(2.809)</b>
<b>SUMME:</b> <b>Stückanzahl</b> <b>(Gewicht in g)</b>	<b>247</b> <b>(7.774)</b>	<b>146</b> <b>(994)</b>	<b>30</b> <b>(235)</b>	<b>11</b> <b>(224)</b>	<b>9</b> <b>(211)</b>	<b>6</b> <b>(85)</b>	<b>28</b> <b>(2.486)</b>	<b>2</b> <b>(435)</b>	<b>14</b> <b>(163)</b>	<b>493</b> <b>(12.607)</b>

Tab. 46: Carnuntum-Survey, Areal 3: Gesamtanzahl der Funde nach Materialgruppen und Zeitepochen.

\* Sonstige Funde: Porzellan, Steinzeug, Plastik, Leder, Eternit.

Die insgesamt 215 römerzeitlichen Funde sind zwar gleich häufig wie die neuzeitlichen Funde, zeigen aber einen deutlich hohen Anteil an meist undefinierbaren Bruchstücken von Baukeramik – von 196 Stücken konnten nur zwölf als Dach- und Wandziegel identifiziert werden. Einen geringen Anteil nimmt die Gefäßkeramik mit 17 sehr kleinteilig zerbrochenen Scherben von hauptsächlich insignifikanten oxidierend und reduzierend gebrannten Gefäßen ein:

Gefäße (Keramik, Glas)	RS	BS	WS	HS	KS	SUMME
f/ox GK	2		3			5
g/red GK	4		6			10

Gefäße (Keramik, Glas)	RS	BS	WS	HS	KS	SUMME
Eingeläutete Keramik	1		1			2
SUMME	7	0	10	0	0	17

Tab. 47: Carnuntum-Survey, Areal 3: Anzahl und Erhaltungszustand der römischen Keramik.

Baukeramik	tegulae	imbrices	tubuli	later	undefinierbar	SUMME
Baukeramik	5	3	1	3	184	196

Tab. 48: Carnuntum-Survey, Areal 3: Anzahl und Typen der römischen Baukeramik.

Die römische Gefäßkeramik ist hauptsächlich mittel- bis spätkaiserzeitlich einzuordnen, wozu Deckel (Taf. 4: L1-803/1, L1-849/1), eine Räucherschale (Taf. 4: L1-827/1) und neun Wandscherben von diversen Töpfen und Schüsseln zählen. Eine nähere Datierung als in das 2. und 3. Jahrhundert ist angesichts des schlechten Erhaltungszustandes nicht möglich. An spätantiker Keramik sind drei Wandfragmente von Töpfen oder Schüsseln (R2-738/1, R2-845/1, R2-758/1) vorhanden. Die eingeläutete Keramik liegt mit zwei Gefäßfragmenten (Taf. 4: R2-747/1; R1-795/1) vor und datiert in die Zeit vom Ende des 4. bis ins 5. Jahrhundert.

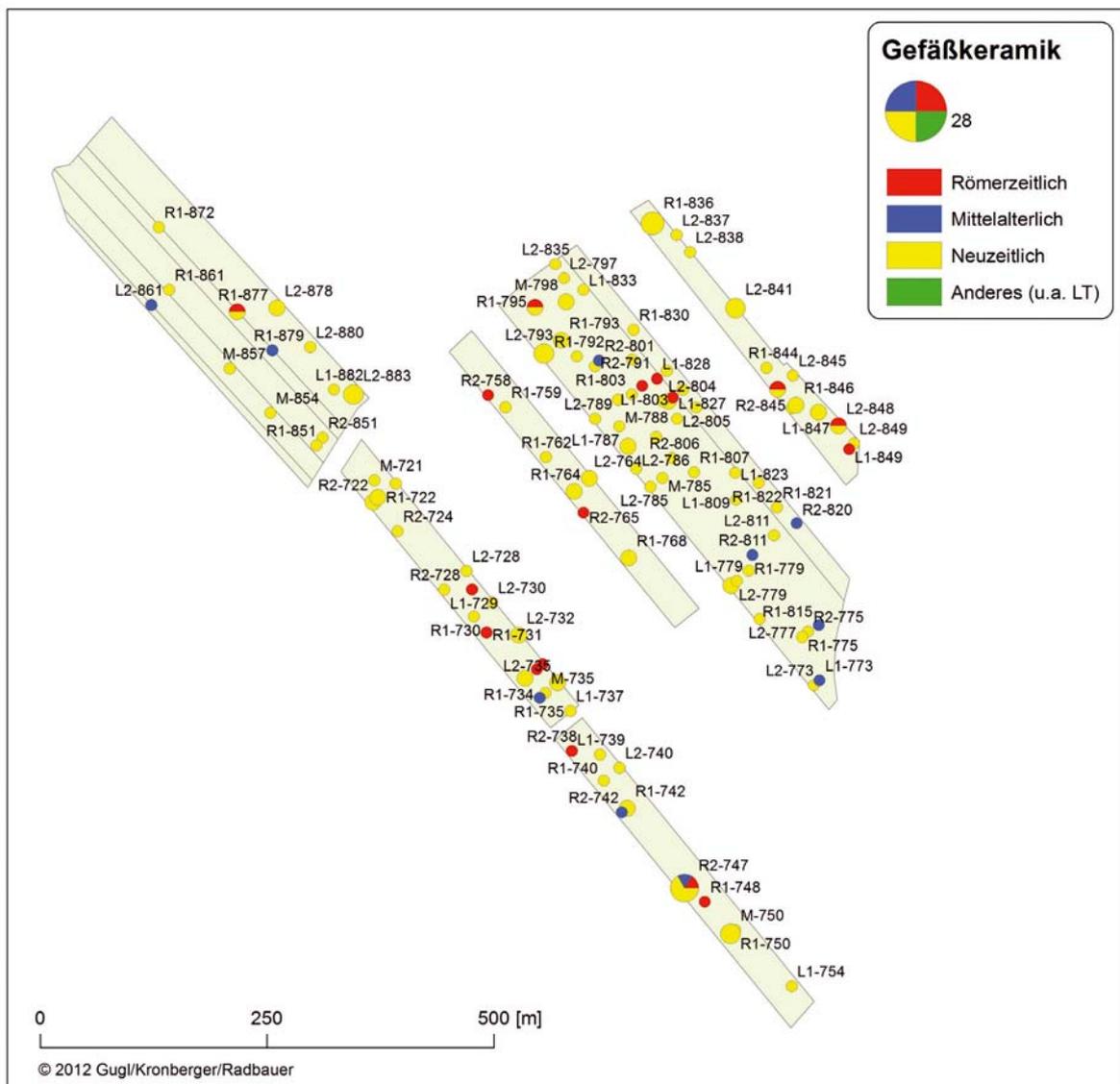


Abb. 45: Verbreitung der Gefäßkeramik in Areal 3 (Anzahl der Scherben).

Die mittelalterlichen Funde machen im Gesamtspektrum 3% aus und setzen sich aus zehn kleinen Gefäßkeramik- und einem Ziegelbruchstück zusammen. Eine nähere zeitliche Einteilung ist aufgrund der fragmentarischen Erhaltung nicht möglich.

Unter den neuzeitlichen Funden liegen vorwiegend kleinteilig zerbrochene, meist glasierte Gefäßkeramikfunde sowie untergeordnet Baukeramik und Glasbruchstücke vor. In geringen Stückzahlen wurden diverse Metallobjekte, Porzellan, Steinzeug, Plastikteile, Lederschuhsohlen und Eternitbruchstücke aufgefunden. Etwa 48 Objekte aus Stein, Metall, Schlacke und Knochen (10%) entziehen sich aufgrund ihres schlechten Erhaltungszustandes einer zeitlichen Einordnung.

Fundverteilung (Abb. 45):

In Areal 3 sind keine besonderen Fundkonzentrationen zu erkennen. Die das Surveyareal querende römische Fernstraße hat auf die Fundverbreitung offenbar keinen Einfluss. Entlang der Straße konzentrieren sich weder römische noch nachantike Funde. Die Fundverteilung, die sehr geringe Artefaktdichte und die Zusammensetzung des Fundmaterials mit einem überwiegenden Anteil an Bau- gegenüber Gefäßkeramik weisen Areal 3 als einen *off-site*-Bereich aus.

#### 9.4. Areal 4 („Nordost“)

KG Bad Deutsch-Altenburg: Parz. 964/2, 970/1–970/2, 971 (teilweise)

Die zwei Flächen am Ostrand der KG Bad Deutsch-Altenburg dienten ausschließlich als Testfall, um Erfahrungswerte zum Fundanfall in dieser am Südwestfuß der Hundsheimer Berge gelegenen Randzone zu erhalten, ohne dass Fundmeldungen vorgelegen hätten.

Die Auffindungsbedingungen waren durchwegs gut bis mäßig.

Suchfläche: 1,02 ha

Suchlinienlänge: 2.521 m (10 Suchlinien)

Sektoren: 620–640

Sektorenlänge (MW): 24,0 m

Artefaktdichte (Anzahl/100 m<sup>2</sup>): 1,84

Funde (Taf. 4):

Auf den beiden als Areal 4 definierten Flächen wurden insgesamt 188 sehr fragmentarisch erhaltene Funde vor allem aus der Römerzeit (67%), Neuzeit (28%) und dem Mittelalter (1%) mit einem Gesamtgewicht von ca. 8,6 kg aufgelesen. Der Fundanfall ist insgesamt gering und teilt sich wie folgt auf:

Periode	Baukeramik	Gefäßkeramik	Glas	Metall	Schlacke	Knochen	Stein	Sonstige Funde*	SUMME: Stückanzahl (Gewicht in g)
Römerzeit	118 (6.522)	7 (35)	1 (1)						<b>126 (6.558)</b>
Mittelalter		1 (1)							<b>1 (1)</b>
Neuzeit	13 (1315)	26 (233)	10 (88)	2 (39)				2 (40)	<b>53 (1.715)</b>
Unbekannt					2 (36)	1 (89)	5 (236)		<b>8 (361)</b>
<b>SUMME: Stückanzahl (Gewicht in g)</b>	<b>131 (7.837)</b>	<b>34 (269)</b>	<b>11 (89)</b>	<b>2 (39)</b>	<b>2 (36)</b>	<b>1 (89)</b>	<b>5 (236)</b>	<b>2 (40)</b>	<b>188 (8.635)</b>

Tab. 49: Carnuntum-Survey, Areal 4: Gesamtanzahl der Funde nach Materialgruppen und Zeitepochen.

\* Sonstige Funde: Porzellan, Pfeife

Unter den römerzeitlichen Funden dominiert die Baukeramik mit 118 Fragmenten, wovon lediglich 16 Stücke eindeutig Dach- und Wandhohlziegeln zuzuweisen sind. Bei der Gefäßkeramik (7 Stück) und den Glasfunden (1 Stück) liegen nur wenige insignifikante Fundstücke vor:

Gefäße (Keramik, Glas)	RS	BS	WS	HS	KS	SUMME
TS			1			1
f/ox GK	1		1			2
g/red GK			4			4
Glas	1					1
SUMME	2	0	6	0	0	8

Tab. 50: Carnuntum-Survey, Areal 4: Anzahl und Erhaltungszustand der römischen Keramik- und Glasfunde.

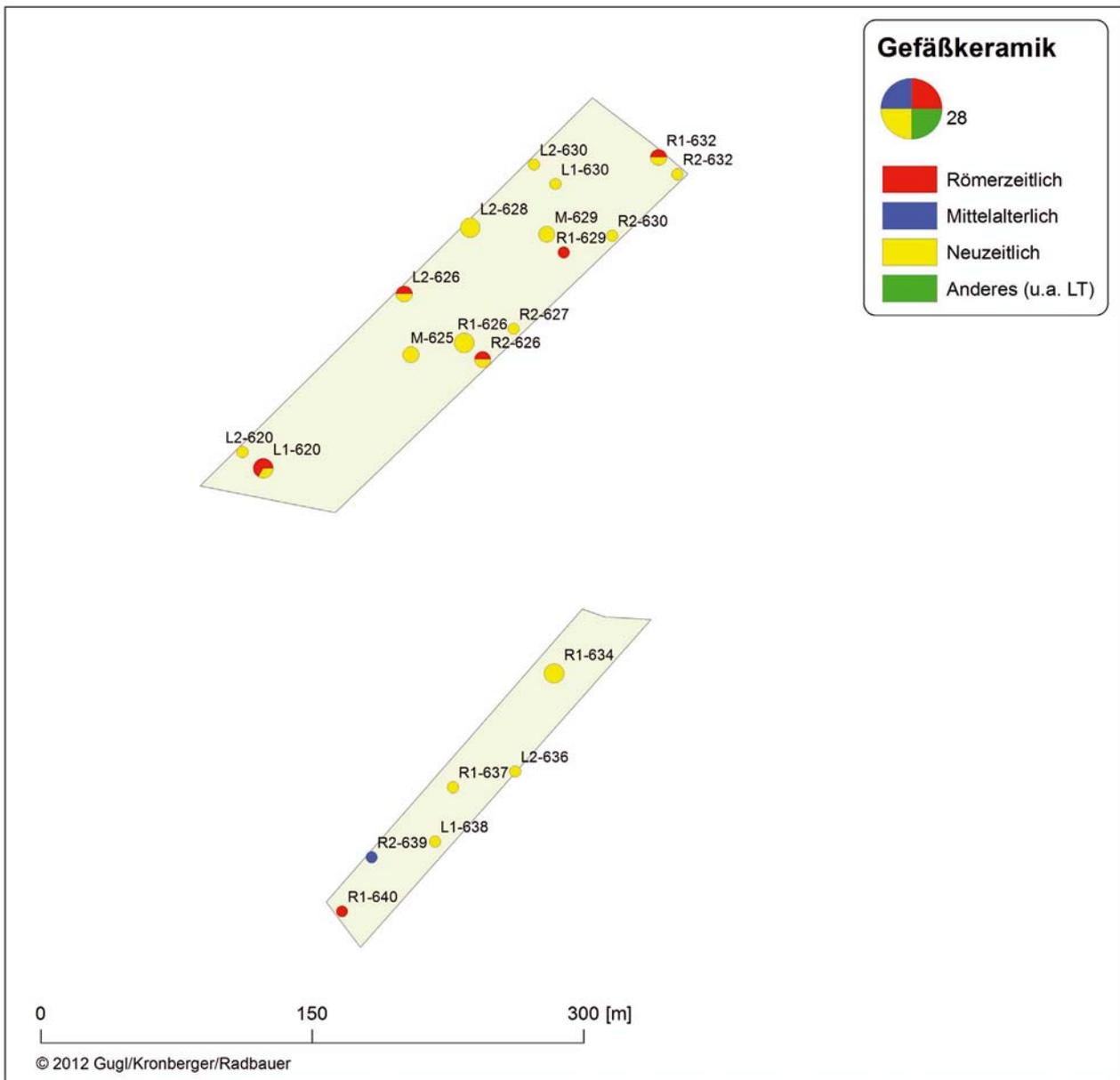


Abb. 46: Verbreitung der Gefäßkeramik in Areal 4 (Anzahl der Scherben).

Baukeramik	tegulae	imbrices	tubuli	undefinierbar	SUMME
Baukeramik	9	2	5	102	118

Tab. 51: Carnuntum-Survey, Areal 4: Anzahl und Typen der römischen Baukeramik.

Die römerzeitliche Gefäßkeramik lässt sich aufgrund des schlechten Erhaltungszustandes nur grob ins späte 2. und 3. Jahrhundert datieren. Bloß ein einziger Krug mit verdicktem Rand (Taf. 4: R1-632/1) weist in die Severerzeit. Zusätzlich liegt ein Wandfragment einer nordafrikanischen Terra Sigillata (L2-626/1) vor, das aber nicht näher als ab dem Ende des 3. bis ins 4. Jahrhundert datiert werden kann.

Ein einziges fingernagelgroßes Wandfragment eines reduzierend gebrannten Topfes datiert ins Mittelalter. Die neuzeitlichen Funde sind sehr divers und vorwiegend aus Baukeramik, Gefäßkeramik, Glas und nur vereinzelt aus Metallobjekten und Porzellan zusammengesetzt. 4% der Funde (wie Schlacke, Tierknochen und Steine) konnten zeitlich nicht eingeordnet werden.

Fundverteilung (Abb. 46):

Die Fundverbreitung ohne besondere Artefaktkonzentrationen erinnert an Areal 3, wenngleich in der nördlichen Fläche (Parz. 970/1–971) eine geringfügig höhere Funddichte festzustellen ist. Eine Deutung als *off-site*-Bereich liegt nahe.

## 9.5. Areal 5 („Weingartfeld“)

KG Bad Deutsch-Altenburg: Parz. 1012–1013

Die Feldbegehungen dienten dazu, chronologische Anhaltspunkte für eine Fundstelle im Nordosten des Weingartfeldes zu erhalten, die sich auf den Luftbildern im Bewuchs abzeichnete (vgl. unten). Aufgrund der unterschiedlichen Bepflanzungszyklen war es nicht möglich, das gesamte Areal der Fundstelle abzusuchen. Stattdessen konnten nur die Parz. 1012–1013 begangen werden, wobei sich auf letzterer nur der südöstliche Teil der im Luftbild sichtbaren Strukturen befand. Mit der Begehung der anschließenden Parz. 1012 war die Erwartung verbunden, die Ausdehnung der Fundstelle nach Südosten zu klären. Die beiden rund 1,0 km langen, streifenförmigen Parzellen boten zudem die Möglichkeit, die Fundverteilung im weiteren Umfeld der Fundstelle zu dokumentieren, ausgehend von den siedlungsnäheren Bereichen im Südwesten bis zur Peripherie im Nordosten, unweit des Hangfußes der Hundsheimer Berge.

Die Auffindungsbedingungen wurden auf beiden Parzellen übereinstimmend als „mäßig I“ eingestuft.

Prospektionsergebnisse (Abb. 48):

Die auf den Luftbildern erkennbaren Bewuchsmerkmale konzentrieren sich auf die Nordosthälfte der Parz. 1013 und 1015/2, wo auf einer Fläche von ungefähr  $95 \times 45$  m mehrere Feuchtigkeits- und Trockenmerkmale zu sehen sind. Im Norden lag ein ca.  $13 \times 10$  m großer Gebäuderest A, von dem sich drei Seiten im Bewuchs abzeichneten. Etwas weiter hangabwärts befand sich ein zumindest dreiräumiges Gebäude B (ca.  $13,50 \times 9,50$  m), das eine übereinstimmende Nordwest-Südost-Ausrichtung aufwies. Unmittelbar südwestlich davon verlief über eine Länge von mindestens 28,50 m eine weitere lineare Trockenmarke. Im Süden, bereits größtenteils in die Parz. 1013 hineinragend, zeichnete sich die Struktur C ab: eine dreiseitige Feuchtigkeitsmarke mit ca.  $35 \times 18$  m Ausdehnung, die in etwa die Orientierung der Gebäude A und B beibehielt. Zwischen den Gebäuden bzw. abseits davon erkennt man drei polygonale, bis zu  $4 \times 5$  m große Feuchtigkeitsmarken unklarer Funktion.

Quer über das Weingartfeld zieht eine etwa 360 m lange, lineare Trockenmarke, bei der es sich wahrscheinlich um eine rezente Leitung handelt. Unmittelbar südlich davon auf Parz. 1013 erstreckt sich eine weitere lineare, mindestens 38 m lange Trockenmarke D, an deren Nord- und Südende sich weitere kleinere Strukturen im Bewuchs zu erkennen geben. Ob Struktur D mit der Leitung oder mit der Gebäudegruppe A–C in Zusammenhang zu sehen ist, bleibt unklar.

Die Luftbildauswertung bot keine ausreichenden Anhaltspunkte für eine genauere Bestimmung der Gebäudestrukturen.

Suchfläche: 4,03 ha

Suchlinienlänge: 10.039 m (10 Suchlinien)

Sektoren: 424–502

Sektorenlänge (MW): 25,42 m

Artefaktdichte (Anzahl/100 m<sup>2</sup>): 1,64

Funde (Taf. 4):

Auf Areal 5 sind insgesamt 659 Einzelstücke (ca. 31,3 kg) aufgesammelt worden, die vorwiegend römisch (76%) einzuordnen sind und sich im nordöstlichen Arealbereich konzentrieren. Außerdem sind einige neuzeitliche Funde (20%) und nur vereinzelt mittelalterliche Funde (1%) zu beobachten.

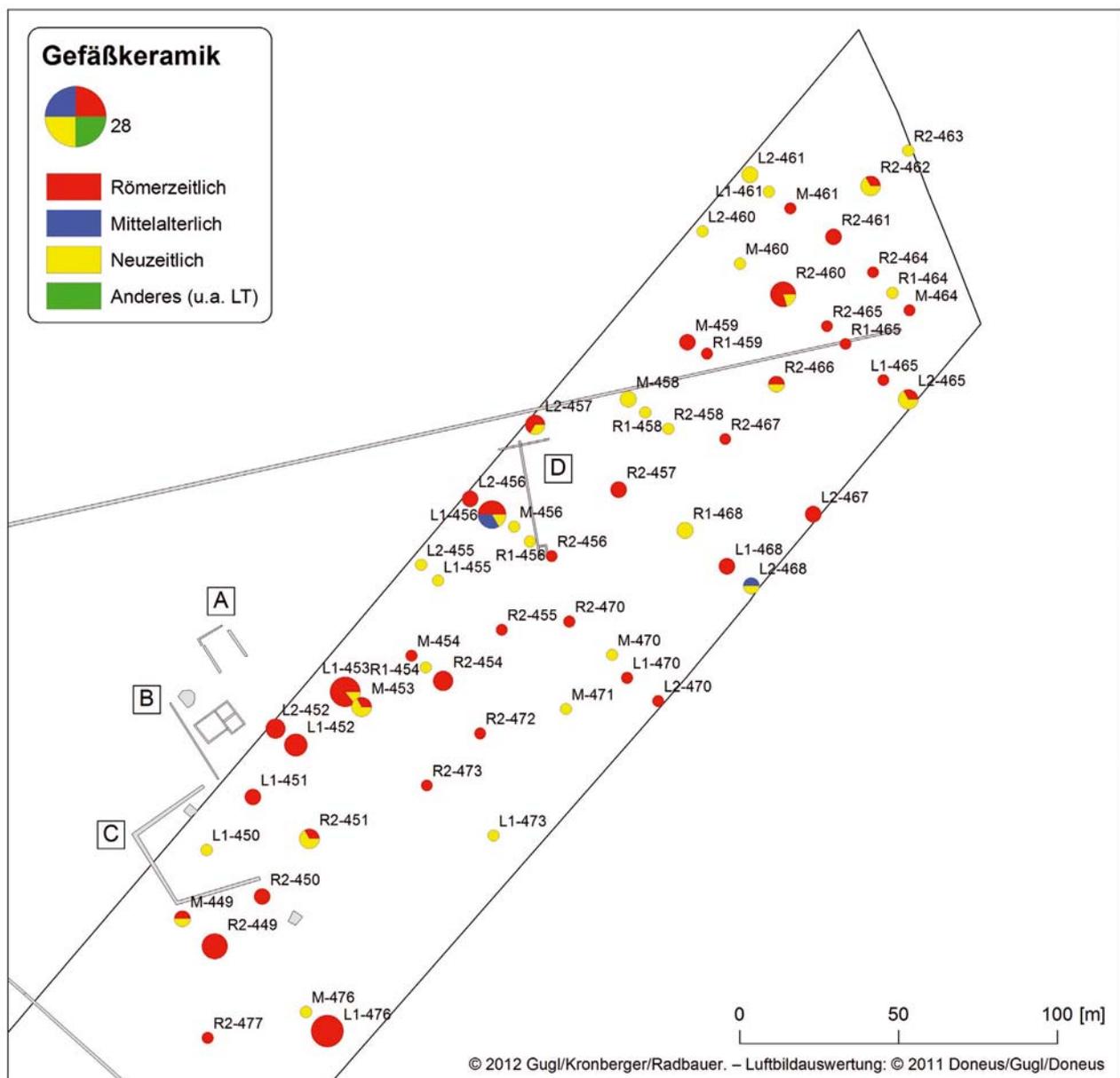


Abb. 48: Verbreitung der Gefäßkeramik im Nordosten von Areal 5 (Anzahl der Scherben) in Relation zur Luftbildauswertung.

Periode	Baukeramik	Gefäßkeramik	Glas	Metall	Knochen	Stein	Mörtel	Sonstige Funde*	SUMME: Stückanzahl (Gewicht in g)
Römerzeit	397 (25.518)	101 (1.062)	2 (4)				4 (60)		504 (26.644)
Mittelalter		4 (96)							4 (96)
Neuzeit	38 (2.655)	74 (683)	12 (116)	1 (44)				6 (97)	131 (3.595)
Unbekannt	1 (21)			1 (32)	3 (36)	15 (839)			20 (928)
<b>SUMME: Stückanzahl (Gewicht in g)</b>	<b>436 (28.194)</b>	<b>179 (1.841)</b>	<b>14 (120)</b>	<b>2 (76)</b>	<b>3 (36)</b>	<b>15 (839)</b>	<b>4 (60)</b>	<b>6 (97)</b>	<b>659 (31.263)</b>

Tab. 52: Carnuntum-Survey, Areal 5: Gesamtanzahl der Funde nach Materialgruppen und Zeitepochen.

\* Sonstige Funde: Porzellan, Steinzeug, Plastik, Leder, Eternit, nicht definierbare Objekte.

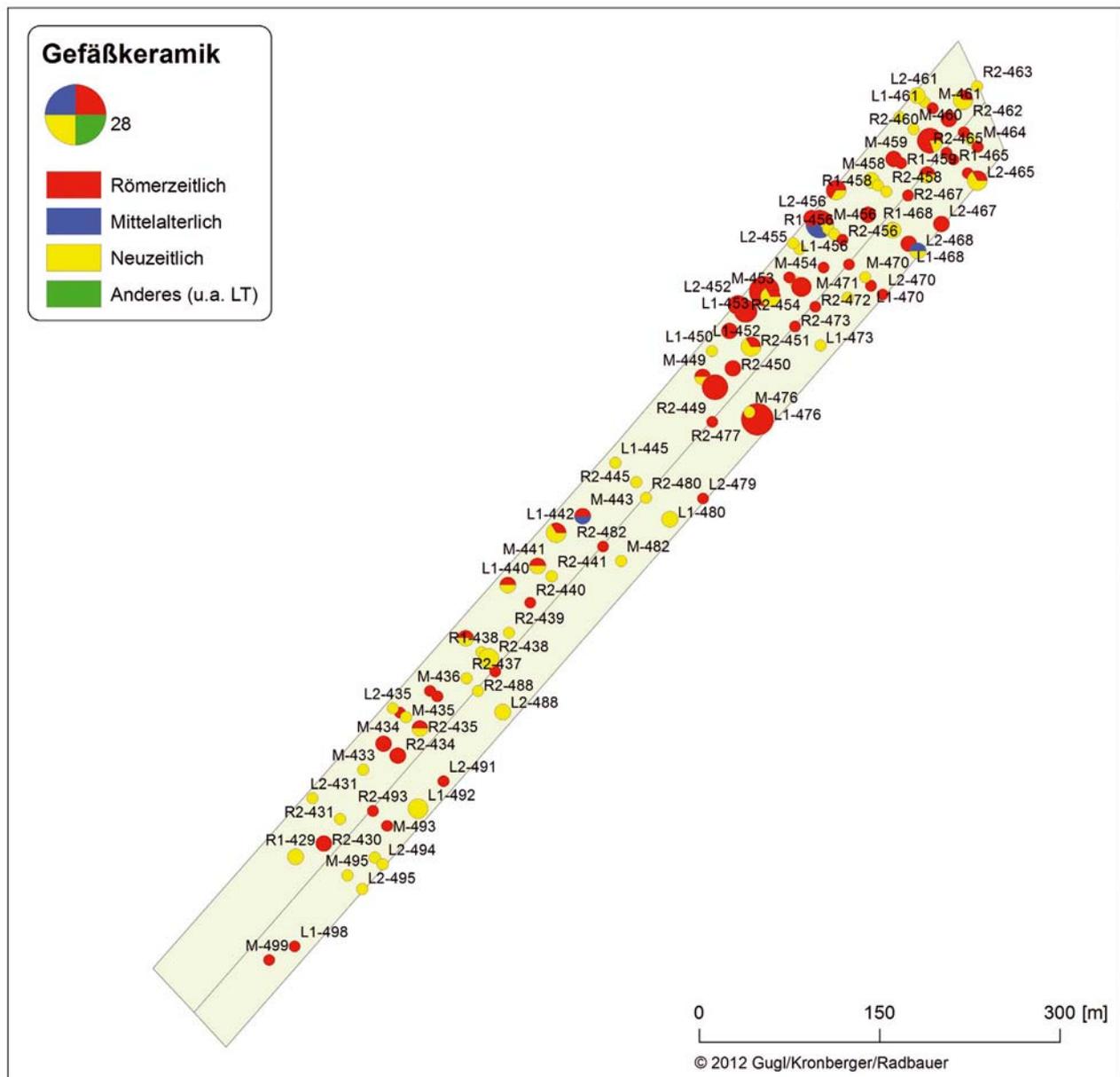


Abb. 47: Verbreitung der Gefäßkeramik in Areal 5 (Anzahl der Scherben).

An römischen Funden ist hauptsächlich Baukeramik mit 397 Stücken vorhanden. Immerhin 103 Fundstücke stammen von Keramik- und Glasgefäßen, die, soweit bestimmbar, dem 2. und 3. Jahrhundert angehören. Die Warengruppen setzten sich folgendermaßen zusammen:

Gefäße (Keramik, Glas)	RS	BS	WS	HS	KS	SUMME
TS		2	13			15
f/ox FW		1				1
f/red PGW			1			1
f/red GG		2	1			3
f/ox GK	4	7	41	1		53
g/red GK	6		20		1	27
f/ox Glasierte GK –SKZ			1			1
Glas		1	1			2
SUMME	<b>10</b>	<b>13</b>	<b>78</b>	<b>1</b>	<b>1</b>	<b>103</b>

Tab. 53: Carnuntum-Survey, Areal 5: Anzahl und Erhaltungszustand der römischen Keramik- und Glasfunde.

Baukeramik	tegulae	imbrices	tubuli	Bodenplatte	undefinierbar	SUMME
Baukeramik	35	15	4	1	342	397

Tab. 54: Carnuntum-Survey, Areal 5: Anzahl und Typen der römischen Baukeramik.

Die Terra Sigillata stammt aus den Manufakturen in Lezoux (Taf. 4: L2-479/1; M-441/1, L2-457/1, R2-499/1, R2-462/1, R1-459/1), Rheinzabern (Taf. 4: M-459/1, R2-499/2; M-434/1, M-453/1, L2-467/1, R2-499/3, L1-470/1) und vereinzelt aus Westerndorf (R1-459/1) und Pfaffenhofen (M-454/1), deren Belieferung in die Donauprovinzen um die Mitte bzw. im letzten Drittel des 2. Jahrhunderts einsetzte und bis weit ins späte 3. Jahrhundert reichte. Ein Feinkeramikbecher mit Griesbewurf (M-434/1) und ein pannonisches Schüsselbruchstück (L2-491/1) datieren mittelkaiserzeitlich. Die wenigen zeitlich zuordenbaren Gefäßbruchstücke der Gebrauchskeramik spiegeln ebenfalls dieses zeitliche Spektrum wider: Schüsseln mit Horizontalrand (R2-435/1) aus der Mitte des 2. Jahrhunderts sowie Krüge mit Dreiecksrand (Taf. 4: L1-440/1) und ein Topf mit eingezogenem Rand (Taf. 4: L1-453/3). Dem späten 2. und 3. Jahrhundert sind hingegen Töpfe (Taf. 4: L2-452/1) und Schüsseln mit Flachrand (Taf. 4: R2-477/1, L1-453/2), ein Krug mit Dreiecksrand (Taf. 4: R2-460/1) sowie diverse Deckeln (Taf. 4: R2-493/1, R2-461/2, L1-438/1) zuzuordnen. Des Weiteren ist ein mit Löchern versehenes Bodenfragment einer sog. Käseform (Taf. 4: M-449/1) erhalten. Die aufgefundene grünglasierte Reibschüssel (R1-465/1) ist in geschlossenen münzdatierten Kontexten aus Carnuntum ab der zweiten Hälfte des 3. Jahrhunderts mehrfach belegt. In Einzelstücken liegen noch zwei römische Glasbruchstücke (R2-483/1, L1-430/1) und vier Mörtelbrocken vor. Der Großteil der römerzeitlichen Funde datiert somit ab der Mitte des 2. bis in die 2. Hälfte des 3. Jahrhunderts.

Auf der gesamten Fläche sind mit vier Bruchstücken nur vereinzelt mittelalterliche Keramikgefäße bezeugt, wovon ein reduzierend gebranntes Topfbruchstück typisch für die spätmittelalterliche Zeit ist. Die neuzeitlichen Funde setzen sich aus diversen Materialien wie Baukeramik, Gefäßkeramik, wenig Glas, Metall und sonstigen Einzelfunden (Muscheln, Porzellan, Plastik, Eternit und Kacheln) zusammen. Insgesamt 20 Funde aus Metall, Keramik und vor allem Steine und Knochen (3%) konnten keiner Zeitepoche zugewiesen werden.

Fundverteilung (Abb. 47–48):

In Areal 5 konzentrieren sich die Funde auf das nordöstliche Drittel der Fläche, wo im Luftbild die Strukturen A–D und eine rezente Leitung zu sehen sind. Aufgrund der gehäuft im Umfeld der Trockenmarken

auftretenden Funde kann man davon ausgehen, dass es sich zumindest bei den Objekten A–C um römische Gebäudereste handelt. Während die neuzeitliche Gefäßkeramik gleichmäßig über das gesamte Areal streut und mittelalterliche Keramik kaum zum Vorschein kam, gibt es bei den römischen Funden deutliche Konzentrationen unmittelbar östlich und südlich der Objekte A–C sowie – allerdings geringer ausgeprägt – im Bereich von Struktur D. Überdurchschnittlich viele römische Keramikbruchstücke traten auch am Nordostende des Areals unweit der hier querenden rezenten Leitung in Erscheinung (vgl. Kap. 5.2), ohne dass sie mit einem Gebäude in Verbindung zu bringen wären.

Die Verbreitung der römischen Baukeramik entspricht annähernd jener der Gefäßkeramik, mit der Abweichung, dass sich die römischen Ziegel massiv im Bereich der Gebäude B–C häufen und von dort ausgehend in größeren Fundmengen bis zur Struktur D zu verfolgen sind. Auf der südlichen Parz. 1012 wurden weitaus weniger Ziegel aufgesammelt. Neben einer überwiegenden Anzahl von *tegulae* und *imbrices* fand sich direkt südöstlich von Gebäude B auch ein *tubulus*.

Im nordöstlichen Drittel von Areal 5 konzentrierten sich mehrere Kalkbruchsteine an zwei Stellen. Neben der zu erwartenden Häufung im Bereich der Gebäude A–C fehlen bemerkenswerterweise Bruchsteine im Umfeld der Struktur D, während sie weiter nordöstlich nahe der rezenten Leitung wieder dokumentiert werden konnten.

## 9.6. Areal 6 („Solabründl“)

KG Bad Deutsch-Altenburg: Parz. 803 (teilweise)

Aus dem Umfeld des sogenannten Solabründls, einer heute bewaldeten, rechteckigen Fläche von 120 × 105 m Ausmaßen (Parz. 803, 804/2), liegt eine Reihe von archäologischen Beobachtungen vor. Die geologische bzw. pedologische Situation vor Ort wurde von den römischen Ingenieuren ausgenutzt, um eine Wasserleitung zu bauen, deren Konstruktionsweise und Verlauf durch Grabungen des Jahres 1892 sowie durch die Luftbildauswertung bekannt ist (vgl. unten). Hobbyarchäologen berichteten, dass unmittelbar nordwestlich des Solabründls, also auf den Parz. 803 und insbesondere 804/3 immer wieder römische Funde, darunter auch Münzen, zum Vorschein gekommen wären.

Die Möglichkeit, eine Feldbegehung durchzuführen, bestand nur auf der Parz. 803, die vom Solabründl ausgehend bis zu ihrem nordwestlichen Ende bei sehr guten bis guten Auffindungsbedingungen abgesehen wurde.

Bei Oberflächenbegehungen, die im Zuge eines Windparkprojektes im Jahr 2011 auf den Parz. 806 und 813/4–5 erfolgten, konnte Andreas Konecny die südwestliche Begrenzung dieser Fundstelle dokumentieren. Fundmaterial aus dieser Aufsammlung trägt die Kennung „Maßnahme 05101.11.2“ (Taf. 6) (vgl. unten).

Ausgrabungen und Prospektionsergebnisse:

Bereits im späten 19. Jahrhundert dokumentierte Josef Dell auf einer Länge von rund 1.070 m eine Nord-Süd orientierte Wasserleitung<sup>616</sup>. Entgegen den Kartierungen Dells setzte sich die sogenannte Solafeld-Leitung noch südlich des Solabründls fort und reichte somit bis mindestens in die Parz. 813/7 hinein. Aufgrund des günstigen Bodens, der hier eine hohe Wasserspeicherkraft und eine mäßige Durchlässigkeit aufwies<sup>617</sup>, war die Leitung auf dem Solafeld als Sickergalerie ausgeführt. Dell konnte zwei aufeinander zulaufende Leitungsstränge und insgesamt neun gemauerte Wartungsschächte (I–IX) nachweisen, die in einer Entfernung von circa 33 bis 55 m angeordnet waren.

2011 konnte eine weitere Einstiegsöffnung südöstlich von Schacht II lokalisiert werden, als eine landwirtschaftliche Maschine bei der Feldbestellung in die Wasserleitung einbrach. Die Abstände zwischen diesem neu entdeckten Einstiegschacht und den altbekannten Schächten II und III betragen durchschnittlich 33–34 m. Der von Dell weiter im Nordwesten lokalisierte Schacht IV befand sich bereits in einer Entfernung von

<sup>616</sup> DELL 1895.

<sup>617</sup> GUGL 2013a, 100–105 Abb. 60–62.

130,80 m, das sind knapp  $4 \times 33$  m. Bei gleichbleibenden Distanzen wären zwischen III und IV demnach noch drei weitere Schächte zu erwarten.

Bei Rettungsgrabungen 2011, die durch die Errichtung eines Windkraftwerks notwendig wurden, konnte A. Konecny die Wasserleitung noch einmal ungefähr 22,50 m nordwestlich von Schacht Ia dokumentieren<sup>618</sup>.

Die römische Wasserleitung auf dem Solafeld, die vermutlich weite Teile der südlichen *canabae* und eventuell auch das Legionslager versorgte, ist die mit Abstand am besten dokumentierte Wasserversorgungseinrichtung in Carnuntum<sup>619</sup>. Siedlungsstellen aus dem Umfeld der Wasserleitung waren bisher nicht bekannt.

Suchfläche: 1,63 ha  
 Suchlinienlänge: 4.056 m (8 Suchlinien)  
 Sektoren: 1667–1694  
 Sektorenlänge (MW): 36,22 m  
 Artefaktdichte (Anzahl/100 m<sup>2</sup>): 1,61

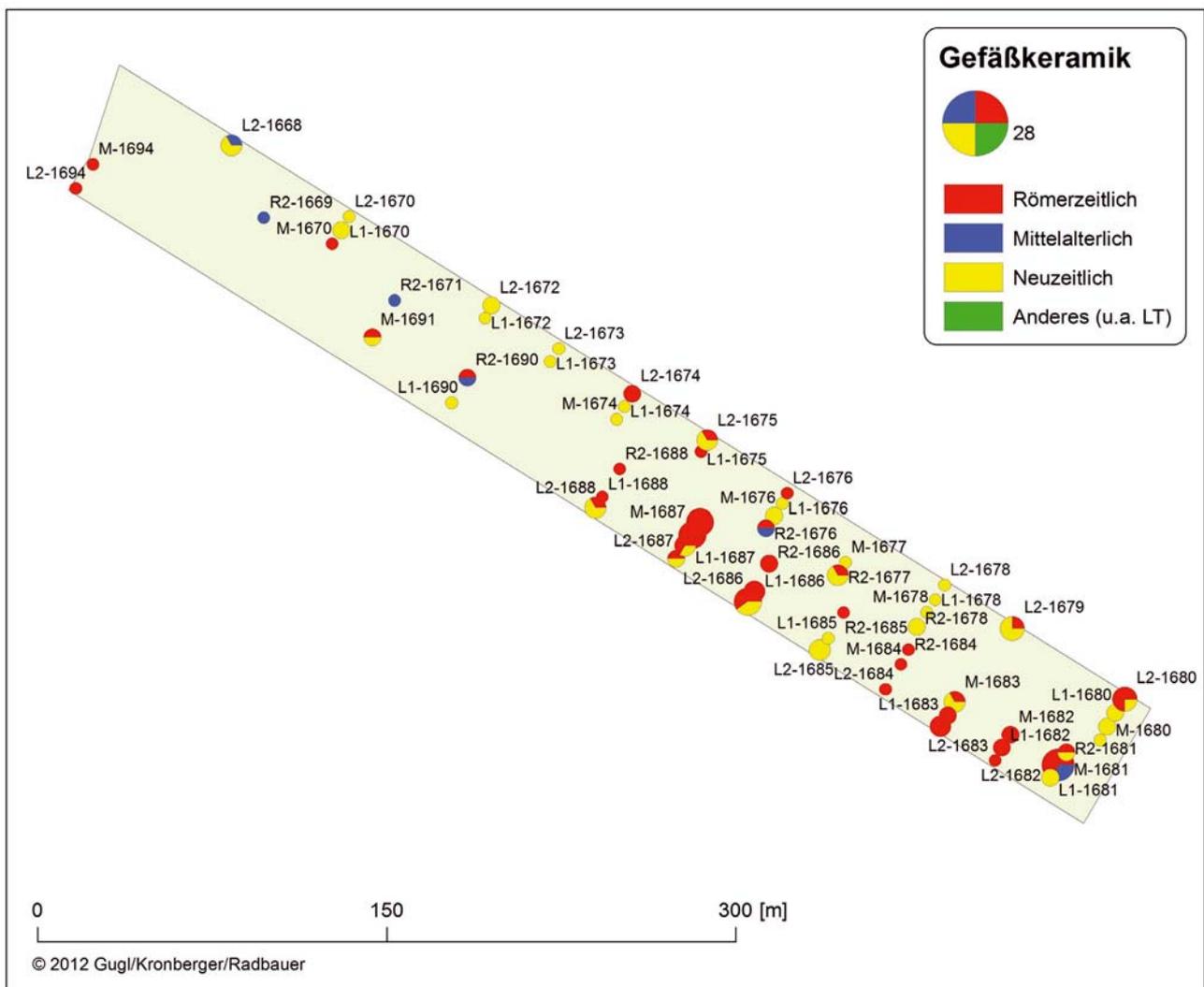


Abb. 49: Verbreitung der Gefäßkeramik in Areal 6 (Anzahl der Scherben).

<sup>618</sup> A. KONECNY, FÖ 50, 2011, 242 f.

<sup>619</sup> GUGL 2013a, 100–105 Abb. 60–62.

Funde (Taf. 5):

In Areal 6 ist generell ein geringer Fundbestand mit 262 Einzelstücken (ca. 7,7 kg) zu verzeichnen. Die römischen Funde dominieren mit 175 Stücken (66%) und konzentrieren sich vorwiegend im südöstlichen Bereich des Areals (vgl. unten). Einen viel geringeren Anteil nehmen die neuzeitlichen (27%) und mittelalterlichen (3%) Fundmaterialien ein:

Periode	Baukeramik	Gefäßkeramik	Glas	Metall	Schlacke	Knochen	Stein	Sonstige Funde*	SUMME: Stückanzahl (Gewicht in g)
Römerzeit	105 (6.125)	70 (549)							<b>175 (6.674)</b>
Mittelalter		7 (77)							<b>7 (77)</b>
Neuzeit	2 (33)	51 (377)	10 (66)	2 (88)				4 (64)	<b>69 (628)</b>
Unbekannt					1 (4)	2 (73)	7 (209)	1 (2)	<b>11 (288)</b>
<b>SUMME: Stückanzahl (Gewicht in g)</b>	<b>107 (6.158)</b>	<b>128 (1.003)</b>	<b>10 (66)</b>	<b>2 (88)</b>	<b>1 (4)</b>	<b>2 (73)</b>	<b>7 (209)</b>	<b>5 (66)</b>	<b>262 (7.667)</b>

Tab. 55: Carnuntum-Survey, Areal 6: Gesamtanzahl der Funde nach Materialgruppen und Zeitepochen.

\* Sonstige Funde: Porzellan, Kachel, Plastik, Muschel?

Der hohe Fundanteil des römischen Materials setzt sich aus Baukeramik mit 105 Stücken und Gefäßkeramik mit 70 Stücken zusammen. Die wenigen bestimmbar Baukeramik-Bruchstücke stammen meist von Dachziegeln. Das Fundspektrum der kaiserzeitlichen Gefäßkeramik ist sehr divers zusammengesetzt:

Gefäße (Keramik)	RS	BS	WS	HS	KS	SUMME
Lampe	1					<b>1</b>
TS	4		13			<b>17</b>
f/ox FW		1				<b>1</b>
f/red PGW			2			<b>2</b>
f/red GG	2		1			<b>3</b>
f/ox GK	1	1	14	1		<b>17</b>
g/red GK	9	6	12			<b>27</b>
„Boische“ Keramik	1		1			<b>2</b>
<b>SUMME</b>	<b>18</b>	<b>8</b>	<b>43</b>	<b>1</b>		<b>70</b>

Tab. 56: Carnuntum-Survey, Areal 6: Anzahl und Erhaltungszustand der römischen Keramik.

Baukeramik	tegulae	imbrices	later	undefinierbar	SUMME
Baukeramik	18	6	1	80	105

Tab. 57: Carnuntum-Survey, Areal 6: Anzahl und Typen der römischen Baukeramik.

An römischen Funden liegen wenige früh- bis meist mittelkaiserzeitliche Keramikgefäße vor. Die beiden Gefäßbruchstücke der sog. handgeformten „boischen“ Keramik (L2-1674/1, L2-1674/2) sowie die Terra Sigillata aus Banassac (M-1684/1) belegen Fundhorizonte ab dem ausgehenden 1. bzw. der ersten Hälfte des 2. Jahrhunderts. Einen nahtlosen zeitlichen Anschluss bildet die Terra Sigillata aus Lezoux (Taf. 5: M-1687/1;

L2-1684/1, L2-1682/1, R2-1684/1, R2-1688/1, L1-1682/1) u.a. ein Schüsselfragment des Butrio und lokal produzierte Töpfe (Taf. 5: L2-1675/1) und Teller mit eingezogenem Rand (Taf. 5: L2-1687/1). Etwas später ist die Terra Sigillata aus Rheinzabern (Taf. 5: Maßnahme 05101.11.2\_01; M-1681/1, M-1681/2, L1-1686/1, M-1694/1, R2-1690/1, Maßnahme 05101.11.2\_02, Maßnahme 05101.11.2\_03, Maßnahme 05101.11.2\_04, Maßnahme 05101.11.2\_05) zu datieren. In diese Zeitspanne sind auch einige Gefäße der pannonischen Glanztonware (M-1687/2, Maßnahme 05101.11.2\_07), der grauen geglätteten Keramik (Taf. 5: L1-1688/1, L2-1686/1; L2-1676/1), der lokalen Feinware (Taf. 5: L1-1686/1; Maßnahme 05101.11.2\_06) und ein Lampengriff (Taf. 5: M-1681/3) anzusetzen. Die lokal hergestellten Krüge (Taf. 5: L1-1682/2), Töpfe und Schüsseln mit ihren flachen Rändern (Taf. 5: L2-1686/2) sowie die Teller mit leicht eingebogenem Rand (Taf. 5: L2-1680/2, R2-1676/1, M-1687/3, L2-1694/1, M-1691/1) und Deckel (Taf. 5: M-1670/1) zeigen typische severerzeitliche Gefäßformen. Allerdings ist bei den meist kleinteiligen lokalen Keramikfragmenten nur eine ungefähre mittelkaiserzeitliche Einordnung möglich. Das gesamte Fundmaterial weist einen zeitlichen Schwerpunkt ab der ersten Hälfte bzw. Mitte des 2. bis in die ersten Hälfte des 3. Jahrhunderts auf.

Der mittelalterliche Fundanteil beträgt 3%. Von den sieben eher kleinteiligen Gefäßbruchstücken datiert zumindest eines ins Hochmittelalter.

An neuzeitlichen Funden sind mit 27% vorwiegend Gefäßkeramik und nur untergeordnet Glas, Baukeramik, Metall sowie sonstige Funde wie Porzellan, Kachel und Plastik vorhanden. Etwa 4% des Fundmaterials (u.a. Schlacke, tierische Reste und Steine) entziehen sich einer genauen zeitlichen Einordnung.

Fundverteilung (Abb. 49):

Die römerzeitlichen Funde (Bau- und Gefäßkeramik) konzentrieren sich im südöstlichen Bereich der langrechteckigen Parzelle und nehmen nach Nordwesten hin ab. In der Auswertung berücksichtigt wurden zudem die Funde von einer Oberflächenbegehung, die A. Konecny 2011 weiter südlich auf den Parz. 806 und 813/4–5 durchführte. Die Artefaktkonzentrationen beider Feldbegehungen belegen eine Fundstelle, deren Kernbereich an der Schnittstelle der Parz. 804/3, 805 und 806 zu lokalisieren ist und deren Ausdehnung sich weitgehend eingrenzen lässt.

Mit dem ÖAW-Carnuntum-Survey wurden offenbar nur die nördlichen Randbereiche der Fundstelle berührt, die bis zu ca. 150 m vom Kernbereich entfernt waren. An der nördlichen Peripherie der Fundkonzentration fanden sich auch die beiden Fragmente von „boischer“ Keramik. Unter den Baukeramikfunden fanden sich in erster Linie *tegulae* und *imbrices*, aber auch ein Plattenziegel.

### 9.7. Areal 7 („Haidel-Äcker“)

KG Petronell-Carnuntum: Parz. 446–448 (teilweise)

Die Luftbildauswertung zeigte auf den Petroneller Haidel-Äckern sieben unregelmäßig geformte, zumeist West-Ost verlaufende, großflächige Feuchtigkeitsmarken und erbrachte ferner Hinweise auf Gräber. Um Anhaltspunkte zur Artefaktdichte und -verteilung zu erhalten, wurden in den Südosthälften der Parz. 446–448 Feldbegehungen bei sehr guten bis guten Auffindungsbedingungen durchgeführt.

Suchfläche: 1,62 ha

Suchlinienlänge: 3.989 m (16 Suchlinien)

Sektoren: 1695–1728

Sektorenlänge (MW): 29,33 m

Artefaktdichte (Anzahl/100 m<sup>2</sup>): 1,19

Funde (Taf. 5):

In Areal 7 ist mit insgesamt 193 Einzelfunden (ca. 4,6 kg) ein geringer Fundanfall ohne merkliche Fundkonzentrationen zu beobachten. Etwa 106 Fundstücke (55%) stammen aus römischer Zeit. An neuzeitlichen Funden sind 44 Stücke (23%) und an mittelalterlichen Funden 25 Stücke (13%) aufgesammelt worden:

Periode	Baukeramik	Gefäßkeramik	Glas	Schlacke	Stein	Mörtel	Sonstige Funde*	SUMME: Stückanzahl (Gewicht in g)
Römerzeit	89 (3.918)	17 (93)						<b>106 (4.011)</b>
Mittelalter		24 (188)	1 (1)					<b>25 (189)</b>
Neuzeit	5 (186)	32 (104)	3 (4)				4 (44)	<b>44 (338)</b>
Unbekannt		1 (7)		12 (33)	4 (32)	1 (4)		<b>18 (76)</b>
<b>SUMME: Stückanzahl (Gewicht in g)</b>	<b>94 (4.104)</b>	<b>74 (392)</b>	<b>4 (5)</b>	<b>12 (33)</b>	<b>4 (32)</b>	<b>1 (4)</b>	<b>4 (44)</b>	<b>193 (4.614)</b>

Tab. 58: Carnuntum-Survey, Areal 7: Gesamtanzahl der Funde nach Materialgruppen und Zeitepochen.

\* Sonstige Funde: Porzellan, Kachel, Schmuck

Unter den römischen Funden dominiert kleinteilige, nicht klassifizierbare Baukeramik (89 Stück). Davon konnten lediglich neun Dachziegelfragmente bestimmt werden. Im Verhältnis dazu sind 17 kleine Bruchstücke der Gefäßkeramik belegt.

Gefäße (Keramik)	RS	BS	WS	HS	KS	Gesamtanzahl
TS			3			3
f/red GG	1					1
f/ox GK			5	1		6
g/red GK	1	1	4	1		7
<b>Gesamt</b>	<b>2</b>	<b>1</b>	<b>12</b>	<b>2</b>		<b>17</b>

Tab. 59: Carnuntum-Survey, Areal 7: Anzahl und Erhaltungszustand der römischen Keramik.

Baukeramik	tegulae	imbrices	undefinierbar	SUMME
Baukeramik	8	1	80	89

Tab. 60: Carnuntum-Survey, Areal 7: Anzahl und Typen der römischen Baukeramik.

Bei der römerzeitlichen Gefäßkeramik liegen insgesamt nur fünf signifikante Fundstücke vor. Die Terra Sigillata aus Lezoux (R2-1699/1) und Rheinzabern (L2-1722/1, L2-1705/1) zeigt einen Zeithorizont von der zweiten Hälfte des 2. bis ins späte 3. Jahrhundert an. Die wenigen, vorwiegend insignifikanten Bruchstücke der grauen geglätteten Keramik (Taf. 5: M-1697/1) sowie der oxidierend und reduzierend gebrannten Gebrauchskeramik sind ebenfalls in die mittlere bis späte Kaiserzeit einzuordnen. Ein Teller mit eingebogenem Rand (Taf. 5: R2-1723/1) unterstreicht diesen Zeitansatz.

Die mittelalterlichen Funde liegen mit insgesamt 14% vor. Es ist vorwiegend Gefäßkeramik sowie ein Glasfragment bezeugt.

Die neuzeitlichen Funde setzen sich aus Gefäßkeramik, wenig Baukeramik, Glas, Porzellan, Kacheln und einem Schmuckgegenstand zusammen. Etwa 9% der Funde (u.a. Schlacke, Steine und Mörtelbrocken) sind zeitlich nicht eindeutig einzuordnen.

Fundverteilung (Abb. 50):

Die Fundverteilung in Areal 7 lässt keine eindeutigen Konzentrationen erkennen. Ein leicht erhöhtes Fundaufkommen von Gefäßkeramik kann man dennoch im Mittelbereich entlang eines Nord-Süd ziehenden,

ca. 60–80 m breiten Streifens erkennen. Die Baukeramik wiederum trat verstärkt in den Randbereichen des Areals in Erscheinung. Bemerkenswert ist der verhältnismäßig geringe Anteil von römischer Keramik bei vorwiegend mittelalterlichen und neuzeitlichen Funden. Unter Umständen hängt diese Fundverteilung und -zusammensetzung mit den hier anzunehmenden (früh-)mittelalterlichen Gräbern zusammen.

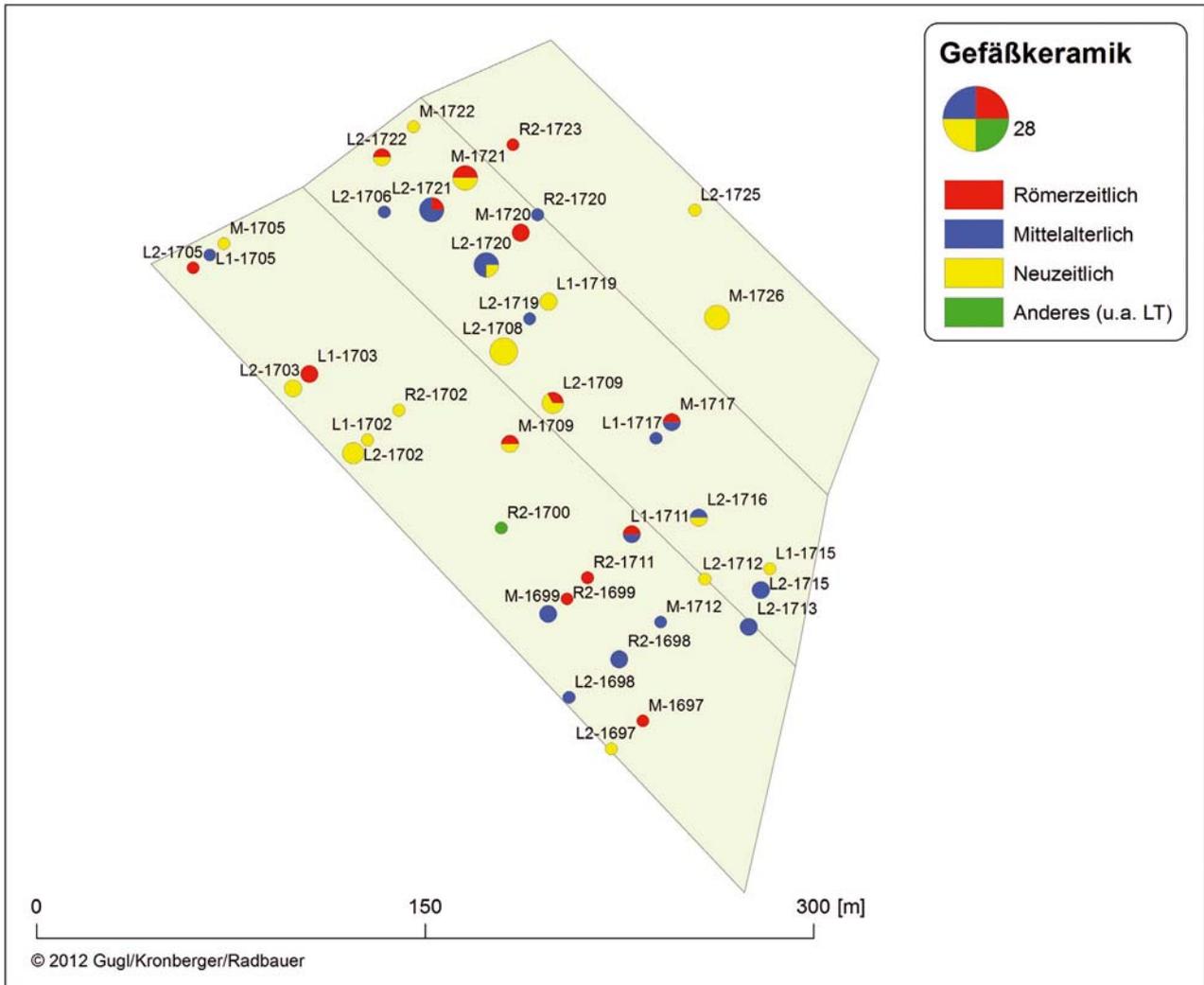


Abb. 50: Verbreitung der Gefäßkeramik in Areal 7 (Anzahl der Scherben).

### 9.8. Areal 8 („Gräberstraße“)

KG Petronell-Carnuntum: Parz. 323/2, 324 (Bereich D); KG Bad Deutsch-Altenburg: Parz. 705–709 (Bereich A), 711–712 (Bereich B), 714–715 (Bereich C)

Unter Areal 8 wurden diejenigen Flächen zusammengefasst, die zwischen der römischen Gräberstraße (Straße S32)<sup>620</sup> und der heutigen Bundesstraße B9 liegen. Der Luftbildauswertung und den Ausgrabungen zufolge befindet man sich bereits in den südwestlichen *canabae*, wo mit ausgeprägten Gräberfeldzonen, unterschiedlich dicht bebauten Siedlungsarealen und Freiflächen zu rechnen war (vgl. unten).

<sup>620</sup> GUGL 2013a, 115–129 Abb. 72–78 Beil. 2.

Mit Ausnahme der Parz. 323/2 und 324 (KG Petronell) (gut bis mäßig) herrschten in Areal 8 sehr gute bis gute Auffindungsbedingungen vor.

Ausgrabungen und Prospektionsergebnisse (Abb. 51):

Die vom Westtor des Legionslagers (*porta principalis sinistra*) nach Südwesten führende Gräberstraße zählt zu den ältesten Nekropolen in Carnuntum. Spätestens ab der Mitte des 1. Jahrhunderts n. Chr. belegt, entwickelte sich die sogenannte Gräberstraße zur bedeutendsten Nekropole von Legionslager und Lagervorstadt, wobei sie insgesamt eine Länge von rund 2,5 km erreichte.

Seit dem ausgehenden 19. Jahrhundert richtete sich das Interesse der altertumskundlichen Forschung insbesondere auf die zahlreichen frühkaiserzeitlichen Grabsteine, die diese nach Scarbantia und Savaria führende Ausfallstraße säumten. Abgesehen von zahlreichen Fundmeldungen und kleinräumigeren Untersuchungen wurden größere zusammenhängende Bereiche dieses Straßenfriedhofs 1933 auf Parz. 312 (KG Petronell) (1933\_01), 1934 auf den Parz. 316/1–316/2 und 317/1 (1934\_01) sowie in den 1980er- und 1990er-Jahren zwischen dem Auxiliarkastell und der Straße S32 durchgeführt. Bei den flächigen Grabungen im südlichen Vorfeld des Reiterlagers konnte Ursula Zimmermann unterschiedliche Nutzungsphasen in diesem Bereich der Gräberstraße differenzieren<sup>621</sup>:

- eine frühkaiserzeitliche Nekropole mit zahlreichen Körper- und Brandbestattungen sowie verschiedenen Typen von Grabbauten, die gegen Ende des 1. oder im frühen 2. Jahrhundert zumindest partiell in diesem Bereich aufgegeben wurde
- brachliegende Flächen im südlichen Vorfeld des neu errichteten Steinkastells (Kastell II) mit zahlreichen Materialentnahme- und Abfallgruben
- nach einer Planierung (in der zweiten Hälfte des 2. Jahrhunderts?) errichtete Zaunsetzungen bzw. Einfriedungen, bei denen es sich wahrscheinlich um Pferdekoppeln oder Trainingsareale für die Auxiliarreiter handelte
- eine *vicus*-artige Bebauung mit zumindest vier Steinbauten, mehreren Gruben und Brunnen ab dem (zweiten Viertel des?) 3. Jahrhundert(s).

Diese Besiedlung scheint sehr kurzlebig gewesen zu sein, denn Fundmaterial des 4. Jahrhunderts liegt aus dem südlichen Vorfeld des Auxiliarkastells nicht vor<sup>622</sup>. Auf den Luftbildern erkennt man südlich der Gräberstraße nicht nur Gräber (Rundgräber<sup>623</sup>, Grabeinfriedungen mit Fundamenten für Grabbauten), sondern auch Trockenmarken, die vergleichbar den Grabungsbefunden als Wohnbauten zu interpretieren sind. Demnach kann man auch für die unmittelbar südlich der Straße liegenden Areale – z. B. für die Surveyflächen im Nordwestteil der Parz. 323/2 und 324 (Abb. 51, D) – einen ähnlichen Funktionswandel postulieren.

Für die weiter nordöstlich in der KG Bad Deutsch-Altenburg liegenden Surveyflächen von Areal 8 liegen keine chronologisch auswertbaren Grabungsergebnisse vor. Die luftbildarchäologische Prospektion zeigte, dass in den Südosthälften der Parzellen mit einer Siedlungsbebauung zu rechnen ist, die auf den Parz. 705–709 sehr dicht war (Abb. 51, A; vgl. Abb. 33). Im Gegensatz dazu findet man auf den Parz. 711–712 nahezu keine Bewuchsmerkmale (Abb. 51, B). Auch auf den Parz. 714–715 sind nur vereinzelte Trockenmarken – mehrheitlich wohl Gebäudereste oder Begrenzungsmauern – auszumachen (Abb. 51, C). Die Bewuchsmerkmale in diesem Siedlungsviertel (Südwestteil von Region 5)<sup>624</sup> wiesen von wenigen Ausnahmen abgesehen eine einheitliche Südwest-Nordost verlaufende Orientierung auf. Die Bebauung scheint sich nach Süden zumindest auf Parz. 733 fortgesetzt zu haben (vgl. Areal 11) (Abb. 54, E).

Bemerkenswert ist das fast vollständige Fehlen von Bewuchsmerkmalen zwischen dieser Siedlungszone und der Gräberstraße. In den Nordwesthälften der abgesuchten Parzellen sieht man auf den Luftaufnahmen vor allem unterschiedlich große, rundliche oder polygonale Feuchtigkeitsmarken. Als Gebäudereste zu deutende Trockenmarken fehlen durchwegs, mit Ausnahme des Nordendes von Parz. 705 (Abb. 51, A), wo offen bleiben muss, ob es sich um große Grab- oder Wohnbauten handelte. Den Luftbildern zufolge könnte sich also die entlang der Straße S32 angelegte Nekropole bis zur Wohnbebauung in Region 5, also über eine Entfernung von 200 m nach hinten, ausgedehnt haben. Denkbar wäre allerdings auch, dass zwischen der Gräberstraße und der Wohnbebauung der Region 5 – aus welchen Gründen auch immer – Freiflächen bestehen blieben.

<sup>621</sup> ZIMMERMANN 1997a.

<sup>622</sup> ZIMMERMANN 1997a, 66.

<sup>623</sup> KANDLER 1997a.

<sup>624</sup> GUGL 2013a, 62 f. Abb. 31–32.

Suchfläche: 6,37 ha  
 Suchlinienlänge: 15.783 m (46 Suchlinien)  
 Sektoren: 1241–1262, 1563–1642, 1729–1768  
 Sektorenlänge (MW): 27,31 m  
 Artefaktdichte (Anzahl/100 m<sup>2</sup>): 12,96

#### Funde:

In Areal 8 sind insgesamt 8.257 Funde (ca. 257 kg) aus verschiedenen Zeitepochen mit einem deutlichen römerzeitlichen Schwerpunkt aufgesammelt worden und teilen sich wie folgt auf:

Periode	Bau- keramik	Gefäß- keramik	Glas	Metall	Schlacke	Knochen	Stein	Mörtel	Sonstige Funde*	<b>SUMME: Stückanzahl (Gewicht in g)</b>
Römerzeit	4870 (222.150)	2846 (25.554)	8 (26)					5 (130)		<b>7729 (246.860)</b>
Mittelalter		55 (669)								<b>55 (669)</b>
Neuzeit	52 (2.261)	217 (1.648)	35 (281)	3 (191)					13 (173)	<b>320 (4.554)</b>
Unbekannt				8 (242)	3 (60)	18 (258)	116 (4.143)	7 (180)	1 (7)	<b>153 (4.890)</b>
<b>SUMME: Stückanzahl (Gewicht in g)</b>	<b>4922 (223.411)</b>	<b>3118 (27.871)</b>	<b>43 (307)</b>	<b>11 (433)</b>	<b>3 (60)</b>	<b>18 (258)</b>	<b>116 (4.143)</b>	<b>12 (310)</b>	<b>14 (180)</b>	<b>8257 (256.973)</b>

Tab. 61: Carnuntum-Survey, Areal 8: Gesamtanzahl der Funde nach Materialgruppen und Zeitepochen.

\* Sonstige Funde: Porzellan, Steinzeug, Eternit, Kalkkonkretion (sog. Lößkindl).

Die römerzeitlichen Funde nehmen mit 93% den höchsten Anteil ein und zeigen ein typisches kaiserzeitliches Fundspektrum:

Gefäße (Keramik, Glas)	RS	BS	WS	HS	KS	Gesamtanzahl
Lampe	2		3			5
TS	83	32	394		3	512
f/ox FW	8	3	28			39
f/red PGW	2	2	5			9
f/red GG	16	1	37		2	56
f/ox GK	95	33	1069	51	3	1251
g/ox GK	3		2			5
g/red GK	189	37	712	4	2	944
f/ox Glasierte GK - SKZ			3			3
f/ox Glasierte GK - SPA			1			1
Amphore	3		7			10
„Boische“ Keramik	1	1	9			11
Glas	1		5	2		8
<b>Gesamt</b>	<b>403</b>	<b>109</b>	<b>2275</b>	<b>57</b>	<b>10</b>	<b>2854</b>

Tab. 62: Carnuntum-Survey, Areal 8: Anzahl und Erhaltungszustand der römischen Keramik- und Glasfunde.

Die Baukeramik stellt den höchsten Fundanteil im römischen Material, wobei etwa nur ein Drittel der Fragmente näher bestimmt werden kann. Am häufigsten sind Dachziegel und nur in einigen Stücken Wandhohlziegel und Bodenplatten vorhanden. Außerdem sind zwei kleine Ziegelstempelfragmente (Taf. 6: R1-1579/9, R1-1604/1) der 14. Legion (*legio XIII Gemina Martia Victrix*) erhalten.

Baukeramik	tegulae	imbrices	tubuli	later	Bodenplatte	Suspensurplatte	Rohr	undefinierbar	SUMME
Baukeramik	589	514	16	26	2	7	1	3702	4857

Tab. 63: Carnuntum-Survey, Areal 8: Anzahl und Typen der römischen Baukeramik.

Die römische Gefäßkeramik lässt sich in die zweite Hälfte des 1. Jahrhunderts bis ins späte 3. Jahrhundert einordnen. An frühkaiserzeitlichen Fundstücken sind eine Sigillata aus Arezzo (M-1579/3) und mehrere Gefäßbruchstücke von Töpfen mit Kammstrich der handgeformten „boischen“ Keramik (Taf. 15: L2-1625/2, L2-1607/2, L2-1582/11, R1-1641/7; L2, 1580/1, L2-1584/22, L2-1591/7, L2-1616/3, L2-1615/3, M-1595/4, M-1589/6) vorhanden. Terra Sigillata aus La Graufesenque (Taf. 7: L1-1620/1; L1-1243/1, R1-1247/1, L2-1244/1, L2-1574/1, R1-1749/4), Ölamphoren aus Istrien (Taf. 6: M-1256/1; R1-1574/4), Vorratsgefäße mit Horizontalrand (Taf. 11: R2-1258/3, M-1744/3) sowie mehrere lokale Gebrauchskeramik-Gefäße u.a. Krüge mit mehrfach profiliertem Trichterrand (Taf. 9: M-1568/1, L1-1610/2), Töpfe mit Kolbenrand (Taf. 11: L1-1730/7, L2-1729/10), Töpfe mit Trichterrand (Taf. 11: L2-1731/6) und Töpfe mit Dreiecksrand (Taf. 11: L2-1242/3), aber auch Schüsseln mit Rundstablippe (Taf. 10: L2-1575/1), Schüsseln mit Dreiecksrand (Taf. 12: M-1580/11) und Schüsseln mit Horizontalrand (Taf. 12: M-1609/8) sowie Reibschüsseln (Taf. 10: R1-1735/7) können an das Ende des 1. und Anfang des 2. Jahrhunderts gesetzt werden. Etwas zahlreicher treten die Funde aus der 1. Hälfte des 2. Jahrhunderts auf: Terra Sigillata aus der Tardopadana (Taf. 7: L2-1757/1; M-1622/2), Banassac (Taf. 7: R1-1593/1; M-1596/5) und Heiligenberg (Taf. 6: L2-1568/1; M-1581/1, M-1588/2), Rhodische Weinamphoren (Taf. 6: L1-1745/4) und Spanische Fischaucenamphoren (Taf. 6: L1-1768/4; L2-1251/3, M-1729/11), aber auch lokale Gebrauchskeramik, vor allem Töpfe mit Dreiecksrand (Taf. 11: R1-1251/4, R1-1249/2, M-1574/7, M-1242/3, L1-1590/3, R1-1587/2, L2-1586/2), Töpfe mit ausgebogenem Rand (Taf. 11: L2-1584/13) und Töpfe mit Kolbenrand (Taf. 11: M-1591/8, R1-1587/3). Eine deutliche Fundzunahme ist in der Zeit bis ins dritte Viertel des 2. Jahrhunderts zu beobachten, wo 110 Terra Sigillata-Bruchstücke aus Lezoux (Taf. 6: R1-1596/1, M-1620/1, L2-1640/1, L2-1591/2, L2-1577/1, L2-1578/1, L2-1620/1, M-1578/1; Taf. 7: M-1594/2, R1-1586/1, M-1591/2, M-1619/1, L2-1589/2, R1-1254/1, R1-1254/2, R1-1254/3, R1-1254/4, L2-1578/2, M-1582/1, M-1246/1, R2-1244/1, L1-1589/1, L1-1577/1, R1-1619/1 etc.), zwei rätische Feinwarebecher (R1-1598/1, M-1592/3), campanische Weinamphoren des Typs Dressel 2-4 (M-1735/6, L1-1245/1, L2-1765/2) und zahlreiche lokale Erzeugnisse der oxidierend gebrannten Gebrauchskeramik wie Krüge mit Flachrand (Taf. 9: L1-1253/1, R2-1253/1) und Trichterrand (Taf. 9: M-1598/1, M-1251/1), Räucherschalen (Taf. 11: L2-1591/3) sowie Teller mit eingebogenem Rand (Taf. 10: R1-1262/4, M-1749/5) belegt sind. An reduzierend gebranntem Koch- und Bevorratungsgeschirr treten Töpfe mit linsenförmigem Rand (Taf. 11: M-1616/4), flachem Rand (Taf. 11: L2-1584/14, R1-1579/7, L2-1613/1, L1-1730/9, M-1590/5, M-1588/8, L1-1584/7, M-1573/2, R1-1731/5) und Dreiecksrand (Taf. 11: R2-1254/2, L2-1582/7, M-1592/5), Schüsseln mit Horizontalrand (Taf. 12: M-1591/9, R1-1580/6, L1-1574/5, L2-1591/5, L2-1588/5, L2-1640/5), Teller mit eingebogenem Rand (Taf. 14: M-1597/3, R1-1572/4, M-1740/2, R2-1241/5, R1-1599/6) und Deckel (Taf. 15: L2-1642/2, M-1580/12, R1-1577/7, M-1578/16) auf. Auch lokal produzierte Feinware u. a. Becher und Faltenbecher (Taf. 9: R1-1735/6, L2-1615/2, R1-1730/1) sind bereits recht häufig anzutreffen. Funde ab dem späten 2. und 3. Jahrhundert sind vergleichsweise am stärksten vertreten, besonders severerzeitliche Keramik. Hier sind vor allem Terra Sigillata-Scherben aus den Manufakturen in Rheinzabern (Taf. 6: L2-1750/1, L2-1591/1, L1-1745/1, R1-1579/1, L2-1587/1, R1-1589/1, R1-1574/1, R1-1746/1, M-1735/1; Taf. 7: L2-1639/1, L1-1730/1, R1-1611/1; Taf. 8: L2-1733/1, L2-1640/2; L1-1572/1, L2-1584/4, L2-1589/1, L2-1618/1, L1-1749/1, L1-1749/2, L1-1749/3, L1-1749/4, R1-1580/1, R1-1580/1, R1-1590/1, M-1747/1, R1-1260/1, R1-1575/1, R1-1575/2, M-1759/1, L1-1251/1, R1-1742/1, L1-1613/1, R1-1616/2, R1-1621/1, R1-1741/1, M-1591/4, M-1609/1, M-1610/1, M-1578/6, M-1580/1, M-1735/1, M-1622/1, M-1619/3), Westerndorf (Taf. 7: R1-1749/1, M-1737/1, R2-1258/1, M-1637/1, L2-1260/1; Taf. 8: L2-1579/1, M-1578/3, L2-1734/1, R1-1578/2) und Pfaffenhofen (Taf. 7: L2-1635/1, R1-1589/2, L2-1749/1) sowie lokal hergestell-

te Feinware wie Becher- und Faltenbecher (Taf. 9: L2-1737/2, R1-1610/3, R1-1599/1, L1-1743/1, L1-1744/2, R1-1641/2, L2-1245/1), pannonische Ringschüsseln (Taf. 9: L2-1751/1, L2-1735/4, M-1749/1; M-1638/2, M-1749/2, L1-1729/4, L2-1749/14, L1-1731/1, M-1588/4), graue geglättete Krüge mit Flachrand (Taf. 9: L1-1588/4, L1-1584/3), Schalen (Taf. 9: L2-1737/3) Deckel (Taf. 9: M-1638/4, L1-1251/2, R1-1622/2, L2-1621/10, L2-1619/2, L1-1243/2, R1-1610/6, M-1591/6, L1-1610/1, M-1578/9, M-1638/3) und Firmalampen (Taf. 6: R1-1250/2, L2-1731/4; L2-1750/2, R1-1729/1, L1-1740/2) vorhanden. Ebenso tritt häufig lokale oxidierend gebrannte Gebrauchskeramik wie Krüge mit Trichterrand (Taf. 9: L2-1751/3, R1-1573/3), Dreiecksrand (Taf. 9: L1-1733/1, R1-1574/3, L2-1730/2, M-1597/1, M-1590/3, M-1748/2, M-1610/3, L2-1737/5) und Wulstrand (Taf. 9: R1-1578/8, R1-1740/1, R1-1749/9, L2-1768/3), Töpfe mit Horizontalrand (Taf. 10: M-1572/1, L2-1639/2, L1-1577/4, L2-1242/1, R1-1607/2, L1-1749/8, L1-1591/3), Töpfe und Schüsseln mit Flachrand (Taf. 12: L2-1733/2, M-1578/13, L2-1737/6, L2-1762/2, L1-1610/3, L2-1584/15, L1-1574/6, R1-1575/4, L1-1249/1, R1-1251/5, R1-1244/2, M-1750/5, L1-1743/4, L2-1743/6, L2-1578/15, L1-1564/1, M-1731/3, R1-1564/1, R1-1751/3, L1-1641/4), diverse Schüsselformen (Taf. 10: L1-1749/9, L1-1579/12, M-1620/6, M-1250/1), Reibschüsseln (Taf. 10: M-1729/6, R1-1744/2, M-1735/7) sowie Teller mit stark eingebogenem Rand (Taf. 10: M-1578/10, L2-1578/10, L1-1571/1, L2-1729/6) auf. Auch Räucherschalen (Taf. 11: M-1580/10, R1-1578/7) und Nachttöpfe (Taf. 11: L1-1581/4, M-1610/5, M-1749/3) sind belegt. An reduzierend gebranntem Koch- und Bevorratungsgeschirr treten auf: Faltenbecher mit Karniesrand (Taf. 11: L1-1582/2, M-1744/2), Töpfe mit linsenförmigem Rand (Taf. 11: M-1614/3, L1-1255/3, R1-1588/3, L1-1730/8, L1-1750/3), Schüsseln mit flachem Rand (Taf. 12: L2-1749/21, R1-1610/12, L2-1734/3, M-1250/4, M-1759/3, L2-1578/16, L1-1749/15, L1-1578/14, L2-1588/6; Taf. 13: M-1578/12, L1-1577/7, L1-1735/4), Schüsseln mit Flachrand (Taf. 13: R1-1749/13, L2-1584/16, M-1749/9, M-1256/3, M-1591/10, L2-1584/17, R1-1730/4, R1-1584/1, M-1621/5, L1-1610/4, L1-1620/9, L1-1587/2, R1-1619/11, L2-1749/20, L1-1756/1, L2-1578/17, L1-1768/3, R2-1250/6, R1-1610/11, R1-1636/2, R2-1259/3, M-1729/9, M-1610/7, M-1609/7; Taf. 14: M-1610/8, R1-1749/12, R1-1612/1, L2-1248/2, R1-1732/4, L2-1730/6, L2-1742/1), Teller mit eingebogenem Rand (Taf. 14: M-1586/6, M-1582/4, M-1610/9, L1-1577/8, M-1610/10, R1-1734/3, L1-1251/5, M-1609/10, L1-1750/4, M-1609/9, R1-1578/12, R1-1610/14, L2-1730/7, M-1251/4, L2-1749/22, L2-1748/5, M-1621/6, L1-1749/14, R1-1745/3; Taf. 15: M-1578/14, R1-1639/2, M-1242/4, L2-1584/19, R1-1610/13, R1-1572/5, R1-1589/8, R1-1588/4, L1-1729/8, L1-1246/2, L2-1624/2, M-1581/6, L2-1584/18, L1-1641/5) und Deckel (Taf. 15: R2-1258/4, M-1578/15, M-1610/11, L2-1737/8, L2-1618/6). Deutlich zeigt sich auch der Fundhorizont des späten 3. Jahrhunderts mit den Rheinischen Bechern (L2-1621/6), den Schüsseln mit typischen Flachrandformen und den grünglasierten Reibschüsseln (M-1609/12, M-1586/9, L2-1729/9, R1-1618/5). Außerdem sind zwei Terra Sigillata-Scherben aus Nordafrika (M-1574/2, R1-1611/2) vorhanden, die vom fortgeschrittenen 3. bis ins 4. Jahrhundert datieren. Viele Fragmente der lokalen Keramik sind aber aufgrund ihres kleinteiligen Erhaltungszustandes nicht näher als mittel- bis spätkaiserzeitlich einzuordnen. Auf dem gesamten Areal 8 wurde eine einzige spätantik glasierte Reibschüssel (R1-1618/5) aufgefunden.

Die mittelalterlichen (55 kleinteilige Scherben) datieren hauptsächlich in das Hoch- bis Spätmittelalter. Das neuzeitliche Material (4%) tritt in Areal 8 sehr untergeordnet auf, wobei viel Gefäßkeramik, wenig Baukeramik, Glas und nur vereinzelt Metall, Porzellan, Steinzeug und Eternit vorhanden ist. Zusätzlich konnten 2% vom Fundmaterial u.a. Metall, Schlacke, Steine, Mörtelreste und Tierknochen zeitlich nicht klassifiziert werden.

#### Fundverteilung (Abb. 51):

Die Fundverteilung in Areal 8 kann stellenweise erstaunlich gut mit der luftbildarchäologischen Auswertung in Verbindung gebracht werden. Eine sehr hohe Übereinstimmung ist auf den nordöstlichen Parz. 705–709, dem sogenannten „Mattle-Acker“, gegeben (Abb. 51, A), wo sich die Verteilung der römischen Gefäßkeramik völlig konform mit der Ausdehnung der im Luftbild sichtbaren Bebauung verhält. In einem rund 200 m breiten Streifen entlang der Gräberstraße konnte kaum Fundmaterial aufgefunden werden, während mit dem Einsetzen der dichten Bebauung in der Südosthälfte dieser Parzellen der Fundanfall geradezu sprunghaft anstieg. Dieser markante Wechsel im Verbreitungsbild trifft auch auf die Baukeramik und insbesondere auf die Verteilung der Bruchsteine zu. Die Verteilung der Funde in dem rund 200 m breiten Streifen Richtung Gräberstraße ist ebenfalls nicht gleichmäßig, denn entlang des Nordost-Randes des „Mattle-Ackers“ traten etwas mehr Funde zutage als am restlichen Feld. Unter Umständen hängt dies mit den am Nordende des Areals zu erkennenden Bewuchsmerkmalen bei der Gräberstraße (vgl. oben) zusammen.



Abb. 51: Verbreitung der Gefäßkeramik in Areal 8 (Anzahl der Scherben).

Auf den Parz. 711–712 (Abb. 51, B) ist im Luftbild keine dichte Wohnbebauung mehr zu erkennen, dementsprechend spärlich streuen die Funde über einen Großteil des Areals. Nur zur Gräberstraße hin sind größere Fundmengen zu beobachten. Diese Tendenz setzt sich auf den südwestlich anschließenden Surveyflächen Parz. 714–715 fort (Abb. 51, C), wo man die größten Fundkonzentrationen in den zur Gräberstraße hin orientierten Bereichen antraf. Im Gegensatz zu den Parz. 711–712 herrscht hier aber eine höhere Artefaktdichte vor, insbesondere im südöstlichen Drittel der beiden Parzellen, wo man auch im Luftbild Bebauungsstrukturen erkennen kann.

Keine archäologischen Informationen waren für die Parz. 323/2 und 324 (KG Petronell-Carnuntum) verfügbar (Abb. 51, D), dennoch verteilen sich hier die Funde nahezu gleichmäßig über die gesamte Fläche.

Die Verteilung der Terra Sigillata weicht nicht von jener der gesamten römischen Gefäßkeramik ab. Die frühesten Stücke, wie Arretina und Ware aus La Graufesenque, finden sich im dicht besiedelten Wohngebiet von Bereich A (Abb. 51), unweit der Gräberstraße in B sowie locker verteilt über Bereich D. In Bereich A korreliert die Verbreitung der frühkaiserzeitlichen Sigillaten sehr gut mit der handgeformten „boischen“ Ware. Ungewöhnlich erscheint das Auftreten der Amphoren, die, von einer Ausnahme abgesehen, dort zum Vorschein kamen, wo sich auf den Luftaufnahmen keine Bebauungsstrukturen abzeichneten.

Während im Bereich A („Mattle-Acker“) ein ausgewogeneres Verhältnis von mittelgallischer Ware und Rheinzaberner-/Westerndorfener-/Pfaffenhofener-TS festzustellen ist, sind im Bereich C die Produkte aus Lezoux deutlich in der Minderheit. Im Bereich A fanden sich zudem zwei ARS-Fragmente, die zusammen mit anderen charakteristischen spätkaiserzeitlichen Gefäßen zu den jüngsten römischen Oberflächenfunden in Areal 8 zählen (vgl. Kap. 6.3). In der großen Menge an römischer Baukeramik sind alle vier Kategorien von Ziegeltypen (*tegulae*, *imbrices*, *tubuli*, Plattenziegel) vertreten, wobei sich bei den Tubulatur- und Plattenziegeln keine Konzentration auf die im Luftbild ausgewiesenen Wohnbereiche abzeichnet.

### 9.9. Areal 9 („Canabae-Süd“)

KG Bad Deutsch-Altenburg

Bereich B–C: Parz. 741–742 (teilweise), 744/1–744/2 (teilweise), 745, 748, 751/1–751/2 (teilweise)

Bereich A: 753–755, 758, 759/1, 759/5, 760 (teilweise)

Areal 9 umfasst Flächen, die auf Grundlage der Luftbildauswertung zu den südlichsten Ausläufern der *canabae* gehörten. Dazu zählen vor allem die entlang der Ausfallstraße S22 liegenden Wohnbereiche. Richtung Nordosten ließen sich diese Trockenmerkmale bis auf eine Entfernung von ca. 180 m von der Straße entfernt beobachten. Südwestlich der Straße zeigte die Luftbildauswertung ein unklareres Bild, das in etwa über einen 200 m breiten Streifen offenbar ein Nebeneinander von Siedlungsarealen und Nekropolen darstellt. Im südwestlichsten Teil des Areals (Parz. 741–745) sollte geklärt werden, wieweit die Gräberfelder stadtauswärts greifen (vgl. unten).

Die Auffindungsbedingungen waren sehr unterschiedlich und schwankten zwischen sehr gut bis gut (Parz. 741–742, 744/1–744/2, 745, 748, 753–755, 759/5), gut bis mäßig (Parz. 759/1) und mäßig I (Parz. 751/1–751/2, 758).

Ausgrabungen und Prospektionsergebnisse (Abb. 52; vgl. Abb. 15. 23):

Der Neubau der Bundesstraße B9 in der Mitte der 1980er-Jahre betraf auch die südliche Lagervorstadt, wo man 1985 und 1986 entlang der neuen Straßentrasse unmittelbar nordwestlich von Areal 9 mehrere Notgrabungen durchführte. In Vorberichten publiziert sind die Ergebnisse von zwei größeren Grabungsflächen:

- Ein Areal im Nordosten, das bereits rund 120 m von der Ausfallstraße S22 entfernt war und westlich an die Parallelstraße S24 angrenzte (Abb. 52, D)<sup>625</sup>.
- Eine Fläche, die die unmittelbar an der Straße S22 gelegenen Siedlungsbereiche umfasste (Abb. 52, E). Geringfügig südöstlich davon ließ bereits im Jahr 1977 Manfred Kandler einen 2 m tiefen Schnitt

<sup>625</sup> KANDLER 1988, 260–263; KNIBBE – ZAWADIL 1987; BRANDT – KNIBBE 1988.

durch die Straßenschüttungen anlegen, der den Aufbau des Straßenkörpers aus wechselnden Lagen von Lehm, Sand und Schotter klärte und auch einen zu beiden Seiten der Straße entlang führenden, 3 m breiten Gehweg nachwies<sup>626</sup>.

In beiden Grabungsarealen konnten Gebäudegrundrisse freigelegt werden, bei denen es sich, soweit sie vollständig ergraben bzw. rekonstruierbar sind, um langrechteckige Haustypen – am ehesten Streifenhäuser – handelte, die mit ihrer Schmalseite zur Straße hin orientiert waren. Das am weitesten im Nordosten gelegene Areal D wurde in der Spätzeit bereits für isolierte Einzelbestattungen genutzt. Neben einem Kindersarkophag aus Sandstein fand sich noch eine Körperbestattung eines erwachsenen Individuums in einer Erdgrube.

Die chronologische Bewertung der Siedlungstätigkeit ist aufgrund der fehlenden Auswertung der Gefäßkeramik nur mit Vorbehalten möglich. Im nordöstlichen Areal (Abb. 52, D) kamen noch mehrere Münzen aus dem späteren 4. Jahrhundert zum Vorschein<sup>627</sup>. Für die unmittelbar an der Hauptstraße S22 befindlichen Gebäude postulierte Kandler eine Aufgabe dieses Siedlungsbereiches um die Mitte des 4. Jahrhunderts, weil „unter der Keramik noch glasierte Ware vorkommt, die für die zweite Hälfte des 4. Jahrhunderts charakteristische eingeglättete Ware jedoch nicht mehr vertreten ist“<sup>628</sup>. Er ging davon aus, dass die Steinbauten nicht vor der zweiten Hälfte des 2. Jahrhunderts entstanden waren.

Aufgrund der Luftbildarchäologie können wir die topographische Lage der in den 1970er- und 1980er-Jahren ergrabenen Gebäude innerhalb der *canabae* umfassend beurteilen. Beide Grabungsareale liegen noch in dem Bereich der südlichen Lagervorstadt, der durch eine streifenförmige Parzellierung entlang der Ausfallstraße gekennzeichnet ist<sup>629</sup>. Im Luftbild zeichnet sich eine dichte Siedlungsbebauung in den straßen nahen Bereichen auf den Parz. 753 und 754 ab (Abb. 52, A). Gegen Südosten dünnt die Bebauung merkbar aus. Nur zu einem geringen Teil verbaut scheinen auch die Parz. 759/1 und 759/5 gewesen zu sein (Nordostteil von A), wo man im Westen noch weitgehend orthogonal ausgerichtete Mauern erkennt, während keine Strukturen mehr weiter gegen Osten im Bewuchs zu sehen sind.

Westlich von S22 dürfte die flächige Bebauung nur auf einen rund 30 m breiten Streifen entlang der Ausfallstraße beschränkt gewesen sein. Hinter dieser durchgehenden Häuserzeile folgten, konzentriert auf die zentralen Bereiche der Parz. 749, 751/1 und 752/1 (Abb. 52, C), Flächen, auf denen man vor allem grubenförmige Feuchtigkeitsmarken identifizieren kann. Im nordwestlichen Drittel dieser Parzellen setzte sich hingegen die Siedlungsbebauung fort, denn hier erkennt man Trockenmarken von Gebäuden und einzelnen Mauern, die eine übereinstimmende Orientierung mit der östlich von S22 gelegenen Wohnbebauung aufweisen (Abb. 52, B). Damit identisch fluchtende Straßen und Begrenzungsmauern lassen sich nach Südwesten bis auf die Parz. 744/1 verfolgen. Während man im Nordwesten der Surveyflächen Parz. 744/1, 745 und 748 (Abb. 52, B) noch mit Wohnbebauung rechnen muss, dürfte der Großteil dieser Felder anders genutzt worden sein. Die luftbildarchäologische Auswertung lieferte jedoch dafür keine weiterführenden Anhaltspunkte.

Suchfläche: 6,03 ha

Suchlinienlänge: 15.705 m (64 Suchlinien)

Sektoren: 1–25, 301–353, 355–407, 561–591

Sektorenlänge (MW): 22,79 m

Artefaktdichte (Anzahl/100 m<sup>2</sup>): 12,43

Funde:

Auf Areal 9 („Canabae-Süd“) sind insgesamt 7493 Einzelfunde (ca. 232 kg) zutage getreten. Die Funde teilen sich auf die Zeitepochen folgendermaßen auf:

<sup>626</sup> KANDLER 1988, 255–260.

<sup>627</sup> BRANDT – KNIBBE 1988, 244 (M 9/86: Gratianus). 248 (M 6/86: Valens; M 10/86: Kleinfollis vom Beginn des 4. Jahrhunderts; M 11/86: Constantinus I).

<sup>628</sup> KANDLER 1988, 263 f.

<sup>629</sup> GUGL 2013a, 59–61 Abb. 30–31; 72–75 Abb. 37; GUGL 2013b, 148–150.

Periode	Baukeramik	Gefäßkeramik	Glas	Metall	Knochen	Stein	Mörtel	Sonstige Funde*	SUMME Stückanzahl (Gewicht in g)
Latène D		1 (14)							<b>1</b> <b>(14)</b>
Römerzeit	2884 (171.433)	3917 (43.061)	22 (77)			5 (302)	15 (1.213)	1	<b>6844</b> <b>(216.086)</b>
Mittelalter		15 (293)							<b>15</b> <b>(293)</b>
Neuzeit	68 (5.605)	177 (1.436)	86 (739)	7 (563)		1 (490)		30 (700)	<b>369</b> <b>(9.533)</b>
Unbekannt	1 (7)	5 (13)		8 (146)	152 (2.512)	95 (2.903)	3 (91)		<b>264</b> <b>(5.672)</b>
<b>SUMME:</b> <b>Stückanzahl</b> <b>(Gewicht in g)</b>	<b>2953</b> <b>(177.045)</b>	<b>4115</b> <b>(44.817)</b>	<b>108</b> <b>(816)</b>	<b>15</b> <b>(709)</b>	<b>152</b> <b>(2.512)</b>	<b>101</b> <b>(3.695)</b>	<b>18</b> <b>(1.304)</b>	<b>31</b> <b>(700)</b>	<b>7493</b> <b>(231.598)</b>

Tab. 64: Carnuntum-Survey, Areal 9: Gesamtanzahl der Funde nach Materialgruppen und Zeitepochen.

\* Sonstige Funde: NZ: Porzellan, Plastik, Beton; RZ: Gemme

Auf Areal 9 wurde ein einziges Gefäßbruchstück aus der Spätlatène-Periode aufgefunden. Den größten Fundanteil nehmen die römischen Funde mit 91% ein. Die Gefäßkeramik ist im Unterschied zu Areal 8 mengenmäßig häufiger als die Baukeramik. Die Gefäßkeramik setzt sich wie folgt zusammen:

Gefäße (Keramik, Glas)	RS	BS	WS	HS	KS	SUMME
Latène D			1			1

Tab. 65: Carnuntum-Survey, Areal 8: Anzahl und Erhaltungszustand der prähistorischen Keramik.

Gefäße (Keramik, Glas)	RS	BS	WS	HS	KS	SUMME
Lampe		5	9			14
TS	134	65	597		3	799
f/ox FW	14	14	47		1	76
f/red PGW	10	1	17			28
f/red GG	20	6	52	1	2	81
f/ox GK	140	67	1679	81	4	1971
g/ox GK	7	3	2			12
g/red GK	180	41	650	9	4	884
f/ox Glasierte GK - SKZ	3	1	5			9
f/ox Glasierte GK - SPA	1		7	2		10
Amphore	1	1	5	4		11
„Boische“ Keramik	1	1	15			17
Germanische Keramik	1		3			4
Eingeläutete Keramik			1			1
Glas	3	1	17	1		22
<b>SUMME</b>	<b>515</b>	<b>206</b>	<b>3.106</b>	<b>98</b>	<b>14</b>	<b>3.939</b>

Tab. 66: Carnuntum-Survey, Areal 9: Anzahl und Erhaltungszustand der römischen Keramik- und Glasfunde.

Von der Baukeramik liegen meist insignifikante Fragmente vor. Die wenigen bestimmbareren Stücke verteilen sich auf Dachziegelfragmente, Wandhohlziegel und Bodenplatten. Außerdem sind zwei kleine Ziegelstempelfragmente (Taf. 16: M-312/2, M-312/1) der 14. Legion (*legio XIII Gemina Martia Victrix*) erhalten.

Baukeramik	tegulae	imbrices	tubuli	Bodenplatte	undefinierbar	SUMME
Baukeramik	324	183	45	29	2303	2.884

Tab. 67: Carnuntum-Survey, Areal 9: Anzahl und Typen der römischen Baukeramik.

Die Keramikfunde streuen zeitlich von der Periode Latène D bis ins 4/5. Jahrhundert, wobei ein deutlicher Schwerpunkt auf dem kaiserzeitlichen Material liegt. In die Spät-La Tène D-Periode ist ein einziges Gefäßbruchstück (R1-369) zu setzen. In Areal 9 kommt die handgeformte sog. „boische“ Keramik häufig vor (Taf. 30: R2-376/7, R2-360/7, R1-359/5; R1-376/7, R1-/2, R2-371/11, M-359/8, L1-302/1, L1-356/16, M-359/9, L2-302/1, R2-374/8, R2-375/6, R1-378/8, L1-375/6, L1-375/7) in absoluten Zahlen zwar bemerkenswert häufig vor, dennoch bewegt sich ihr prozentueller Mengenanteil an den Gesamtfunden nur bei 0,23%. Dieser Wert ist zwischen den relativen Anteilen der „boischen“ Keramik in Areal 2 (1,45%) und Areal 8 (0,13%) platziert. Ebenso liegen an frühkaiserzeitlichem Material einige Auerbergtöpfe (Taf. 25: R2-323/1, L1-583/4, L1-583/5), sog. pompejanische Platten (Taf. 20: R1-565/6, L1-356/8), Krüge mit profiliertem Rand (Taf. 21: L1-571/2, M-361/6, R1-566/2, R1-567/4), Töpfe mit Kolbenrand (Taf. 25: L1-359/7, M-357/9, L1-407/4, R2-372/6, R1-376/4, L1-568/8, R2-581/3, R2-326/1, L2-571/10, R2-357/15, M-356/9, M-568/4, R1-374/7), Töpfe mit Trichterrand (Taf. 26: L1-371/9, M-579/4, R2-388/5), frühe Schüsseln (Taf. 22: M-374/2; Taf. 23: R1-21/1) und eine arretinische Sigillata (L1-356/1) vor. Ebenso gut ist das Fundspektrum bis ins frühe 2. Jahrhundert mit 38 Terra Sigillata-Scherben aus La Graufesenque (Taf. 16: L2-569/1, M-351/1, R1-373/3, M-364/1; Taf. 17: L1-356/2, L1-357/3, L1-360/2, M-388/1), istrischen Ölamphoren vom Typ Dressel 6B (R2-375/7, L1-388/18), einer Amphore vom Typ Schörgendorfer 558 (M-356/11), einer campanischen Weinamphore Dressel 2-4 (L1-326/1) sowie mehreren lokalen Krügen mit Trichterrand (Taf. 21: R1-582/4, R2-389/3), Schüsseln mit Dreiecksrand (Taf. 26: L1-376/7), Schüsseln mit Horizontalrand (Taf. 27: L1-373/6, M-388/12, M-348/5, R1-372/7, R2-371/9) und Tellern mit eingebogenem Rand (Taf. 23: L1-371/6, L2-355/5, M-568/2, R2-567/4, L1-342/3) vertreten. Eine beachtliche Anzahl von italischer Terra Sigillata-Tardopadana (Taf. 17: M-373/1, M-374/1, L1-380/1, L2-355/1, R2-375/1, R1-371/1, R1-373/1) ist vorhanden. Ein singuläres Fragment eines Millefioriglases einer Rippenschale Isings 3b (Taf. 16: R2-376/6) datiert ebenfalls in diesen Zeithorizont. Ab dem frühen 2. Jahrhundert steigt die Fundanzahl deutlich, wobei Terra Sigillata aus Banassac (Taf. 16: R2-372/2) und Heiligenberg (L2-358/1), Bildlampen (Taf. 16: R2-569/3, L1-357/16), rhodische Weinamphoren (Taf. 16: L1-357/15; L1-369/14, L2-381/5), spanische Fischsaucenamphoren (L2-578/6, R1-359/7) sowie lokale Töpfe mit Dreiecksrand (Taf. 25: L1-300/1, M-338/2, M-568/5, R2-383/1, R2-578/10, L1-372/8; Taf. 26: R1-375/7, L1-357/11, L1-391/14, L2-385/3, R1-359/4, L1-583/3, L1-567/7, L1-372/9, M-370/5), Töpfe mit flachem Rand (Taf. 26: M-566/4, R1-391/3, L2-570/7, R2-392/17, L1-341/5, M-395/1), Schüsseln mit flachem Rand (Taf. 26: L1-371/8) und Schüsseln mit Horizontalrand (Taf. 27: R1-372/8, L2-567/9, L2-368/11, L1-338/3, L1-384/2, M-12/4, R1-341/1, R2-572/4, L2-381/3) diesen Fundhorizont markieren. Auch die Gefäßbruchstücke der germanischen Keramik (Taf. 30: R2-375/5, R1-357/6, M-358/3) sind in diesen Zeitraum zu setzen. Ab dem mittleren 2. Jahrhundert sind dann Sigillaten aus Lezoux (Taf. 16: L2-360/1, M-388/2, L1-392/3, L2-392/1, M-364/2, R1-387/1, R1-370/1, R2-371/2; Taf. 17: L1-387/2, L1-368/1, R1-358/1, M-388/3, R2-379/1, R1-395/1, L1-364/2, R1-375/1, L1-371/1, R1-571/1, L2-369/1, R2-391/1, L2-374/1, R2-565/1; Taf. 18: L1-388/1, R2-371/3, L1-388/2, R2-378/2, L1-388/3, M-371/1, R1-4/1), pannonische Ringschüsseln (Taf. 20: L1-392/34) und Teller mit Hängelippe oder eingezogenem Rand (Taf. 20: L2-571/5, M-369/7; Taf. 23: M-12/3, L1-386/2, L1-351/2, R1-363/4, R2-365/6, R1-362/7, L2-355/6, R2-572/1, L1-370/10, L2-369/8, L2-568/4, L1-357/19, L1-577/2, M-373/3), aber auch Feinwarebecher mit Griesbewurf (Taf. 20: M-370/2, M-372/4, L1-375/1), Feinwareschalen (Taf. 20: L1-346/4, R1-375/4, L1-359/4, R2-357/7) und graue geglättete Schalen (Taf. 20: R2-581/1, L2-583/1) sehr zahlreich präsent. Zusätzlich sind eine Firmalampe mit dem Stempel des Sexti (Taf. 16: R2-358/4) und ein Schulterfragment (Taf. 16: M-398/1) erhalten. Bei der oxidierend gebrannten Gebrauchskeramik sind typische Ge-

fäßformen belegt: Krüge mit Trichterrand (Taf. 21: R1-371/2, L1-341/1, L1-568/4, R1-373/5) und Wulstrand (Taf. 21: R2-392/14; Taf. 22: L1-358/5), Krüge mit Flachrand (Taf. 22: L1-376/3, R2-365/5, L1-373/8, R1-570/1), Schalen (Taf. 22: L2-361/6, L1-356/10, L1-388/12), Schüsseln mit Flachrand (Taf. 23: M-391/11, R1-373/6), Schüsseln mit verschiedenen Rändern (Taf. 23: R2-355/4, L1-340/4) und Räucherschalen (Taf. 24: L2-361/5, M-341/1, R1-388/4). Von der reduzierend gebrannten Gebrauchskeramik liegen Vorratsgefäße mit Horizontalrand (Taf. 25: L2-392/13, L2-369/11, L1-399/9, L1-365/8, M-399/4, L2-385/4), Töpfe mit linsenförmigem Rand (Taf. 26: L1-392/40, L1-562/2, R1-358/9, R2-389/5, R1-398/2, R2-351/4, R2-364/7, R2-578/9, R2-392/16), Schüsseln mit flachem Rand (Taf. 27: L1-399/7, L2-340/2, L1-392/42), Teller mit eingebogenem Rand (Taf. 29: L1-570/5) und Deckel (Taf. 29: M-366/4, R2-582/2, L1-359/8, R2-569/10, L1-320/2, L1-398/8, R2-391/7; Taf. 30: R1-4/2, M-372/9, L1-567/8, R2-575/2) vor.

Die meisten Funde stammen aus dem späten 2. und 3. Jahrhundert mit Terra Sigillata aus Rheinzabern (Taf. 16: M-575/1, L2-579/1, L1-358/3, L1-380/2, L1-364/3, L1-392/6, L1-338/1, L2-379/1, L1-577/1, L1-580/1; Taf. 17: M-16/1, M-348/1, M-364/4, M-392/5, R1-10/1, M-12/1, M-391/3, R1-13/1, R1-349/1, R1-379/2, R1-392/15, R2-336/1; Taf. 18: L1-349/2, L1-358/4, M-392/6, R2-352/1, L2-390/1, R1-378/1, R2-367/1, L1-366/2, R2-378/5, L1-392/15, L1-387/3, L1-344/2, L1-392/12, L1-363/2, L1-392/9, L2-357/2, L1-396/2, L2-370/1, M-342/1, M-343/1, M-370/1, R2-365/2, R2-392/6, R2-372/3, R1-378/2; Taf. 19: L1-368/2, L1-384/1, L1-378/1, L1-380/4, L1-387/4, L2-368/2, M-380/1, R2-564/1, M-392/35, R2-587/3, R2-392/3, M-377/1, L1-395/1, L1-398/1, L2-367/2, R1-375/2, R1-401/1), Westerndorf (Taf. 17: L2-364/1, M-368/5, M-380/4, M-576/1, R2-364/4, R2-392/9, R1-565/2; Taf. 19: L2-347/1, M-392/20, L1-392/33, M-371/4, L1-392/34a, L2-564/1, M-380/5) und Pfaffenhofen (Taf. 17: L2-365/6, L1-371/5, L1-396/3, M-366/1, M-389/5, M-392/22; Taf. 19: L1-356/4) sowie Töpfen (Taf. 26: R2-378/17, L2-365/7, L1-377/5, M-18/3, L1-369/9, R2-347/2, L2-368/12) und Schüsseln mit Flachrand (Taf. 27: M-579/3, M-372/8, L1-341/3, R2-388/4, R1-358/8, L1-341/4, L2-319/2; Taf. 28: L1-341/2, L1-399/8, R2-343/4, L2-318/3, M-16/4, L1-392/41, M-391/14, M-10/2, R1-576/1, L1-579/4, R1-573/1, L2-357/10, M-392/31, R2-380/5, L2-369/10, M-392/29, R2-579/5, L1-356/13, M-392/30, L1-356/12, R2-392/18, L1-389/3, M-391/13, L1-394/2). Außerdem sind lokale Faltenbecher mit Karniesrand und ausgebogenem Rand (Taf. 20: L1-581/1, R1-567/3, L2-356/3, R2-563/1, L2-357/5, R2-355/2, R2-573/1, M-575/4, R2-565/6, L2-368/6, R2-378/12, R2-571/9, R2-379/5, R1-359/1, M-569/5, R2-355/3, L2-357/6, L2-392/8, M-349/2) ab dieser Zeit recht häufig. Im Fundmaterial sind auffallend viele severerzeitliche Krüge mit Dreiecksrand (Taf. 22: L1-376/2, L2-578/3, L1-370/7, M-357/5), Flachrand (Taf. 22: R1-14/1, L1-388/13) und verdicktem Rand (Taf. 22: L1-343/4) sowie Töpfe mit Horizontalrand (Taf. 22: R1-571/2, L1-370/8), Schüsseln mit Steilrand (Taf. 22: R2-571/12), diverse Schüsseln (Taf. 22: R2-361/6, L1-569/5, R2-379/6) und Reibschüsseln (Taf. 23: M-392/24, L2-371/9, L1-339/3, R2-578/6). Außerdem sind auch später datierte Krüge mit Trichterrand (Taf. 21: L2-391/2, M-379/7, R1-568/1, R2-350/2, R1-569/5, R1-371/3, L1-397/4), rundstabartigem Rand (Taf. 21: R2-371/6) und Wulstrand (Taf. 21: R1-363/3, L2-364/2) sowie reduzierend gebrannte Teller mit eingebogenem Rand (Taf. 29: R2-309/4, L2-392/12, L1-338/4, L1-388/16, L1-394/3, L1-340/6, R2-383/2, L1-397/7, R2-379/9, M-356/8, L2-392/11, R1-392/23, R2-311/1, L1-576/3, R1-322/2, L1-379/11, R1-582/6, R1-355/5, R2-355/6, L2-370/4, R2-389/6, R1-392/24) belegt. Zahlreiche Deckel sind nicht näher datierbar (Taf. 21: L1-360/7, R1-395/2, L1-568/3, L2-341/4, M-387/2, R1-367/2, M-366/2, L2-369/6, R1-377/1, M-359/2, M-561/1, R1-352/3, M-385/3; Taf. 24: L2-308/2, L2-335/1, R2-375/2, L2-341/5, L1-577/3, R2-358/7; Taf. 30: R2-562/2, R2-392/20, M-580/3, M-25/2, L2-570/8, R2-565/8, L1-398/9). An Haushaltswaren treten Räucherschalen (Taf. 24: L2-391/1, L1-312/1, R1-565/4, R2-370/2) und Nachttöpfe (Taf. 24: R2-372/4, M-365/7, L1-407/2, L2-379/2, L1-388/14) auf. Ebenso sind die spätkaiserzeitlichen Keramikgefäße gut belegt: Rheinische Becher (R2-306/1), pannonische Ringschüsseln (Taf. 20: L1-349/3, L1-396/5, R1-374/3, M-369/6, L2-375/3), graue geglättete Ware (Taf. 20: L2-570/5, R1-362/1, R1-357/8, M-372/6, R1-372/4; Taf. 21: M-365/5), oxidierend gebrannte Krüge mit Dreiecksrand (Taf. 22: M-361/7, M-362/7, M-563/3, M-379/6, R2-365/4), Töpfe mit Horizontalrand (Taf. 22: R2-361/7, L2-372/1) und mehrere grünglasierte Reibschüsseln (Taf. 30: L1-339/7, L2-366/6, L2-390/6; L2-570/6, L2-392/15, M-581/2, R2-355/8, L2-350/3, M-367/4). Afrikanische Sigillata liegt mit einem bestimmbar fragment der Form Hayes 45A vor (Taf. 19: R1-380/4), das in die Zeit zwischen 230–350 datiert wird. Auf Areal 9 sind an spätantiker Keramik nur wenige braungelb glasierte Krüge mit und ohne Schuppen (L2-370/7 Schuppen; L2-578/7, L2-372/6, R1-387/3, M-376/6, L2-563/4, L1-580/4) und glasierte Reibschüsseln (L2-578/8, R1-374/10) vor-

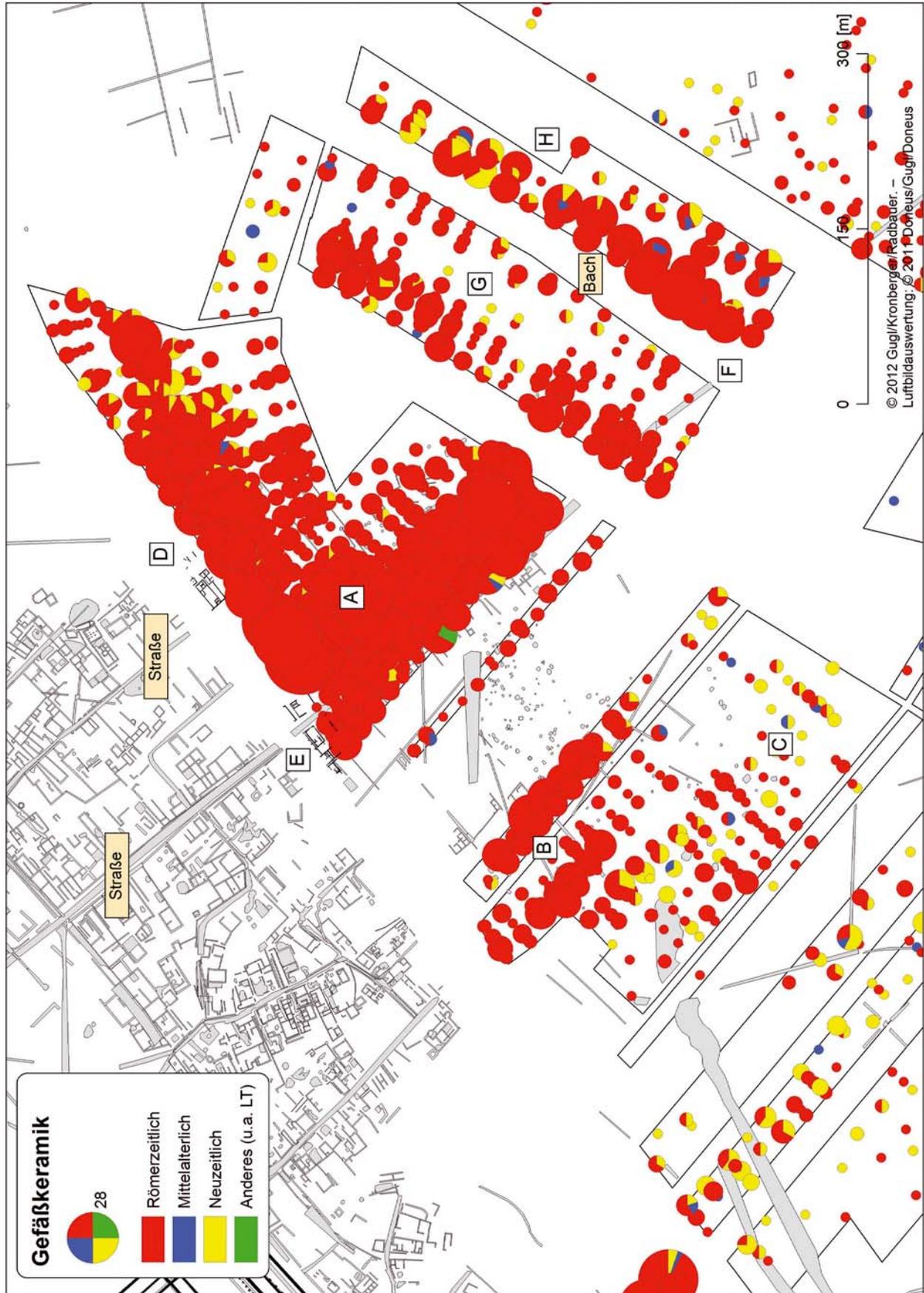


Abb. 52: Verbreitung der Gefäßkeramik in Areal 9 und Areal 13 (Anzahl der Scherben).

handen. Ein einziges eingelätetes Gefäßfragment (L2-335/3) aus dem ausgehenden 4./5. Jahrhundert bildet den zeitlichen Abschluss.

Die mittelalterlichen Funde machen insgesamt 0,5% aus. Die neuzeitlichen Funde (5%) setzen sich vorwiegend aus Gefäßkeramik und nur untergeordnet aus Baukeramik und Glas zusammen. Vereinzelt wurden Metallgegenstände, Porzellan, Plastik, Steine und Betonbrocken aufgefunden. Das zeitlich nicht klassifizierbare Fundmaterial macht insgesamt 4% aus. Vorhanden sind Metall, tierische Reste, Steine und Mörtel.

Fundverteilung (Abb. 52):

Wie in Areal 8 sind die Übereinstimmungen zwischen der Verbreitung der Oberflächenfunde und den luftbildarchäologischen Ergebnissen bemerkenswert. In Bereich A wurde entlang der Ausfallstraße deutlich mehr Gefäßkeramik aufgefunden als in den eher straßenabgewandten Bereichen. Rund um die sogenannte Jägersruh, einem kleinen Wäldchen (Parz. 760), war der Fundanfall weitaus geringer als weiter nördlich und westlich, wo die römische Straße S22 die Surveyfläche querte. Teilweise dürfte dies mit den geomorphologischen Bedingungen zusammenhängen, denn insbesondere der Bereich unmittelbar westlich der Jägersruh bildet eine leichte Erhebung („Steinkogel“), sodass er der natürlichen Erosion sowie der intensiven landwirtschaftlichen Nutzung exponierter ausgesetzt war.

Auf den Parz. 759/1 und 759/5 verringern sich die Fundmengen nach Osten und Südosten. Mit dem Abreißen der Bauwerksstrukturen zeichnet sich auch eine geringfügige Änderung in der Fundzusammensetzung ab, denn östlich der sichtbaren Bewuchsmerkmale nimmt der Anteil der nicht-römischen Keramik deutlich zu. Gegen das Nordwestende der Parz. 753–754, wo die römische Straße und die westlich anschließende Wohnbebauung zu lokalisieren sind, nimmt die Anzahl der Gefäßkeramik ab, während die Menge der aufgesammelten Ziegel konstant bleibt. Eine Erklärung dafür steht aus. Betrachtet man die Sigillaten separat, sind diese Mengenunterschiede nicht auszumachen.

Das einzige Fragment an arretinischer Sigillata kam nahe der Straße zum Vorschein. Die weitaus zahlreicheren Sigillaten aus La Graufesenque, aus padanischen Werkstätten (TSTP) und Banassac verteilen sich in Bereich A über die gesamte Siedlungsfläche und reichen im Nordosten noch darüber hinaus. Bemerkenswert ist die Verbreitung der Sigillaten auf dem sogenannten „Steinkogel“: Am Süd- und besonders am Nordende der Parzellen dominieren Produkte aus Lezoux, Rheinzabern, Westerndorf und Pfaffenhofen, während in den zentralen Bereichen nicht nur geringere Fundmengen zu beobachten waren, sondern auch der Anteil an italischer und südgallischer Terra Sigillata stärker in Erscheinung trat. Dieses ungewöhnliche Auftreten der frühen Sigillaten deckt sich mit dem Vorkommen der „boischen“ Keramik, während die spätkaiserzeitliche glasierte Keramik gerade mitten auf dem „Steinkogel“ wiederum fehlt. Verantwortlich dafür sind wahrscheinlich Fundverlagerungen, ausgelöst durch die landwirtschaftliche Nutzung des „Steinkogels“, die durch das Abtragen der obersten Ackerschichten (mit überwiegend jüngerem Fundmaterial) in den zentralen Bereichen und deren Verlagerung hin zu den Ackerrändern zu erklären sind (vgl. Kap. 5.5.4).

Die Bereiche B (Siedlungsflächen) und C (Gräberfeld bzw. Freiflächen) weisen ebenfalls eine hohe Übereinstimmung zwischen der Luftbildauswertung und der Verteilung der Oberflächenartefakte auf. Die römische Gefäßkeramik trat konzentriert am Nordrand der Parzellen 744/1–745 und 748 zutage. Südlich der Bauwerksstrukturen fanden sich weitaus weniger Gefäßscherben in lockerer Streuung, mit einem höheren Anteil an neuzeitlicher und mittelalterlicher Keramik. Die Verbreitung der Sigillaten ergibt dasselbe Bild. Mit der Baukeramik hingegen ist keine klare Unterscheidung zwischen den Bereichen B und C möglich, denn die römischen Ziegel streuen nahezu gleichmäßig über beide Teilbereiche.

An römischen Ziegeltypen sind in Areal 9 *tegulae* und *imbrices* vorherrschend, aber auch Tubulaturziegel kamen in allen Teilbereichen zum Vorschein. Plattenziegel fanden sich nicht nur in den dicht besiedelten Arealen (Bereich A), sondern auch in Bereich C. Die wenigen spätantiken Gefäßfragmente aus Areal 9 kamen mit Ausnahme eines einglätterverzierten Scherbens (Bereich C) alle in Bereich A zum Vorschein.

## 9.10. Areal 10 („Inneres Salafeld“)

KG Bad Deutsch-Altenburg: Parz. 767/2, 768/1 (teilweise), 778–780, 788–790

Areal 10 umfasst alle Parzellen der Flur Inneres Salafeld (Solafeld), die begangen werden konnten. Dabei handelte es sich um die drei, ca. 750 m langen Parzellen am Nordostende der Flur sowie drei vergleichbar große Felder im Südwesten des Salafeldes. Letztere werden im Nordwesten durch die römische Wasserleitung gequert (Abb. 53, A). Im Süden der Parz. 790 wurde eine etwa 100 x 30 m große Fläche sowohl im Jahr 2009 als auch 2010 abgesucht, weil hier überraschenderweise eine besonders hohe Funddichte an der Oberfläche zu sehen war (vgl. Kap. 5.1) (Abb. 53, B). Im südöstlichen Viertel der Parz. 782 und 783/1 sind auf den Luftbildern zwar Trockenmerkmale von Gebäuden zu erkennen, wegen der landwirtschaftlichen Nutzung dieser Felder war eine Begehung während des Sommers jedoch nicht möglich (Abb. 53, C).

Zu Areal 10 zählen auch die Suchflächen auf den Parz. 767/2 und 768/1, die nicht mehr zur Flur Inneres Salafeld gehören, sich aber aufgrund ihrer topographischen Lage und Artefaktdichte hier am besten angliedern ließen (Abb. 53, D). Zu den Bewuchsmerkmalen auf den Parz. 778 und 768/1 sei auf die Erläuterungen zu Areal 14 verwiesen (vgl. Kap. 9.14) (Abb. 53, E).

Die Auffindungsbedingungen schwankten zwischen sehr gut bis gut (Parz. 778, 788–790) und mäßig I (Parz. 767/2, 768/1, 779–780).

Suchfläche: 9,47 ha

Suchlinienlänge: 23.508 m (52 Suchlinien)

Sektoren: 41–97, 100–117, 150–182, 556–560, 1045–1133

Sektorenlänge (MW): 25,66 m

Artefaktdichte (Anzahl/100 m<sup>2</sup>): 1,20

Funde (Taf. 31):

In Areal 10 ist der Fundanfall gemessen an der Gesamtfläche mit 1132 Einzelstücken (ca. 35,5 kg) relativ gering. Das Fundmaterial stammt hauptsächlich aus der Römerzeit (68%) und Neuzeit (25%), untergeordnet aus dem Mittelalter (1%) und teilt sich wie folgt auf:

Periode	Baukeramik	Gefäßkeramik	Glas	Metall	Schlacke	Knochen	Stein	Mörtel	Sonstige Funde*	SUMME Stückanzahl (Gewicht in g)
Römerzeit	653 (25.664)	105 (597)		1 (12)			5 (640)	2 (423)		<b>766</b> <b>(27.336)</b>
Mittelalter		15 (171)							1 (36)	<b>16</b> <b>(207)</b>
Neuzeit	78 (3.066)	156 (930)	21 (111)	4 (368)					21 (270)	<b>280</b> <b>(4.745)</b>
Unbekannt	8 (59)			2 (49)	7 (20)	4 (196)	48 (2.903)		1 (1)	<b>70</b> <b>(3.228)</b>
<b>SUMME</b>	<b>739</b> <b>(28.789)</b>	<b>276</b> <b>(1.698)</b>	<b>21</b> <b>(111)</b>	<b>7</b> <b>(429)</b>	<b>7</b> <b>(20)</b>	<b>4</b> <b>(196)</b>	<b>53</b> <b>(3.543)</b>	<b>2</b> <b>(423)</b>	<b>23</b> <b>(307)</b>	<b>1132</b> <b>(35.516)</b>

Tab. 68: Carnuntum-Survey, Areal 10: Gesamtanzahl der Funde nach Materialgruppen und Zeitepochen.

\* Sonstige Funde: Porzellan, Steinzeug, Plastik, Kachel, Eternit, Beton, Spinnwirtel? (mittelalterlich).

Bei den römischen Funden tritt vorwiegend Baukeramik und nur untergeordnet Gefäßkeramik auf. Bei der Baukeramik sind neben den meist undefinierbaren Bruchstücken 53 Dachziegelfragmente, fünf Wandhohlziegeln und diverse Bodenplatten vorhanden. Die Gefäßkeramik setzt sich aus folgenden Warengruppen zusammen:

Gefäße (Keramik)	RS	BS	WS	HS	KS	SUMME
Lampe		1				1
TS	2	2	16		1	21
f/ox FW			1			1
f/red GG			2			2
f/ox GK	2		29	3		34
g/red GK	10	3	33			46
<b>SUMME</b>	<b>14</b>	<b>6</b>	<b>81</b>	<b>3</b>	<b>1</b>	<b>105</b>

Tab. 69: Carnuntum-Survey, Areal 10: Anzahl und Erhaltungszustand der römischen Keramik.

Baukeramik	tegulae	imbrices	tubuli	later	Bodenplatte	undefinierbar	SUMME
Baukeramik	44	9	5	5	1	589	653

Tab. 70: Carnuntum-Survey, Areal 10: Anzahl und Typen der römischen Baukeramik.

Die römische Gefäßkeramik datiert hauptsächlich mittel- bis spätkaiserzeitlich. Im gesamten Fundbestand liegt nur ein singuläres frühitalisches Schalenfragment (L1-155/1) vor. Einige Keramikfunde, vor allem Terra Sigillata aus Lezoux (L1-556/1, M-173/1, L2-1109/1), ein Topf mit linsenförmigem Rand (Taf. 31: L1-1063/1) und eine Schüssel mit Horizontalrand (Taf. 31: L1-556/2) sind um die Mitte bis ins dritte Viertel des 2. Jahrhunderts einzuordnen. Der Großteil der Gefäßkeramik stammt aber aus dem späten 2. und 3. Jahrhundert – so auch die Terra Sigillata aus den Manufakturen in Rheinzabern (Taf. 31: L1-1097/1; M-154/1, L2-96/1, L2-556/1, L2-50/1, L1-557/1, L1-556/2, L1-176/1, L1-1097/1, L2-1073/1, L2-1074/1, L2-1112/1, M-1054/1, R1-1126/1, R1-1073/1) und Westerndorf (L2-1073/2). Dazu passt auch das lokale Spektrum der Gebrauchskeramik mit Krügen (Taf. 31: L1-175/1, L2-556/4), Töpfen mit linsenförmigem Rand (Taf. 31: L2-1106/1) Töpfen und vorwiegend Schüsseln mit Flachrand (Taf. 31: L2-556/5, L2-556/6, L1-557/3) sowie Tellern mit eingebogenem Rand (Taf. 31: M-556/2, L2-556/7), Deckeln (Taf. 31: L1-556/3) und einem Bruchstück einer Firmalampe (M-180/1). Zugleich sind zwei Wandfragmente nordafrikanischer Terra Sigillata (M-556/1, L1-101/1) vorhanden, die vom Ende des 3. bis ins 4. Jahrhundert datieren.

Als mittelalterliche Funde konnten 15 kleine Bruchstücke von Gefäßkeramik identifiziert werden, die sich aber einer näheren zeitlichen Einordnung entziehen. An neuzeitlichen Funde kamen vorwiegend Gefäßkeramik sowie untergeordnet Baukeramik, Glasbruchstücke, Metallobjekte und diverse Dinge wie Porzellan, Steinzeug, Plastik, Kachel, Eternit, Beton zutage. Bei etwa 6% der Funde (u.a. Metall, Schlacke, Knochen, Stein und Mörtel) war eine zeitliche Einordnung nicht möglich.

#### Fundverteilung (Abb. 53):

Auf Areal 10 verteilen sich die neuzeitlichen sowie die wenigen römischen und mittelalterlichen Funde recht gleichmäßig. Das geringe Fundaufkommen auf den Parz. 779–780 (Abb. 53, E) dürfte mit den schlechteren Auffindungsbedingungen zusammenhängen. Abgesehen von einer ungewöhnlichen Fundkonzentration in der Südecke des Areals (Abb. 53, B) lassen Artefaktdichte, Fundzusammensetzung und –verteilung an einen *off-site*-Bereich denken. Auch bei den bekannten archäologischen Strukturen, wie der römischen Solafeld-Wasserleitung, die Areal 10 im Westen quert (Abb. 53, A), war kein erhöhtes Fundaufkommen zu sehen. Bei der Fundkonzentration in der Südecke des Areals dürfte es sich um umgelagertes Material handeln, denn auf den angrenzenden Äckern (Parz. 791, 827–828), auf denen man ebenfalls Oberflächenartefakte erwarten würde, fand sich nahezu nichts.

Die im Luftbild sichtbaren Gebäudestrukturen im nordöstlichen Viertel des Inneren Salafeldes, die auf nicht abgesuchten Feldern liegen (Abb. 53, C), haben auf die Fundverteilung keinen Einfluss. Der Survey brachte somit zu deren Datierung keine Anhaltspunkte.



Abb. 53: Verbreitung der Gefäßkeramik in Areal 10 (Anzahl der Scherben).

## 9.11. Areal 11 („Untere Schantzäcker“)

KG Bad Deutsch-Altenburg: Parz. 718/2, 721, 725, 727, 734, 736, 738, 740 (teilweise)

Bei den Suchflächen auf der Flur Untere Schantzäcker handelt es sich mit Ausnahme von Parz. 734 um sehr schmale, bis zu 700 m lange Streifenparzellen. Auf den Parz. 718/2, 721 und 740 konnten deshalb nur zwei bzw. drei nebeneinander liegende Suchlinien angelegt werden.

Mit den Feldbegehungen auf den Unteren Schantzäckern sollte zunächst geklärt werden, inwieweit die im benachbarten Areal 8 („Gräberstraße“) angrenzenden Siedlungsareale nach Südosten ausgreifen. Ein Vergleich mit dem Fundspektrum aus den 1976–1977 stattgefundenen Grabungen auf Parz. 733 (Abb. 54, D) – an der Schnittstelle zwischen Areal 8 und Areal 11 gelegen – bot sich an (vgl. unten). Areal 11 stellt zudem die nach Südwesten orientierte Fortsetzung von Areal 9 („Südliche Canabae“) dar. Durch die stadtauswärts angeordnete Staffelung der Felder sollten sich auch Aussagen zur Ausdehnung der Siedlung nach Südwesten bzw. zur Fundverteilung in deren Vorfeld machen lassen.

Die Auffindungsbedingungen waren unterschiedlich: sehr gut bis gut (Parz. 721, 725, 727, 734), gut bis mäßig (Parz. 736), mäßig I (Parz. 738, 740) und mäßig III (Parz. 718/2).

Ausgrabungen (Parz. 733) und Prospektionsergebnisse (Abb. 54):

1976–1977 fanden Notgrabungen unmittelbar südlich der Schnellbahntrasse, genau an der Schnittstelle zwischen den Arealen 8 („Gräberstraße“) und 11, statt (Abb. 54, D). In zwei Vorberichten beschrieb Heinrich Zabehllicky Reste von römischen Bauten, die offenbar sowohl aus Mörtelmauerwerk als auch aus Trockenmauerwerk bestanden und teilweise mit einem Mörtelstrich ausgestattet waren. Er erwähnte ferner eine römische „Wasserleitung, die auf demselben Grundstück verläuft“<sup>630</sup>. Vermutlich handelte es sich um die Fortsetzung eines Leitungsstranges, der sich weiter südlich im Bewuchs als Trockenmarke über rund 150 m Länge widerspiegelt<sup>631</sup>. Eine erste Durchsicht der Keramik durch Mathilde Grünewald ergab, dass fast ausschließlich Material des 2. Jahrhunderts vertreten war.

Neben der römischen Wasserleitung, die die Grabungsparz. 733 querte („Trasse B“, Abb. 54, B), scheint es den Luftbildern zufolge noch weitere Leitungszweige zu geben, die durch einzelne Surveyflächen führten:

- „Trasse A“ im Osten: eine lineare Feuchtigkeitsmarke, die über die Parz. 734, 736 und 738 führte (Abb. 54, A).
- „Trasse C“ im Westen: eine lineare Feuchtigkeitsmarke, die zwischen den abgesuchten Feldern Parz. 721 und 725 im Bewuchs zu sehen ist (Abb. 54, C).

Auffällig sind mehrere Südwest-Nordost verlaufende Feuchtigkeitsmarken, bei denen es sich größtenteils um Altwege handelt, die mit den Kommassierungen von 1911 aufgelassen wurden (Abb. 54, E).

Suchfläche: 7,25 ha

Suchlinienlänge: 18.015 m (35 Suchlinien)

Sektoren: 26–40, 266–298, 592–611, 700–716, 1134–1240

Sektorenlänge (MW): 25,13 m

Artefaktdichte (Anzahl/100 m<sup>2</sup>): 2,32

Funde (Taf. 31):

Areal 11 zeigt insgesamt einen geringen Fundanfall mit insgesamt 1.681 kleinteiligen Fundstücken (ca. 72 kg) aus der Römerzeit (80%), dem Mittelalter (1%) und der Neuzeit (16%).

<sup>630</sup> ZABEHLICKY 1978, 319 f.

<sup>631</sup> GUGL 2013a, 100–105 Abb. 60; 110 Abb. 67 („Trasse B“).

Periode	Baukeramik	Gefäßkeramik	Glas	Metall	Schlacke	Knochen	Stein	Mörtel	Sonstige Funde*	SUMME Stückanzahl (Gewicht in g)
Römerzeit	1173 (63.973)	165 (1.646)	4 (8)				3 (85)	1 (116)		<b>1346</b> <b>(65.828)</b>
Mittelalter		20 (177)								<b>20</b> <b>(177)</b>
Neuzeit	21 (2.922)	201 (1.105)	20 (144)	7 (457)			2 (24)		11 (99)	<b>262</b> <b>(4.751)</b>
Unbekannt	2 (203)			5 (253)	2 (29)	1 (5)	42 (956)	1 (14)		<b>53</b> <b>(1.460)</b>
<b>SUMME Stückanzahl (Gewicht in g)</b>	<b>1196</b> <b>(67.098)</b>	<b>386</b> <b>(2.928)</b>	<b>24</b> <b>(152)</b>	<b>12</b> <b>(710)</b>	<b>2</b> <b>(29)</b>	<b>1</b> <b>(5)</b>	<b>47</b> <b>(1.065)</b>	<b>2</b> <b>(130)</b>	<b>11</b> <b>(99)</b>	<b>1681</b> <b>(72.216)</b>

Tab. 71: Carnuntum-Survey, Areal 11: Gesamtanzahl der Funde nach Materialgruppen und Zeitepochen.

\* Sonstige Funde: Porzellan, Steinzeug, Kachel, Fayence

Bei den römerzeitlichen Funden ist ein deutliches Übergewicht an Baukeramik gegenüber der Gefäßkeramik zu beobachten, vereinzelt sind noch Glasfragmente, Steine und ein Mörtelbruchstück vorhanden. Die Gefäßkeramik setzt sich wie folgt zusammen:

Gefäße (Keramik, Glas)	RS	BS	WS	HS	KS	Gesamtanzahl
Lampe	1		1			2
TS	2	4	20		1	27
f/ox FW	1		1			2
f/red GG			3			3
f/ox GK	4	2	86	7		99
g/red GK	5	3	22	2		32
Glas			4			4
<b>Gesamt</b>	<b>12</b>	<b>9</b>	<b>138</b>	<b>9</b>	<b>1</b>	<b>169</b>

Tab. 72: Carnuntum-Survey, Areal 11: Anzahl und Erhaltungszustand der römischen Keramik- und Glasfunde.

Die Baukeramik ist größtenteils nicht näher klassifizierbar, dennoch konnten mehrere Dach-, Wandhohl- und Plattenziegel identifiziert werden. Darüber hinaus liegt ein Ziegelstempel mit dem Stempelrest der [LEG] XIIIIC (Taf. 31: L1-711/1) vor.

Baukeramik	tegulae	imbrices	tubuli	later	Bodenplatte	undefinierbar	SUMME
Baukeramik	132	14	6	4	4	1013	1173

Tab. 73: Carnuntum-Survey, Areal 11: Anzahl und Typen der römischen Baukeramik.

Die kleinteilige stark abgeriebene Gefäßkeramik stammt aus der mittleren bis späten Kaiserzeit. In diese Zeitspanne lassen sich die 27 Terra Sigillata-Scherben aus Banassac (Taf. 31: M-606/1), Lezoux (M-606/2, R2-607/1, L2-1233/1, M-1213/1, M-1236/1), Rheinzabern, Westerndorf und Pfaffenhofen einordnen. Die am Areal frühesten aufgefundenen Funde stammen aus der Mitte bzw. zweiten Hälfte des 2. Jahrhunderts, wozu auch mehrere oxidierend gebrannte Krüge und ein Teller (Taf. 31: R1-1154/1) zählen. An datierbaren Gefäßen

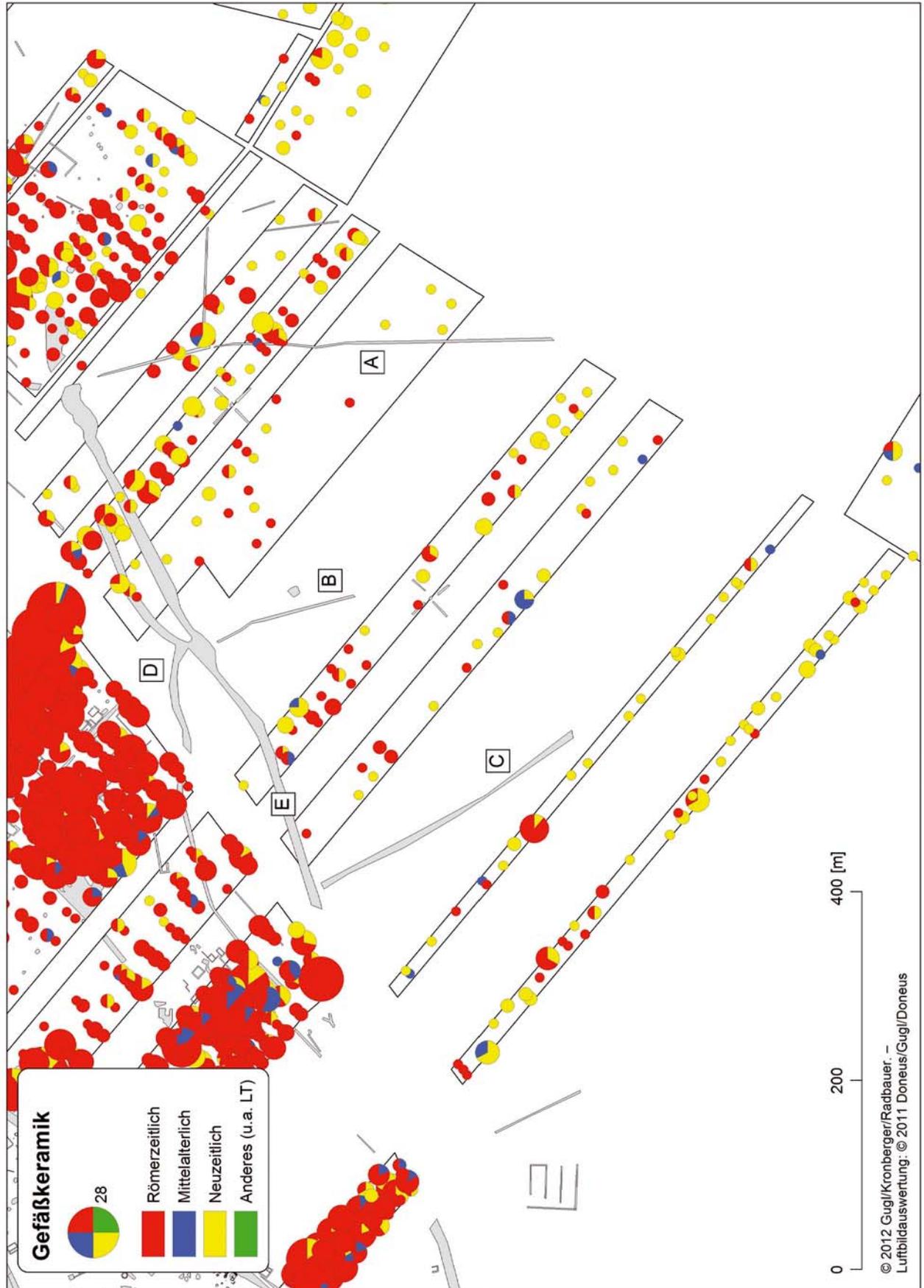


Abb. 54: Verbreitung der Gefäßkeramik in Areal 11 (Anzahl der Scherben).

des späten 2. und 3. Jahrhunderts sind neben den zahlreichen Sigillaten aus Rheinzabern (Taf. 31: R2-707/1; L2-598/1, L1-707/1, L1-706/1, R1-595/1, L1-607/1, L1-604/1, L1-599/1, L1-281/1, L1-700/1, R1-605/1, L1-1238/1, L2-1235/1, M-1217/1, R2-611/1, L1-277/1, R1-603/1), Westerndorf (L2-1230/1, L2-1238/1) und Pfaffenhofen (L1-606/1, M-30/1) mehrere oxidierend gebrannte Feinwarebecher (Taf. 31: L2-1184/1; R2-705/1) und Deckel (Taf. 31: R1-1228/1) belegt. Darüber hinaus treten noch reduzierend gebrannte Schüsseln mit Flachrand (Taf. 31: M-1237/1, L2-1224/1, M-599/1), Teller mit eingebogenem Rand (Taf. 31: L2-1184/3), Deckel (Taf. 31: M-1234/1) und zwei Fragmente von Firmalampen (Taf. 31: L1-1235/1; R2-592/1) auf. Insgesamt ist eine Datierung bis ins späte 3. Jahrhundert anzunehmen. Der Ziegelstempel Taf. 31: L1-711/1 mit dem Stempelrest [LEG]XIIIIG ist mit Sicherheit der 14. Legion zuzuweisen. Die Bestimmung des Stempeltyps verbietet sich jedoch aufgrund des Fragmentierungsgrads des Stücks sowie wegen der Vielzahl an divergierenden Stempeltypen<sup>632</sup>.

Die mittelalterlichen Funde setzen sich aus 20 kleinen Gefäßkeramik-Bruchstücken zusammen, die ins Hoch- und Spätmittelalter zu datieren sind. An neuzeitlichen Funden sind viel kleinteilig zerbrochene, meist glasierte Gefäßkeramik sowie in geringen Stückzahlen Baukeramik, Glasbruchstücke, Metallfunde, Porzellan, Steinzeug, Kacheln und Fayence vorhanden. Insgesamt 42 Steine sowie zehn Objekte aus Keramik, Metall, Schlacke und Knochen (3%) sind nicht näher datierbar.

Fundverteilung (Abb. 54):

Auf den nordöstlichen Feldern von Areal 11 (Parz. 736, 738) kann man eine etwas höhere Funddichte feststellen als weiter südwestlich. Besondere Fundkonzentrationen, die sich von der unmittelbaren Umgebung abheben, sind nicht festzustellen. Die Leitungszweige der römischen Wasserleitung haben auf die Fundverteilung keinen Einfluss. Mit der zunehmenden Entfernung zu den Siedlungsflächen in Areal 8 und 9 nimmt der Anteil an neuzeitlicher Keramik in Areal 11 zu.

Bei der römischen Baukeramik sind größere Fundmengen auf den Äckern östlich der Parz. 733, wo die Ausgrabungen von 1976/77 (Abb. 54, D) stattfanden (vgl. Kap. 5.6.2), zu verzeichnen (Parz. 734, 736). Bei der Gefäßkeramik und in geringerem Umfang auch bei der Baukeramik ist der Gegensatz zur überaus hohen Artefaktdichte im nördlich angrenzenden Areal 8 besonders markant.

## 9.12. Areal 12 („Überländ-Äcker“)

KG Bad Deutsch-Altenburg: Parz. 828 (teilweise), 829–831, 833/2, 834/2–834/3, 836–837, 918/4

Die unter Areal 12 erfasste Auswahl an Feldern auf den Fluren Lange Überländ-Äcker (Parz. 828) (Abb. 55, A), Kurze Überländ-Äcker (Parz. 829–831, 833/2, 834/3, 836–837) (Abb. 55, B) und Weingarten-Wiesen (Parz. 918/4) (Abb. 55, C) bilden die äußersten, zusammenhängenden Suchflächen im Süden. Die römische Ausfallstraße S22a durchquerte dieses Areal am Südwestende der Parz. 832/2, 834/2 und 836–837 (Abb. 55, D)<sup>633</sup>. Die Entfernung zur *porta decumana* des Legionslagers beträgt allerdings schon mindestens 1,5 Straßenkilometer.

Von besonderem Interesse waren die Fundverteilung entlang der Straßentrasse und ein Vergleich mit den davon abseits gelegenen Bereichen. Ferner bot sich auch eine Gegenüberstellung mit den weiter stadteinwärts gelegenen Surveyflächen des Areals 14 („Viehtriebäcker“) an. Die Feldbegehung in den Weingarten-Wiesen (Abb. 55, C) erfolgte zudem in einem Bereich, in dem die römische Fernstraße Carnuntum–Gerulata (Straße S22)<sup>634</sup> den Sulzbach überqueren und in Nordwest-Südost-Richtung durch die Surveyfläche laufen sollte.

Die Auffindungsbedingungen waren unterschiedlich: sehr gut bis gut (Parz. 828, 830–831, 834/2–834/3, 836–837), gut bis mäßig (Parz. 918/4), mäßig I (Parz. 832/2) und mäßig III (Parz. 829).

<sup>632</sup> MUSIL u. a. 2007, 261 f. Abb. 136 (154 bekannte Stempeltypen aus den Legionslagergrabungen von 1968–1977).

<sup>633</sup> GUGL 2013a, 52–54 Abb. 27; 135 Abb. 79.

<sup>634</sup> GUGL 2013a, 52 f. Abb. 27–28.

Suchfläche: 17,15 ha  
 Suchlinienlänge: 42.693 m (62 Suchlinien)  
 Sektoren: 120–141, 225–265, 612–618, 1316–1340, 1341–1557  
 Sektorenlänge (MW): 31,19 m  
 Artefaktdichte (Anzahl/100 m<sup>2</sup>): 0,99

Funde (Taf. 31):

Die Fundmenge auf Areal 12 ist gemessen an der Gesamtfläche mit 1.701 Fundstücken (ca. 48,7 kg) sehr gering. Die Funde weisen generell einen sehr fragmentarischen Erhaltungszustand auf und verteilen sich folgendermaßen: Römerzeit (62%), Mittelalter (1%) und Neuzeit (35%).

Periode	Baukera- mik	Gefäßkera- mik	Glas	Metall	Schlacke	Knochen	Stein	Mörtel	Sonstige Funde*	<b>SUMME Stückanzahl (Gewicht in g)</b>
Römerzeit	934 (35.794)	114 (739)	2 (8)				2 (1.270)	1 (390)		<b>1053 (38.201)</b>
Mittelalter	3 (195)	15 (181)								<b>18 (376)</b>
Neuzeit	163 (5.416)	242 (1.278)	122 (834)	14 (555)		3 (24)	1 (49)		43 (538)	<b>588 (8.694)</b>
Unbekannt	1 (9)	1 (43)	1 (11)	2 (61)	2 (14)	7 (136)	20 (470)	2 (700)	6 (15)	<b>42 (1.459)</b>
<b>SUMME Stückanzahl (Gewicht in g)</b>	<b>1101 (41.414)</b>	<b>372 (2.241)</b>	<b>125 (853)</b>	<b>16 (616)</b>	<b>2 (14)</b>	<b>10 (160)</b>	<b>23 (1.789)</b>	<b>3 (1.090)</b>	<b>49 (553)</b>	<b>1701 (48.730)</b>

Tab. 74: Carnuntum-Survey, Areal 12: Gesamtanzahl der Funde nach Materialgruppen und Zeitepochen.

\* Sonstige Funde: Porzellan, Steinzeug, Fliese, Holz, Kachel, Eternit, Holz, Holzkohle.

Die römerzeitlichen Fundstücke stellen den größten Anteil dar. Zusätzlich ist vorwiegend kleinteilige, nicht mehr klassifizierbare Baukeramik mit 934 Stücken vorhanden. Die 114 sehr schlecht erhaltenen Bruchstücke der römerzeitlichen Gefäßkeramik teilen sich wie folgt auf:

Gefäße (Keramik, Glas)	RS	BS	WS	HS	KS	SUMME
TS	2	1	28			31
f/ox GK	3	2	54	5		64
g/ox GK	1					1
g/red GK	7	1	10			18
Glas			2			2
<b>SUMME</b>	<b>13</b>	<b>4</b>	<b>92</b>	<b>5</b>		<b>116</b>

Tab. 75: Carnuntum-Survey, Areal 12: Anzahl und Erhaltungszustand der römischen Keramik- und Glasfunde.

Baukeramik	tegulae	imbrices	tubuli	later	Suspensurplatte	undefinierbar	SUMME
Baukeramik	54	12	2	2	1	863	934

Tab. 76: Carnuntum-Survey, Areal 12: Anzahl und Typen der römischen Baukeramik.



Abb. 55: Verbreitung der Gefäßkeramik in Areal 12 (Anzahl der Scherben).

Die römischen Funde datieren in die mittlere bis späte Kaiserzeit, etwa ab der Mitte des 2. bis in das späte 3. Jahrhundert. Diese zeitliche Einordnung ist anhand der 31 Terra Sigillata-Bruchstücke aus Lezoux (Taf. 31: R2-1355/1; L2-1437/1, L2-1407/1, L2-1379/1, M-1345/1, R2-1351/1, R1-1387/1, M-1353/1,

M-1443/1, M-1405/1, M-1385/1, R1-1429/1), Rheinzabern und Westerdorf (Taf. 31: R2-1355/1; L2-1416/1, L1-612/1, M-1495/1, L1-616/1, M-1491/1) zu erschließen. In das 2. und beginnende 3. Jahrhundert datieren einige Randbruchstücke der oxidierend und reduzierend gebrannten Gebrauchskeramik, darunter ein Krug mit ausgebogenem Wulstrand (Taf. 31: L2-1439/1), ein Topf mit Dreiecksrand (Taf. 31: L1-1443/1), mehrere Töpfe mit flachem Rand (Taf. 31: R2-618/1; R1-1475/2), Teller mit eingebogenem Rand (Taf. 31: R1-1485/1, R2-1361/1) und ein Deckel (Taf. 31: R1-1382/1). Etwas später ins 3. Jahrhundert sind zwei Räucherschalen (M-1356/1, L2-1540/1) einzuordnen. Einige Stücke der nordafrikanischen Terra Sigillata (R1-1460/1, L2-1384/1, R1-1429/2, R1-1429/3) sind etwa ab dem Ende des 3. bis ins 4. Jahrhundert anzusetzen.

Die neuzeitlichen Funde bestehen hauptsächlich aus Gefäßkeramik, Baukeramik und Glasbruchstücken, während nur wenig Metall, Porzellan, Kacheln, Steinzeug, Fliesen, Eternit, und Holz vorhanden ist. Etwa 2% der Funde sind insignifikant und daher nicht datierbar.

Fundverteilung (Abb. 55):

Das Fundmaterial verteilt sich sehr gleichmäßig, ohne dass auffällige Konzentrationen zu beobachten wären. Nur auf der nördlichsten Suchfläche (Abb. 55, C) kam verstärkt römische Gefäß- und Baukeramik zutage. Außergewöhnlich waren hier ferner die zahlreichen Kalkbruchsteine. Diese Fundkonzentration ist unter Umständen auf die vorbeiführende römische Fernstraße Carnuntum – Gerulata zurückzuführen, die ungefähr in diesem Bereich oder etwas weiter südöstlich den Sulzbach querte.

Die Artefaktdichte ist auf den südlichen Feldern (Abb. 55, A) deutlich höher als auf den nördlich angrenzenden (Abb. 55, B). Der große Anteil von mittelalterlich-neuzeitlicher Keramik und die gleichmäßige Fundverteilung erinnern an einen *off-site*-Bereich, in dem aber überdurchschnittlich viel Material entsorgt worden wäre.

### 9.13. Areal 13 („Sala-Wiesen“)

KG Bad Deutsch-Altenburg: Parz. 762–763, 764/1, 765/1–765/2, 920

Mit Areal 13 wurden Flächen zusammengefasst, die offenbar schon außerhalb des Siedlungsbereichs der südlichen *canabae* (Areal 9) lagen. Auf den Luftbildern sind auf den Feldern beidseits des von Südwesten nach Nordosten fließenden Baches, der vom Solabründl gespeist wird, keine Bewuchsmerkmale zu erkennen. Die einzige Ausnahme bildet die Ausfallstraße S22, die, vom Südtor des Legionslagers ausgehend, das Südwestende der Parz. 762–763 und 764/1 durchquerte (Abb. 52, F).

Mit den Oberflächenbegehungen sollten Anhaltspunkte für die Nutzung zu beiden Seiten des Bachverlaufs sowie zur Ausdehnung der Südnekropole der Lagervorstadt gewonnen werden, die in den straßennahen Bereichen zu erwarten war.

Die Auffindungsbedingungen waren nur auf Parz. 762 sehr gut bis gut, ansonsten mäßig I.

Suchfläche: 3,81 ha

Suchlinienlänge: 9.430 m (30 Suchlinien)

Sektoren: 408–423, 641–698

Sektorenlänge (MW): 25,15 m

Artefaktdichte (Anzahl/100 m<sup>2</sup>): 5,34

Funde (Taf. 32–34):

In Areal 13 wurden insgesamt 2.043 zeitlich sehr unterschiedliche Funde mit einem Gesamtgewicht von ca. 75 kg aufgelesen. Die kleinteilig erhaltenen Funde aus der Römerzeit (88%), dem Mittelalter (1%) und der Neuzeit (8%) teilen sich auf die einzelnen Materialien wie folgt auf:

Periode	Baukeramik	Gefäßkeramik	Glas	Metall	Knochen	Stein	Mörtel	Sonstige Funde*	SUMME: Stückanzahl (Gewicht in g)
Römerzeit	897 (60.292)	882 (9.302)	6 (12)				3 (72)		<b>1788 (69.678)</b>
Mittelalter	1 (200)	24 (437)							<b>25 (637)</b>
Neuzeit	28 (991)	78 (656)	25 (177)				1 (120)	33 (393)	<b>165 (2.337)</b>
Unbekannt	1 (20)			6 (63)	22 (223)	29 (2.075)			<b>58 (2.381)</b>
<b>SUMME: Stückanzahl (Gewicht in g)</b>	<b>927 (61.503)</b>	<b>984 (10.395)</b>	<b>31 (189)</b>	<b>6 (63)</b>	<b>22 (223)</b>	<b>29 (2.075)</b>	<b>4 (192)</b>	<b>33 (393)</b>	<b>2036 (75.033)</b>

Tab. 77: Carnuntum-Survey, Areal 13: Gesamtanzahl der Funde nach Materialgruppen und Zeitepochen.

\* Sonstige Funde: Porzellan, Fliese, Pfeife, Steinzeug, Münze, Eternit

Bei den römerzeitlichen Fundstücken ist die Bau- und Gefäßkeramik zahlenmäßig ausgeglichen vertreten, während nur ganz wenige Glas- und Mörtelfragmente vorliegen. Die Gefäßkeramik setzt sich wie folgt zusammen:

Gefäße (Keramik, Glas)	RS	BS	WS	HS	KS	SUMME
TS	19	6	121		2	148
f/ox FW	4	3	4			11
f/red PGW			3			3
f/red GG	2		21	1		24
f/ox GK	25	14	276	10	2	327
g/ox GK	4	1	5			10
g/red GK	51	22	280	3		356
f/ox Glasierte GK			2			2
Amphore			1			1
Glas			6			6
<b>SUMME</b>	<b>105</b>	<b>46</b>	<b>718</b>	<b>15</b>	<b>4</b>	<b>888</b>

Tab. 78: Carnuntum-Survey, Areal 13: Anzahl und Erhaltungszustand der römischen Keramik- und Glasfunde.

Bei der Baukeramik sind größtenteils insignifikante Fragmente vorhanden. Einige klassifizierbare Dachziegel (Flach- und Rundziegel), fünf Wandhohlziegel und einige Bodenziegel liegen vor.

Baukeramik	tegulae	imbrices	tubuli	later	Suspensurplatte	undefinierbar	SUMME
Baukeramik	146	49	5	8	1	688	897

Tab. 79: Carnuntum-Survey, Areal 13: Anzahl und Typen der römischen Baukeramik.

Die römischen Funde datieren allgemein früh- bis spätkaiserzeitlich. Wenige Terra Sigillata-Bruchstücke aus den südgallischen Manufakturen in La Graufesenque (M-417/1, L1-415/1) und Banassac (M-412/1)

sowie ein Bruchstück einer Rhodischen Weinamphore (R2-421/3) und eine sog. pompejanische rote Platte (Taf. 32: L1-685/6) belegen auf Areal 13 den frühesten Zeithorizont vom ausgehenden 1. bis zur Mitte des 2. Jahrhunderts. Auch bei der lokalen Gefäßkeramik sind wenige frühe Keramikgefäße vorhanden z. B. ein Vorratsgefäß mit Kolbenrand (Taf. 33: M-680/1), Töpfe mit Dreiecksrändern (Taf. 33: R2-418/6, M-409/3) und Schüsseln mit Horizontalrändern (Taf. 34: L1-647/1, R2-686/4, M-690/2). Ein deutlicher Fundanstieg ist in der zweiten Jahrhunderthälfte zu bemerken, da Terra Sigillata aus Lezoux (Taf. 32: R1-690/1; M-684/1, M-687/1, M-408/1, M-420/1, L1-410/1, L1-409/1, M-418/1, L1-422/1, L1-422/2, R2-689/1, L1-694/1), lokale Feinware (Taf. 32: R1-689/1) und zahlreiche lokale Gebrauchskeramik u. a. Töpfe mit Horizontalrand (Taf. 33: R2-418/3, R2-667/1), Schüsseln mit Steilrand (Taf. 33: M-672/1, M-421/1) oder S-förmigem Rand (Taf. 34: L1-409/3), Töpfe mit flachem Rand (Taf. 33: L1-687/12a, L1-410/3, M-420/4, L1-680/3, L1-422/4, M-685/5) und Dreiecksrand (Taf. 33: R2-418/6, R1-686/5, M-408/7), Räucherschalen (Taf. 33: R1-666/1) sowie Teller mit eingebogenem Rand (Taf. 34: L1-682/4, R1-649/3, R1-681/2, R2-678/4, L1-682/3, R2-418/7, R1-685/1) vertreten sind. Die meisten Terra Sigillata-Funde stammen aus den Manufakturen in Rheinzabern (Taf. 32: M-684/2, L1-692/1, L2-409/2, L1-687/1, R2-414/1, R2-420/1, M-681/1, R2-687/2, L2-409/1, M-687/2, R1-665/1, L1-685/2, M-413/1, R2-408/1, L1-680/1, M-419/1, R2-692/1), Westerndorf (Taf. 32: R1-692/1, L1-418/4, L1-567/3; L1-412/2, R2-413/2, R2-649/1, L2-421/1, L2-408/1, R1-680/1) und Pfaffenhofen (L1-408/1, M-682/1). Ebenso datiert die Masse der oxidierend und reduzierend gebrannten Gefäßkeramik vom späten 2. bis ins späte 3. Jahrhundert: Krüge mit Trichterrand, Dreiecksrand und Flachrand (Taf. 33: L2-411/3, M-412/4, R2-690/2, R2-648/1, R2-413/5, L1-687/11, M-686/6, R2-660/2) sowie Töpfe (Taf. 33: R1-419/2, L1-677/2, R2-658/1, M-410/2, L1-688/9) und Schüsseln mit Flachrand (Taf. 34: L1-687/12b, R2-423/3, L2-418/4, L1-666/1, L1-680/4, R2-664/3, R1-684/3, M-686/7, M-684/7, L1-677/1, M-687/7, L1-685/7), Teller mit eingebogenem Rand (Taf. 34: L1-687/10), Faltenbecher (Taf. 33: M-689/2) und Deckel (Taf. 33: R1-649/1, R2-675/1; Taf. 34: R1-669/3, R2-690/4, L1-657/1). In diese Zeitspanne datieren auch einige Gefäße der pannonischen Glanztonware (L2-410/1, L2-418), der grauen geglätteten Keramik (Taf. 32: R2-413/4) und Becher bzw. Faltenbecher der lokalen Feinware (Taf. 32: R1-687/3, R2-668/1, L1-419/1, L1-658/1). Zwei grünglasierte Reibschüsseln (R1-650/2, R2-689/9) gehören in die späte Kaiserzeit. Ein einziger Topf mit ausgebogenem Rand (Taf. 34: M-685/7) datiert ins 4. Jahrhundert.

In das Mittelalter datieren 24 Gefäßscherben und ein Ziegelstück, die besonders in den Sektoren 680–684 auftreten. Die neuzeitlichen Funde setzen sich aus Gefäßkeramik, gefolgt von Baukeramik, Glas und einigen Einzelfunden wie Porzellan, Fliesen, Steinzeug, einer Münze und einer Pfeife zusammen. Einige Fundmaterialien (3%) (vor allem Knochen, Steine und Metallfunde) konnten keiner Zeitepoche zugewiesen werden.

#### Fundverteilung (Abb. 52):

Gerade weil in den Luftaufnahmen keine Bewuchsmerkmale zu sehen sind, überrascht die hohe Artefaktdichte auf den Suchflächen beidseits des vom Solafeld kommenden Baches. Auf der Nordwestseite (Abb. 52, G) kann man feststellen, dass die Bereiche abseits des Gewässers eine höhere Funddichte aufweisen als die unmittelbar am Bach gelegenen Flächen. Auf der Südostseite (Abb. 52, H) scheint es eher umgekehrt zu sein: eine höhere Artefaktdichte am Bach als abseits davon. Besonders auffällig ist dieses Verbreitungsbild bei den Sigillaten, aber auch bei der Baukeramik kann man es beobachten. Die großen Fundmengen sprechen für eine Deutung als Siedlungsfläche. Hinweise auf mögliche, entlang des Baches gelegene Handwerksbetriebe fehlen, denn es konnten weder ein besonderes Vorkommen von Werkstatabfällen noch außergewöhnlich viele Kalkbruchsteine dokumentiert werden. Eine Nutzung dieser Flächen zur Schuttablagerung ist auch nicht naheliegend, würde man doch in diesem Fall beidseits des Baches eine übereinstimmende Fundkonzentration unmittelbar am Bachufer erwarten.

Fest steht, dass Areal 13 aufgrund der Funddichte und -verteilung größere Gemeinsamkeiten mit einem Siedlungsareal besitzt als mit den Verbreitungsbildern, wie sie sich bei den postulierten Gräberfeldern, Freiflächen oder sogar den *off-site*-Gebieten zeigen.

## 9.14. Areal 14 („Viehtriebäcker“)

KG Bad Deutsch-Altenburg: Parz. 770–774, 776–777

Diese Felder bilden die Fortsetzung von Areal 9 („Südliche Canabae“) und Areal 13 („Sala-Wiesen“). Die im Luftbild sichtbare römische Straße S22a querte die Parzellen in deren Südwesthälfte. Weitere Trockenmarken von Gebäuden waren in einer Entfernung von etwa 90 m südwestlich (Parz. 771/2–771/3) (Abb. 56, A) und ca. 150 m nordöstlich der Straße (Parz. 770, 771/1–771/2) (Abb. 56, B) im Bewuchs zu beobachten (vgl. unten). Weiter stadtauswärts soll den Berichten von Hobbyarchäologen zufolge insbesondere am Südwestende der Parz. 776–777 eine erhöhte Funddichte zu verzeichnen sein (Abb. 56, C).

Mit dem Oberflächensurvey auf der Flur Viehtriebäcker war die Erwartung verknüpft, zunächst chronologische Anhaltspunkte für die beiden Gebäude beidseits der Straße S22a zu finden. Aufgrund von älteren Fundmeldungen war ferner davon auszugehen, dass sich bis hierher noch die Südnekropole der *canabae* ausdehnte (vgl. unten). Durch die enorme Südwest-Nordost-Erstreckung des Areals über 750 m Länge sollten sich auch die Unterschiede zwischen Gräberfeldarealen und siedlungsfreien Flächen herausarbeiten lassen.

In Areal 14 wurden zwei Teilbereiche sowohl 2009 als auch 2010 abgesucht (Abb. 10): die gesamte Parz. 770 sowie das nordöstliche Viertel der Parz. 773. Aus methodischer Sicht bieten sich somit Möglichkeiten, den Fundanfall der beiden Kampagnen zu vergleichen (vgl. Kap. 5.1).

Die Auffindungsbedingungen waren durchwegs mäßig I, mit Ausnahme der Parz. 773–774 (sehr gut bis gut).

Prospektionsergebnisse (inkl. Fundmeldungen) (Abb. 56):

Zu beiden Seiten der römischen Fernstraße erkennt man auf den Luftbildern weitere Trockenmarken, die wohl von (römischen?) Gebäuden stammen dürften. Nordöstlich von Straße S22 befand sich in einer Entfernung von mindestens 120 m ein mehrgliedriges, schräg zur Straße hin orientiertes Bauwerk (Parz. 770), das mindestens eine Fläche von 30 × 35 m einnahm (Abb. 56, B). Etwas abseits davon, ungefähr 20 m nach Osten versetzt, sieht man im Bewuchs eine zweite, viereckige, circa 12 × 6 m große Struktur mit übereinstimmender Orientierung (Parz. 771/1–771/2) (Abb. 56, D).

Auf der Südwestseite der Straße S22 sind in einer Entfernung von etwa 80–90 m an zwei Stellen ebenfalls Trockenmarken zu erkennen (Abb. 56, A). Die südliche, etwa 33 × 15 m große, L-förmige Struktur (Parz. 771/2–771/3) dürfte mit einer weiter nördlich gelegenen, circa 18 m langen Trockenmarke nicht mehr in Zusammenhang gestanden sein.

Am äußersten Südwestrand von Areal 14 bzw. bereits außerhalb davon in Areal 10 gelegen, kann man zwei halbrunde, im Durchmesser 7,50 bzw. 14,50 m messende Feuchtigkeitmarken sowie eine weitere lineare Feuchtigkeitmarke identifizieren (Abb. 56, E). Letztere war Nordwest-Südost ausgerichtet und zeichnete sich noch über eine Länge von rund 300 m ab (Parz. 768/1 und 778). Vermutlich handelt es sich um eine Leitung oder Künette unklarer Zeitstellung. Die halbrunden, nicht weiter deutbaren Strukturen waren mindestens 160 m von der römischen Straße entfernt.

Die Luftbildauswertung brachte keine Anhaltspunkte für die Lokalisierung oder Ausdehnung der Südnekropole der *canabae*<sup>635</sup>. Auf der Parz. 771 fanden Metallsucher eine noch 6,8 cm hoch erhaltene Gewandstatuette aus Bronze sowie eine Kniefibel und eine frühkaiserzeitliche Augenfibel des Typs Almgren 51–52. Letztere war vor allem in tiberischer bis neronischer, allenfalls noch in vespasianischer Zeit in Gebrauch<sup>636</sup>. Eine Einordnung dieser Objekte als Grab- oder Siedlungsfunde ist nicht möglich. Schon 1932 waren auf derselben Parzelle „drei aneinanderpassende Fragmente einer Grabstele aus Sandstein“ gefunden worden<sup>637</sup>. Die Angaben zur Lokalisierung der in den 1980er-Jahren entdeckten Grabstele des C. Pompeius Ingenuus,

<sup>635</sup> GUGL 2013a, 135 f. Abb. 79 Beil. 1, 10.

<sup>636</sup> NOWAK 1989, 216 Abb. 768–770. – Vgl. dazu: J. KUNOW, Die Hauptserie der Augenfibeln: Gruppe III, Fig. 45–54, in: J. KUNOW (Hrsg.), 100 Jahre Fibelformen nach Oscar Almgren. Internationale Arbeitstagung 25.–28. Mai 1997, Kleinmachnow, Land Brandenburg, Forschungen zur Archäologie im Land Brandenburg 5 (Wünsdorf 1998) 93–118; S. ORTISI, Die früh- und mittelkaiserzeitlichen Fibeln, in: S. ORTISI – P. M. PRÖTTEL (Hrsg.), Römische Kleinfunde aus Burghöfe, Frühgeschichtliche und provinzialrömische Archäologie / Materialien und Forschungen 6 (Rahden/Westfahlen 2002) 17 Nr. 25–26.

<sup>637</sup> BRAUN 1933, 83.

*miles* der *legio XV Apollinaris*, sind widersprüchlich, doch dürfte auch sie im Bereich der Parz. 771 oder 772 zutage getreten sein<sup>638</sup>.

Suchfläche: 13,50 ha  
 Suchlinienlänge: 32.696 m (45 Suchlinien)  
 Sektoren: 183–223, 504–555, 885–1042, 1263–1315  
 Sektorenlänge (MW): 24,15 m  
 Artefaktdichte (Anzahl/100 m<sup>2</sup>): 1,10

Funde (Taf. 35):

Auf Areal 14 wurden insgesamt 1.482 Fundstücke (ca. 74,2 kg) aus verschiedenen Zeitepochen aufgesammelt: Römerzeit (83%), Mittelalter (1%) und Neuzeit (12%).

Periode	Bau-keramik	Gefäß-keramik	Glas	Metall	Schlacke	Knochen	Stein	Mörtel	Sonstige Funde*	SUMME Stückanzahl (Gewicht in g)
Römerzeit	951 (65.532)	279 (2.154)	2 (3)					2 (88)		<b>1234</b> <b>(67.777)</b>
Mittelalter	1 (107)	15 (115)								<b>16</b> <b>(222)</b>
Neuzeit	23 (1413)	110 (717)	24 (224)	2 (100)			2 (65)	1 (15)	11 (158)	<b>173</b> <b>(2.692)</b>
Unbekannt			1 (1)	11 (1.256)	1 (34)	3 (37)	42 (2.222)		1 (1)	<b>59</b> <b>(3.551)</b>
<b>SUMME</b> <b>Stückanzahl</b> <b>(Gewicht in g)</b>	<b>975</b> <b>(67.052)</b>	<b>404</b> <b>(2.986)</b>	<b>27</b> <b>(228)</b>	<b>13</b> <b>(1.356)</b>	<b>1</b> (34)	<b>3</b> <b>(37)</b>	<b>44</b> <b>(2.287)</b>	<b>3</b> <b>(103)</b>	<b>12</b> <b>(159)</b>	<b>1482</b> <b>(74.242)</b>

Tab. 80: Carnuntum-Survey, Areal 14: Gesamtanzahl der Funde nach Materialgruppen und Zeitepochen.

\* Sonstige Funde: Porzellan, Plastik, Kachel, Holz.

Bei den römischen Fundmaterialien überwiegt die Baukeramik mit 951 Bruchstücken, während die zahlenmäßig geringer vertretene Gefäßkeramik wie folgt aufgeteilt ist:

Gefäße (Keramik, Glas)	RS	BS	WS	HS	KS	Gesamtanzahl
TS	13	6	38			57
f/ox FW		1	2			3
f/red GG	1		1			2
f/ox GK	7	4	165	9		185
g/red GK	10	1	21			32
Glas			2			2
<b>Gesamt</b>	<b>31</b>	<b>12</b>	<b>229</b>	<b>9</b>	<b>0</b>	<b>281</b>

Tab. 81: Carnuntum-Survey, Areal 14: Anzahl und Erhaltungszustand der römischen Keramik- und Glasfunde.

<sup>638</sup> JOBST – STUPPNER 1987, 235-237 Abb. 1. 6: Die im Fundbericht genannten Parz. 839 und 840 stehen im Widerspruch zur dort angeführten Flur (Viehtriebäcker) sowie zur Entfernungsangabe („etwa 750 m südlich der Bahnlinie Wien–Wolfsthal ... gefunden“). Die Flurbezeichnung und die Distanz zur Bahntrasse sprechen für eine Lokalisierung auf den Parz. 771 oder 772 und somit für eine Zuweisung zur Südnekropole der Lagervorstadt.

Bei der Baukeramik sind insgesamt nur wenige Dach-, Wand- und Bodenziegeln klassifizierbar, wobei aber die *tegulae* und *imbrices* deutlich dominieren.

Baukeramik	tegulae	imbrices	tubuli	later	Bodenplatte	undefinierbar	SUMME
Baukeramik	152	50	5	7	2	735	951

Tab. 82: Carnuntum-Survey, Areal 14: Anzahl und Typen der römischen Baukeramik.

Die römerzeitliche Gefäßkeramik datiert allgemein mittel- bis spätkaiserzeitlich. Das früheste Fundstück ist ein italisches Schalenfragment aus den oberitalischen Werkstätten der Tardopadana (L1-916/1). Zeitlich anschließend liegen mehrere Sigillaten aus Lezoux (Taf. 35: L1-998/1, L2-189/1; L1-187/1, L1-194/1, L1-187/2, R2-1303/1, L1-525/1, R1-939/1, M-1279/1, L2-889/1, L2-997/1, R2-1302/1, L2-936/1, R1-898/1, R1-1019, M-1311/1, L2-957/1) sowie Gebrauchskeramik, u.a. Räucherschalen (Taf. 35: L1-196/1), Töpfe und Schüsseln mit Horizontalrand (Taf. 35: M-891/1; L2-1276/5) und flachem Rand (R1-1304/1), aus der zweiten Hälfte des 2. Jahrhunderts vor.

Die meisten Funde stammen aber aus dem späten 2. und 3. Jahrhundert mit einem severerzeitlichen Schwerpunkt. Hier sind vor allem Terra Sigillata aus Rheinzabern (Taf. 35: M-186/1, M-194/1, R1-191/1, L1-187/3, R2-1269/1, R1-1288/1) und Westerndorf (M-199/1, L2-202/1, R1-507/2, L1-190/1, L1-187/6, L1-195/2, L2-889/2) sowie drei Faltenbecher der lokalen Feinware (R2-1269/2, L2-1269/1, L2-1269/2), ein Deckel der grauen geglätteten Ware (Taf. 35: L2-1276/2), aber auch Krüge mit Trichterrand (Taf. 35: L1-1270/1, M-1263/1), linsenförmig verdicktem Rand (Taf. 35: L2-959/1) und Dreiecksrand (Taf. 35: L2-188/1), Töpfe und Schüsseln mit Flachrand (Taf. 35: M-194/2, L2-1278/1) sowie Teller mit eingebogenem Rand (Taf. 35: L2-889/4, M-892/1; L2-891/1, L1-533/1) und Deckel (Taf. 35: L2-1309/2) der lokal produzierten Gebrauchskeramik zu nennen.

An mittelalterlichen Funden liegen 14 Gefäßscherben und ein Ziegelbruchstück vor, die zeitlich nicht näher einzuordnen sind. Die neuzeitlichen Funde setzen sich vorwiegend aus Gefäßkeramik, wenig Glas, Baukeramik, Metall, Stein, Mörtel, Porzellan, Kacheln und Plastikteilen zusammen. Ansonsten liegen noch zeitlich nicht klassifizierbare Funde (u.a. Glas, Metall, Schlacke, Knochen, Holz und viele Steine) mit einem Anteil von 4% vor.

#### Fundverteilung (Abb. 56):

Der Großteil der Funde in Areal 14 tritt in der Südhälfte der Viehtriebäcker auf. In einem jeweils rund 200 m breiten Streifen beidseits der römischen Fernstraße konzentrieren sich sowohl Bau- als auch Gefäßkeramik, wobei stadteinwärts in der Regel eine höhere Artefaktdichte festzustellen ist als Richtung Südosten. Weder die Bau- noch die Gefäßkeramik weisen eine besondere Beziehung zu den beiden Baustrukturen auf, die sich nordöstlich und südwestlich der römischen Straße im Bewuchs abzeichnen (vgl. oben) (Abb. 56, A–B). Das Oberflächenmaterial liefert somit keine sicheren chronologischen Anhaltspunkte für beide Objekte, weil sowohl römische und neuzeitliche, teils auch mittelalterliche Scherben in ungefähr gleichen Mengen in deren Umfeld zutage traten.

In dem relativ fundreichen Streifen entlang der Straße konnten neben den vorherrschenden *tegulae* und *imbrices* auch einzelne *tubuli* und Plattenziegel identifiziert werden. Hier kamen auch immer wieder Kalkbruchsteine zutage, sodass sich im Süden von Areal 14 ein Bereich mit erhöhtem Fundaufkommen – vermutlich das Areal der Südnekropole? – absetzt.

Eine zweite Fundkonzentration ist im Nordosten von Areal 14 festzustellen, an den Nordosträndern der Parz. 772–773, wo man etwas mehr Gefäßkeramik, vor allem aber deutlich mehr Baukeramik aufsammeln konnte. Hier könnte die römische Fernstraße nach Gerulata durchgeführt haben (Abb. 56, F).

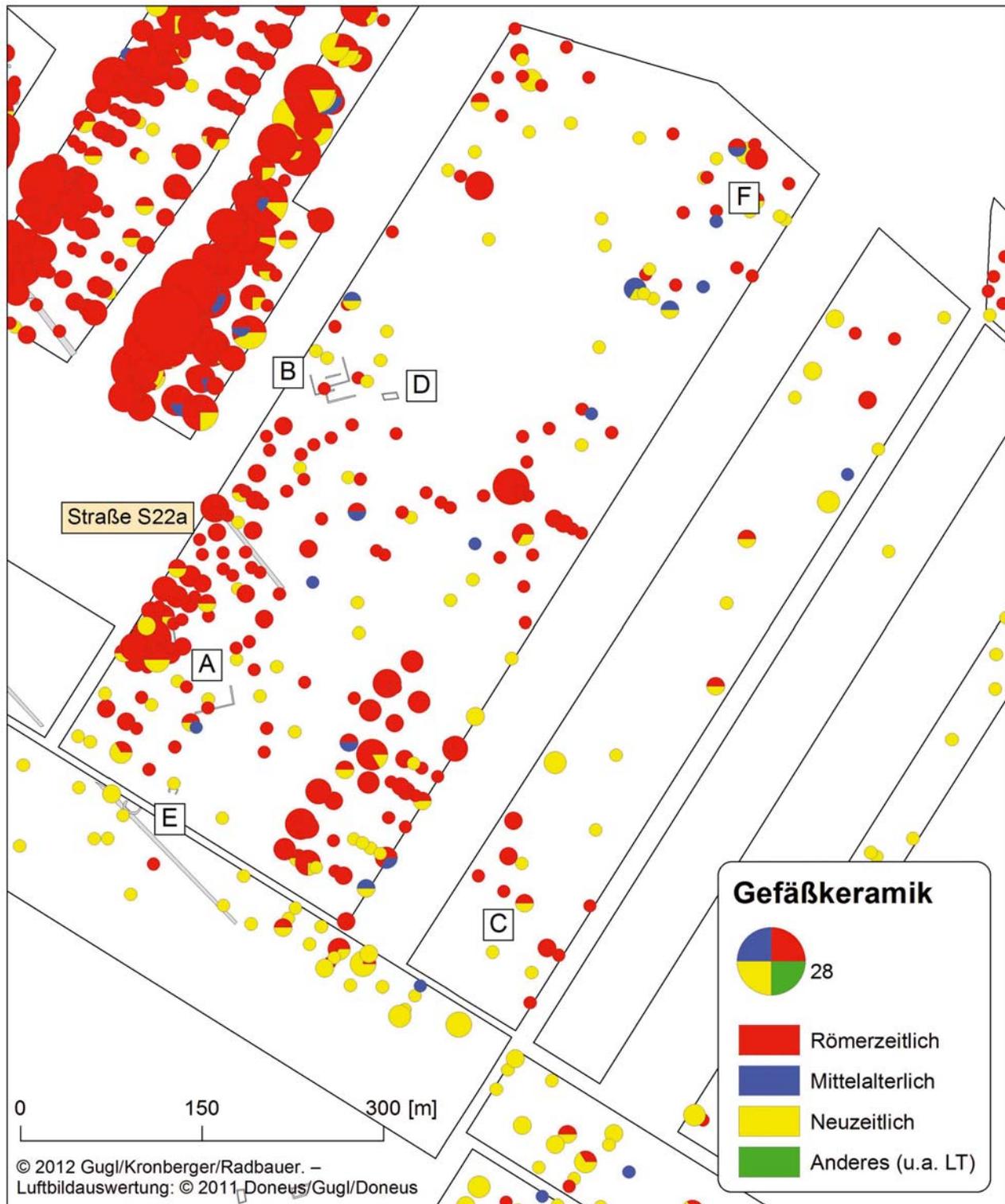


Abb. 56: Verbreitung der Gefäßkeramik in Areal 14 (Anzahl der Scherben).